# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 411. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 4. September 1881.


## Für die Wahlen.

Durch die Mittheilung des Professor Adolf **Wagner** ist ein Stück Regierungsprogramm der Welt kund gemacht worden und aus späteren Kundgebungen geht hervor, daß dasselbe in einer völlig zuverlässigen Form veröffentlicht worden ist. „Das Tabaksmonopol soll das Patrimonium der Enterbten werden.“ Je größer die Gefahr gewesen ist, daß wir in den Wahlkampf hineingeschleudert wurden, ohne ein bestimmtes Regierungsprogramm in der Hand zu haben, desto ausgiebiger muß dasjenige, was wir jetzt haben, benützt werden, um volle Klarheit zwischen Candidaten und Wählern zu schaffen.

Es giebt zwei Fragen, auf welche jetzt jeder Candidat eine bestimmte und klare Antwort schuldig ist. Die erste lautet: Willst Du das Tabaksmonopol bewilligen? und die zweite lautet: Willst Du eine allgemeine Altersversorgung durch Zwangsversicherung einführen und dafür einen Staatszuschuß bewilligen? Auf diese beiden Fragen ist jeder Candidat eine kurze und unzweideutige Antwort schuldig, eine Antwort, die schlechthin in ein „Ja“ oder „Nein“ auslaufen muß. Wenn Jemand sagt, er behalte sich die Antwort auf diese Frage vor, er wolle zunächst die vorzulegenden Projecte im Einzelnen prüfen, so ist das ein Winkelzug, auf welchen sich eine umsichtige Wählerschaft nicht einlassen darf. Ueber diese beiden Fragen ist in den letzten Jahren so Vieles geschrieben, das Für und Wider ist so gründlich erörtert worden, daß ein Mann, welcher glaubt, eine politische Rolle spielen zu können, darüber eine feste Ansicht gewonnen haben muß. Wer eine dieser beiden Fragen dahin beantwortet, daß er mit sich noch nicht im Reinen sei und die Sache erst später prüfen wolle, der paßt nicht zum Abgeordneten, für keine Partei; wer aber eine der beiden Fragen mit Ja beantwortet, der paßt nicht zum Abgeordneten der liberalen Partei. Und wer nicht beide Fragen mit Ja beantwortet, der paßt nicht zum Abgeordneten der Partei **Bismarck** **sans phrase**, nicht zum Verfechter der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik.

Aber nicht allein die Candidaten sind ihren Wählerschaften eine klare Antwort schuldig, auch die Wählerschaften sind es sich selbst schuldig, auf diese Fragen sich eine klare Antwort zu geben. Es giebt noch immer eine Menge braver und wohlgesinnter Leute, die sich zwar vollkommen klar darüber sind, daß sie die Bismarck'schen Projecte so, wie sie vorgelegt werden, unmöglich annehmen können, die aber ganz außer Stande sind, sich mit dem Gedanken zu befreunden, daß es Augenblicke geben kann, wo es Pflicht ist, dem Fürsten **Bismarck** ein völlig klares Nein zu sagen. Sie mühen sich mit Vorschlägen zur Vermittelung ab; sie wollen dem Fürsten Bismarck ein gutes Stück Weges entgegenkommen und wenn er ihnen dann eben so weit entgegenkomme, so sei man eben einig. Sie wollen also sehr gern noch weitere indirecte Steuern bewilligen, aber nur unter den und den sehr geistreich und scharfsinnig ausgedachten Kautelen; sie wollen zum Theil sogar das Monopol bewilligen, aber wiederum nur unter ganz bestimmten fein ausgerechneten Bedingungen; sie wollen auch die Hand bieten zu einer allgemeinen Zwangsversicherung, aber sie knüpfen dieselbe an Voraussetzungen, die so verständig sind, daß Fürst Bismarck sie ohne alle Frage annehmen muß. Die „Kölnische Zeitung“ und die „Nationalliberale Correspondenz“ sind unerschöpflich an solchen Compromißmonologen.

Alle diese Leute thun einen unermeßlichen Schaden, weil sie die Situation verdunkeln. Sie gehen von Voraussetzungen aus, die sich nicht verwirklichen können. Fürst **Bismarck** ist weit von dem Gedanken entfernt, auf Compromißvorschläge einzugehen und geht wahrscheinlich an allen diesen Ausführungen mit Achselzucken vorüber, ohne ihnen irgend eine Aufmerksamkeit zu widmen. Seit Fürst **Bismarck** zuerst seine wirthschaftspolitischen Anschauungen entwickelte, hat er auch nicht einen einzigen Schritt des Entgegenkommens gegen abweichende Anschauungen gethan. Er ist im Gegentheil auf einsamen Pfaden, hat immer rückhaltloser verlangt, daß man ihm ohne Widerspruch folge, hat immer offener Alle, die sich nicht als seine bedingungslosen Anhänger bekannten, als seine bedingungslosen Gegner behandelt.

Compromisse können im Staatsleben sehr nöthig und nützlich sein, aber sie setzen doch voraus, daß die Neigung, zu compromittiren, auf beiden Seiten vorhanden ist. Wo die eine Partei ein kurzes und klares Ja oder Nein fordert, da ist die andere Partei durch Ehrlichkeit und Klugheit gleichmäßig darauf hingewiesen, dieses kurze und klare Ja oder Nein zu geben. Wer das Tabaksmonopol nicht will oder wer den Staatszuschuß zur Zwangsversicherung nicht will, der kann als ehrlicher Mann nicht umhin, sich als einen Gegner der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik zu bekennen. Und wenn sich Jemand als Anhänger der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik bekennt, so müssen diejenigen, welche ihm trotzdem ihre Stimmen geben, darauf gefaßt sein, daß er für das Tabaksmonopol und für den Staatszuschuß zur Zwangsversicherung stimmt.

Was das Tabaksmonopol anbetrifft, so haben wir uns über die Bedeutung desselben wiederholt ausgesprochen. Es schließt in sich die Vernichtung eines sehr blühenden Handelszweiges, die Vernichtung einer sehr ausgedehnten Industrie um eines sehr zweifelhaften pecuniären Gewinnes willen. Das französische Tabaksmonopol hat in den ersten Jahren nach seiner Einführung keinen oder einen verschwindend geringen Nutzen abgeworfen. Es hat ein halbes Jahrhundert gebraucht, ehe die Ueberschüsse desselben auf hundert Millionen Mark anwuchsen. Käme es darauf an, dem Deutschen Reiche für irgend eine spätere Zeit einen Zuwachs seiner finanziellen Hilfsquellen zu sichern, so würde das Tabaksmonopol ein geeignetes Mittel sein; als eine Finanzspeculation für den Augenblick ist es gänzlich verfehlt und muß schon darum bekämpft werden.

Ebenso entschieden muß der Staatszuschuß zur Zwangsversicherung bekämpft werden. Man bezeichnet uns denselben als praktisches Christenthum. Allein wenn in dieser Weise das Christenthum praktisch gemacht werden soll, so geht die vorgeschlagene Einrichtung offenbar nicht weit genug. Dem Christenthum entspricht es, daß Jeder, der mehr als das Nothwendige hat, demjenigen abgiebt, der das Nothwendige entbehrt. Und wenn man diese Vorschrift der Moral durch staatlichen Zwang durchführen will, so muß man das Privateigenthum völlig aufheben und alle Güter nach den Bedürfnissen vertheilen. Wer diesen letzten Schritt nicht thun will, der hüte sich mit Sorgfalt vor dem ersten, der diesen letzten nothwendig im Gefolge haben muß.

So lange sich die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik in allgemeinen Andeutungen und Versprechungen hielt, die zu Nichts bestimmtem verpflichteten, war es uns begreiflich, daß sie Anhänger warb. Jetzt liegt sie mit voller Schärfe und Nüchternheit vor uns. Es giebt nur zwei Wege: Entweder man bequemt sich zum Tabaksmonopol und zugleich dazu, daß für Millionen von Menschen die Lebensversicherungsbeiträge aus dem gemeinen Beutel bezahlt werden müssen, oder man bekennt sich offen als Gegner der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik. Uns erscheint es als keine hoffnungslose Aufgabe, diese Wahrheit immer von Neuem einzuschärfen.

## Breslau, 3. September.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ behauptete vor einigen Tagen, daß die Gegner der jeweiligen Regierung zugleich Gegner der Krone selbst sein müssen. „Diese perfide Fiction — antwortet darauf heute die „Trib.“ — ist selbstverständlich nur auf den Unverstand und die agitatorisch jetzt geschürten Leidenschaften berechnet. Wem wird man einreden wollen, daß Männer wie Delbrück und Falk „Feinde des Kaisers und des Reiches“ geworden sind, weil sie den Grundsätzen treu blieben, welche noch bis vor Kurzem diejenigen der Regierung selber waren? Dasselbe gilt von den Liberalen.“ Stets standen z. B. in Schlesien die Liberalen, wenn sie auch für politische und kirchliche Freiheit eintraten, auch in den schlimmsten Perioden der Geschichte, auf Seiten der Krone in der Treue zum Monarchen und zum Reiche.

Es hieß bekanntlich, daß dem Landtage eine Vorlage wegen Aenderung der Verfassung dahin gemacht werden sollte, daß es durch Verlegung des Etatsjahres in Preußen ermöglicht werden sollte, den Landtag, der nach der Bestimmung der Verfassung jetzt spätestens bis zum 16. Januar einberufen werden muß, erst nach den Berathungen des Reichstages zu berufen. Wie die „Berliner Volksztg.“ erfährt, ist die Nachricht, daß die Verlegung des Etatsjahres neuerdings Gegenstand von Erwägungen innerhalb der Regierung gewesen sei, unbegründet und wird dem Landtage keine Vorlage darüber zugehen. Dagegen verlautet bestimmt, daß dem Reichstage wiederum die abgelehnte Vorlage über die zweijährige Etats- und vier- resp. fünfjährige Legislaturperiode übermittelt werden wird.

Privatnachrichten aus **Frankreich** melden, daß die Lage in Tunis höchst bedenklich sei. Ein Privattelegramm des Berliner „Tagebl.“ aus Paris lautet:

## Berliner Brief.

Berlin, 2. Septbr.

So wäre denn Berlin endlich wieder zu Hause. Der Strom, welcher vor zwei Monaten uns „ganz Berlin“ entführte, hat in umgekehrter Richtung wieder eingesetzt. Aus dem Gebirge und von der See, aus der Sommerfrische ist man wieder eingezogen in das alte trauliche Heim, das zu verlassen zeitweise ganz gut ist, und wäre es auch nur, um zu lernen, daß es zu Hause doch am schönsten ist. Und so richtet man sich denn langsam auf den Winter ein, der seine Schatten schon vorauf wirft. Eins nach dem andern öffnen die renovirten Theater ihre Pforten. Schwer wird diesmal die Aufgabe für die Theater-Habitués werden, denn neben den neuen Werken gilt es, die neuen Künstler kennen zu lernen, welche uns diese Kenntniß vermitteln sollen. Sind doch etliche Dutzend unserer bekannteren Schauspieler übers Meer gezogen, nach dem Lande der unerschöpflichen Dollars.

Aber nicht die Künstler allein! Ein Zufall führte mich am Montag Abend, um 11 Uhr, nach dem Hamburger Bahnhof. Welche packende Mitternachtsscene! Die niedrige, gedrückte Bahnhofshalle gedrängt voll von einer schiebenden, stoßenden, hin- und wiederfluthenden Menge. Bis an die Hinterwand der Halle reichte der letzte Wagen des Zuges, weit über die Einfahrtsöffnung hinaus hatte sich die Locomotive hinausgeschoben: Ein endloser Zug. Drei oder vier Gepäckwagen, ein halbes Dutzend Wagen vierter Klasse, ebenso viele dritter, nur wenige zweiter Klasse. Unter der Last von schweren Bündeln keuchen die Männer einher, die meisten kräftig, im langen Rocke des Landmannes, die Mütze auf dem Kopf, einen Knotenstock in der Hand. Hinter ihnen schleppen sich ältere Frauen, Kinder an der Hand führend; Säuglinge werden von ihren Müttern getragen. Es wird nur wenig gesprochen, denn Alles drängt in die Wagen.

Die Schaffner haben die Controle verloren gegenüber dieser Passagierwelle. Dort in der Ecke steht Einer mit einem großen gelben Zettel auf seinem Hute: „Passagier für die „Frisia.““ Er wartet, bis ein Agent der Dampfergesellschaft an ihn herantreten und ihn unterbringen wird. Von der Gepäckannahme her erschallt ein lautes Schimpfen. Die noch immer in Schaaren anrückenden Auswanderer wollen ihre umfangreichen Gepäckstücke ohne Ueberfracht mitnehmen. Es fällt manch rauhes Wort. Da läutet es zum ersten Male: Einsteigen! Die Abfahrenden sondern sich von den Begleitenden. Nur gering ist die Zahl der letzteren. Sind doch von weit und breit die Hunderte gerade für diesen Zug nach Berlin dirigirt worden, der sie für den Dampfer nach Hamburg bringen wird. Und nun die Plätze in den Wagen belegt, die nächste Sorge beseitigt, tritt der Moment des Abschieds, sei's von den Freunden, sei's von der Heimath in seine Rechte. Herzbrechend tönt das Jammern aus dem einen Wagen. „Vergeßt uns nicht!“ „Wir kommen Euch nach!“ wimmerts hier; „Mutter!“ ist der Aufschrei, mit dem ein junges Weib sich vom Halse einer betagten Frau reißt. „Bitte um Ihre Billete?“ ruft der Schaffner dazwischen, dem am Montag Abend diese Abschiedsscenen nichts Neues sind. Da vorne, am Anfange des Zuges, hat sich inzwischen eine andere aufgeregte Gruppe gebildet. Ein halbes Hundert Arbeiter hat zwei Freunden das Geleit gegeben. „Grüßt Fritzsche!“ ruft's ihnen noch nach, als der Zug sich eben in Bewegung setzt, und sie winken ihre Antwort mit der Ausweisungs-Ordre, die ihnen erst ganz kürzlich zugestellt worden... An einem Coupé dritter Klasse legt ein Vater seine Hand segnend auf den Kopf des Sohnes, während Mutter und Schwester ihn schluchzend umfangen. „Sei brav“, sagt der Vater bebend, „werde ein neuer Mensch und mache uns keine Schande!“ Er verspricht es weinend.... In die zweite Klasse hat sich ein junger Mann unterbringen lassen, der allein gekommen ist, ohne Begleitung und der eine gewisse Scheu an den Tag legt. Ob er Ursache hat, die Controle in Hamburg zu fürchten? Ob er gar, wie es sehr oft geschieht, umgehend in Begleitung zurückkehren wird? ... Es bleibt nicht viel Zeit zum Nachdenken, denn mit schrillem Pfiff setzt sich der Zug eben in Bewegung, hier wanken gebrochene Gestalten fort, aus einem Wagen erschallt das Volkslied: „Wann i komm, wann i komm“, übertönt von der „Arbeiter-Marseillaise“; langsam verlaufen sich auch die Bahnhofsarbeiter und nach fünf Minuten liegt der Bahnhof wieder so still und unbeweglich da, als hätten sich nicht eben erst auf ihm die erschütterndsten Scenen abgespielt, als hätten sich nicht, vielleicht auf immer, Herzen von Herzen gerissen, als sei nicht der erste Schritt auf einer Bahn von Hunderten gethan worden, die hoffnungsvoll hinausgezogen sind und die Brücke hinter sich abgebrochen haben, um vielleicht nach einem Jahrzehnt Thränen der Reue darüber zu vergießen.

Das ist auch ein Stück Leben, wenn auch ein trübes, aus dem äußerlich so leichtsinnigen, modernen Sodom, wie es der Herr Hofprediger mit Vorliebe zu bezeichnen pflegt. Je nun, wenn vergnügungssüchtig und sündig identische Begriffe sind, dann hat er so Unrecht nicht. Aber es muß doch mit dieser Identität nicht weit her sein, denn just die nächsten Freunde des Herrn Stöcker haben für den heutigen Tag sämmtliche großen Berliner Vergnügungslocale mit Beschlag belegt, um die Feier des Sedanfestes in Generalentreprise zu nehmen. Welch' urwüchsige Kraft muß nicht dem Festtags-Pedanten an Sedan innewohnen, wenn selbst diese unziemliche, aufdringliche und speculative Art ihm nicht Abbruch zu thun vermochte. Denn Berlin hat sich dadurch gar nicht stören lassen. Es hat sich heute wie immer in Flaggenschmuck geworfen, hat die Arbeit zum größten Theile von Mittags an rasten lassen und ist hinausgezogen in den sonnewarmen Tag. Aber es hat doch verwundert den Kopf geschüttelt über die Logik der Patrioten, welche den Einheitsgedanken dadurch zum Ausdruck zu bringen vermeinen, daß sie den Versuch machen, $^{11}/_{12}$ der Berliner Bevölkerung von der Mitfeier auszuschließen. Ganz besonders wird heute Herr Dr. Förster vergnügt gewesen sein. Ueber alle seine Feinde hat er triumphirt. Kantorowicz, der Mann der wuchtigen Hand, muß auf einen Monat nach Plötzensee, und Herr von Schramm, der ihn bei einem Ueberfall krumm und lahm geschlagen, wird Zeit haben, darüber eine Woche lang nachzudenken.

Der Schachcongreß, welcher in dieser Woche hier tagt, hat allgemeines Interesse erregt, aber er vermochte doch nicht die Aufmerksamkeit von den Zügen abzulenken, welcher in der Partie zwischen dem Vatican und Bismarck auf dem kirchenpolitischen Schachbrett gemacht wurden. Es war eine lange Partie, und in den Annalen unserer Zeit wird sie unter der Ueberschrift: „Schwarz zieht an und gewinnt“, verzeichnet bleiben. Ob dem Gewinner in Rom jemals eine Revanche-Partie angeboten werden wird? Wer weiß.

M. H.

## Briefe aus Paris.

Die braven Bewohner des Theils der Bretagne, den man die Vendée nennt, haben sich es nicht nehmen lassen, den famosen Herrn **Baudry d'Asson** wieder in die Kammer zu wählen. Ein Historiograph späterer Zeiten, welcher sich an die interessante Aufgabe wagen wollte, die Geschichte aller derjenigen unter den Trägern berühmter und bekannter Namen zu schreiben, die einmal irgendwo hinausgeworfen worden sind, könnte sicher den streitbaren Baron aus der Vendée nicht mit Stillschweigen übergehen. Es ist in der That etwas ganz apartes, vor die Thür eines Parlaments gesetzt zu werden, wie es vor kurzer Zeit Herrn Baudry d'Asson bekanntlich passirte, und muß die Brust von ganz anderen Gefühlen schwellen lassen, als wenn man sich etwa bei **Weberbauer** unnütz gemacht hat, und unter den verständnißvollen Fäusten des ad hoc angestellten Hausknechts das Licht der Zwingerstraße schneller erblickt, als man es eigentlich beabsichtigte. Baudry d'Asson, der Hinausgeworfene des Palais Bourbon, ist Großgrundbesitzer in der Bretagne, dem französischen Hinterpommern. Seine liebenswürdigen Wähler repräsentiren einen Haufen fanatischer Dummköpfe, deren besonderes Kennzeichen der ewige sabot, der Holzschuh, ist. Selbstverständlich können sie weder lesen noch schreiben und verstehen von den unzähligen Rechenschaftsberichten und professions de foi, mit welchen sie ihr edler Tribun überschüttet, nur so viel, als monsieur le curé für gut hält, von der Kanzel auszulegen. Politisch ist Herr Baudry d'Asson der ins Französische übersetzte Herr von Ludwig mit einer Nüance Schorlemer-Alst. Er kämpft für die Rückkehr des „Roy“, den er zum absoluten Herrscher machen will, in der Voraussetzung, daß er seinen Willen thun wird. Das ist überhaupt das Programm der legitimistischen Partei in Frankreich. Herr von Asson ist kein Sehnsuchtspolitiker, der sich mit seinen frommen Wünschen schmollend in sein Zelt retirirt, und nichts gemein haben will mit der obwaltenden Gegenwart; im Gegentheil, der Herr Abgeordnete vertritt gaiement die Sache seines Königs: er eilt nach Paris längst vor Beginn der Sessionen und verweilt noch in Paris, nachdem diese längst beendet. Seine Getreidepreise erlauben ihm das. Im Grunde ist das Bestreben des Herrn Baudry d'Asson nur, viel Scandal zu machen, damit sich die Journale und die Cafés mit ihm beschäftigen, und sein Name kein leerer Schall sei auf dem denkwürdigen Asphaltstrich zwischen Brébant und Tortoni. In der Kammer hat noch Niemand diesen würdigen Volksvertreter eine Rede halten hören, er spricht überhaupt nicht, er brüllt, schüttelt die Fäuste und klappt mit dem Deckel seines Pultes. — Es war im April des vergangenen Jahres, als ich ein Probestück der parlamentarischen Fechterweise des Herrn Abgeordneten zu hören bekam. Auf der Tagesordnung befand sich eine ganz gleichgiltige Novelle zu einem administrativen Gesetze, welche das Cultusministerium zu vertreten hatte. Unglücklicher Weise lag es Herrn Paul Bert, dem Culturkämpfer par excellence und einem schrecklichen Großmaul vor dem Herrn ob, über die Vorlage zu referiren. Als Paul Bert die Tribüne bestieg, eilte Monseigneur Freppel, der Bischof von Angers, aus dem Sitzungssaale, um Herrn Baudry d'Asson von dem Buffet zu holen. Baudry d'Asson kletterte nach Art der Schulkinder über mehrere Pultreihen auf seinen Platz und ließ den Deckel seines Schreibpultes so oft krachend niederfallen, so oft Herr Paul Bert den Mund zum Reden öffnete. Dies liebliche Spiel währte nahezu eine Viertelstunde. Die Rechte klatschte Beifall,

Die heutigen Depeschen machen es zweifellos, daß ganz Tunis sich in furchtbarem Aufstande befindet. Oberst Correard mußte sich mit seinen zwölfhundert Mann, angegriffen von achttausend Arabern, aus der Gegend von Hammamat zurückziehen, wodurch in Tunis unbeschreibliche Aufregung entstand. In Goletta erwartet man stündlich das Einbrechen der Rebellen. Den ganzen gestrigen Tag fürchtete man schon Angriffe auf Tunis und Goletta. Die Insurgenten sind gut geführt, die Franzosen dagegen auf allen Punkten zu schwach, durch Krankheiten decimirt und durch schlechte Verpflegung herabgekommen. Die Araber ziehen aus Freude über die französischen Niederlagen jubelnd durch die Straßen von Tunis. Wenn auch nur fünfhundert Insurgenten in die Stadt dringen würden, schreibt ein Correspondent, so würde sich die ganze Bevölkerung gegen die Christen erheben. Von den Truppen des Beys ging die Mehrzahl zum Feinde über. Die Uebrigen verdufteten. Die letzten Depeschen sagen: Oberst Correard sei in Hammamat total umzingelt. Die Werke des bedrohten Goletta werden nur von zweihundert Trainsoldaten vertheidigt. Bis jetzt sind 59 Bataillone Linie, jedes zu fünfhundert Mann, nach Afrika expedirt; ferner fünf Bataillone Chasseurs. Die speciell afrikanische Infanterie zählte bereits 35 Bataillone. Es ist also bereits fast ein Sechstheil der ganzen französischen Infanterie in Afrika. Aus einer Menge von Städten Frankreichs werden Truppen in größter Eile nach Marseille und Toulon dirigirt. Die Sterblichkeit der Truppen in Tunis beträgt bei einzelnen Corps 148 per Mille. Alle Fachkreise sind der Ansicht, daß die verwendeten Truppen, meist zwischen 20- und 23jährige Leute, viel zu jung sind für die Strapazen.

Ein Telegramm der „Pr." aus Goletta, 31. August, bestätigt, daß eine französische Patrouille in nächster Nähe von Goletta überfallen worden sei. „Bei Hammamat hört man Kanonendonner", mit diesen Worten schließt die Depesche. Der officielle Telegraph ist völlig schweigsam, doch wirkt gerade dieses Stillschweigen nichts weniger als Vertrauen erweckend.

Wiener Blättern wird aus **Rußland** gemeldet, daß Ignatiew aus dem Ministerium des Innern scheiden werde, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, während Graf Peter Schuwalow sein Nachfolger im Departement des Innern sein würde. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so läge in der Ernennung Ignatiew's zum Minister des Aeußeren geradezu eine Provocation für Oesterreich.

## Deutschland.

= **Berlin,** 2. Septbr. [Reichstagsvorlagen. — Personalien. — Die Sedanfeier.] Die Annahme, daß Vorlagen über die Arbeiter-Versicherungs- und Invalidenkassen die erste Session der neuen Legislatur des Reichstages nicht beschäftigen werden, darf als vollständig zutreffend nicht angesehen werden. Es erheischt die Vorbereitung für eine so bedeutungsvolle legislatorische Arbeit so viel Zeit und Mühe, daß auch nicht entfernt an einen Abschluß bis zur nächsten Session zu denken ist. Ueberdies aber bietet auch der finanzielle Punkt Schwierigkeiten, deren Ueberwindung in diesem Augenblick noch gar nicht abzusehen ist. Nur so viel gilt als feststehend, daß auch die voraussichtlichen Erträge des Tabaksmonopols in keiner Weise hinreichen möchten, den Kostenpunkt zu decken. Schon hieraus ist erklärlich, ein wie weiter Weg noch bis zur Vorlegung eines betreffenden Entwurfes auch nur an den Bundesrath zurückzulegen ist. — Die Angaben über die Vorlagen des Ministers des Innern in der nächsten Landtagssession schwanken noch immer hin und her. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, hätte der Minister erklärt, daß er noch zu neu in seinem Ressort sei, um an größere Vorlagen herantreten zu können. Indessen ist es noch immer zweifelhaft, ob nicht trotz alledem eine Vorlegung des Competenzgesetzes erfolgt. — Der Ober-Regierungsrath Steinmann in Marienwerder hat sein Amt als Regierungspräsident in Gumbinnen angetreten. Sein Vorgänger, Herr von Schlieckmann, übernimmt sein Amt als Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern. Beide Beamte waren bei der letzten Krisis für Ministerportefeuilles genannt. — Die Stadt hatte zur Feier des Sedantages geflaggt. Um die Mittagsstunde fand ein Concert von der Gallerie des Rathhauses herab statt. Das conservative Central-Wahlcomite hat besondere Festlichkeiten in den größten Localen für alle sechs Wahlkreise gegen freies Entree unter Kartenlösung in den bezüglichen Wahlbureaux veranstaltet. Eine Ausnutzung des Sedantages für einseitige Parteiinteressen zu Wahlzwecken, das ist freilich bis jetzt noch nicht dagewesen.

Δ **Berlin,** 2. Sept. [Die Sedanfeier. — Die Wahlen.] Die Sedanfeier hat diesmal in Berlin einen ganz neuen Charakter angenommen. Das conservative Centralcomite, die Stöcker-Crämer-Förster und Genossen haben durch alle sechs Wahlkreise mit ungeheuren Geldmitteln große Volksfeste arrangirt, wie sie — so sagt die „Nordd. Allg. Ztg." mit Recht — „in dieser Großartigkeit hier noch nie ins Werk gesetzt waren. „In echt conservativem Geiste" sollen sich da viele Tausende zusammenfinden, um im Voraus einen Siegestag für die Wahlen zu feiern. Mit der Bekanntmachung des Wahltermins wird nur die definitive Wahlparole ausgegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." publicirt das „Feldgeschrei" für den Kampf „gegen die zungenfertigen Feinde des Kaisers und des Reichs". Wie zu erwarten war, wird wieder die geheiligte Person des Kaisers in den Kampf der Parteien hineingezogen und als Schutz und Schirm für die Regierung gegen den „Liberalismus" hingestellt. Spiegelfechterei ist es, dem Volke vorreden zu wollen, es könne, unbeschadet seiner Treue für den Monarchen, dessen Regierung bekämpfen. „Wer für den Kaiser ist, der ist auch für seine Regierung! Wer die Regierung angreift, indem er deren Feinde durch seine Stimme unterstützt, der greift auch unsern Kaiser an!" Eine solche Verhöhnung des verfassungsmäßigen Wahlrechts ist noch in keinem Lande geschehen. Wir werden abzuwarten haben, ob die „Provinzial-Correspondenz" des Ministers von Puttkamer, der durch den Ausspruch vom Stoß ins Herz des monarchischen Princips sich gewissermaßen engagirt hat, keine Hineinziehung des Monarchen in den Parteikampf zu dulden, — der „Nordd. Allg. Ztg." die gebührende Zurechtweisung ertheilen werde. Inzwischen wird das Treiben der Conservativen Berlins in ihren nur durch den Antisemitismus zusammengehaltenen und deshalb nie ohne Judenhetze verlaufenden Versammlungen immer wüster. Jenes Feldgeschrei der „Nordd. Allg. Ztg." ist wohl vorzugsweise auf die Beamten berechnet, und nicht zum wenigsten auf die Beamten in Berlin; diese wohnen ja meistens im II. Wahlkreise, auf den mit der alleinigen Candidatur Stöcker der große Sturm gewagt wird. Daß man hier gerade auf die tausende wahlberechtigter Beamten gerechnet hat, war von Richter bei dem Wahlvereinsfeste vom 15. August mit vollem Rechte ausgesprochen. Aber er behält auch mit seinem Ausspruche Recht, daß die preußischen Beamten, auch die conservativen, nichts mit Stöcker gemeinsam haben, daß vielmehr der Geist Friedrichs des Großen, der Jedermann nach seiner Façon selig werden lassen wollte, im preußischen Beamtenthume noch heute fortlebe. Das wird bestätigt aus einem Berichte des „Reichsboten" über die gestrige Sitzung des conservativen Vereins des 2ten Wahlkreises. Vergebens wartete man auf Stöcker, der einen Vortrag zugesagt hatte, aber von Dresden noch nicht zurück war. Inzwischen unterhielt man sich mit allerei Geschichten über Juden und mit Besprechungen über die Agitation und die Aussicht, Stöcker mit Virchow in Stichwahl zu bringen, um dann mit Hilfe der Socialdemokraten zu siegen. Dabei klagte dann einer der Hauptagitatoren, der Freiherr von Roëll (Herausgeber der „schutzzöllnerischen volkswirthschaftlichen Correspondenz"), über die Indolenz der höheren Beamten im Wahlkreise; Stöcker, der in allen Dingen sehr gemäßigte, gelte vielen für extrem! — Die mittleren und niederen Beamten glauben die Herren Antifortschrittler kommandiren zu können, die höheren bleiben „indolent". Stöcker hat in Dresden als Candidat des deutschen Reformvereins und des christlich-socialen Vereins vor 2000 Personen gesprochen; die Kreuzzeitung enthält einen längeren Bericht; der „Reichsbote" des Pastor-Redacteur Engel berichtet sofort, daß Stöcker von diesen 2000 „einstimmig" als Reichstagscandidat aufgestellt sei. Davon sagt die Kreuzzeitung kein Wort, gewiß ist es erfunden im Interesse der „frommen" Sache.

* **Berlin,** 2. September. [Berliner Neuigkeiten.] Der Kaiser, welcher von den Manövern des 10. Armeecorps bei Hannover am Mittwoch, den 7. September, Abends 8 Uhr 40 Minuten wieder, in Berlin eintrifft, reist bereits am Nachmittage des nächsten Tages zu den Cavallerie-Divisions-Uebungen nach Konitz ab. Das Programm für diese Reise ist bereits früher mitgetheilt worden. Während seines dortigen Aufenthaltes nimmt Se. Majestät beim Rittergutsbesitzer Herrn von Livonius Wohnung. — Prinz Friedrich Karl kam am Mittwoch Abend von Jagdschloß Glinike nach Berlin, übernachtete im königlichen Schlosse und begab sich gestern Vormittag zu den Cavallerie-Divisions-Uebungen nach Konitz. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl, welche gegenwärtig noch in Hummelsheim verweilt, wird Mitte dieses Monats von dort zurückerwartet, und gedenken dann der Prinz und die Prinzessin während der noch übrigen günstigen Jahreszeit noch auf Jagdschloß Glinike zu verbleiben. — Die Prinzessin Wilhelm hat sich nach mehrtägigem Aufenthalte im hiesigen königlichen Schlosse gestern Abend mit ihrer Schwester, der Prinzessin Caroline Mathilde von Schleswig-Holstein, wieder nach dem Marmor-Palais bei Potsdam begeben. Die Prinzessin Caroline Mathilde wird, wie wir erfahren, bis zur Rückkehr des Prinzen Wilhelm vom Manöver zum Besuch bei ihrer Schwester in Potsdam verbleiben. — Die Kronprinzessin und ihre Kinder werden Schloß Norris, auf der Insel Wight, morgen an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert" verlassen. Die Kronprinzessin wird in Havre landen und dort einige Tage verweilen, ihre Kinder aber werden in der königlichen Yacht sich nach Vliessingen begeben und von dort die Rückreise nach Deutschland per Eisenbahn antreten. — Die elektrische Beleuchtung wird immer mehr für den öffentlichen Gebrauch nutzbar gemacht. So ist seit gestern die Vorderfront des Neubaues der Reichsdruckerei in der Oranienstraße mit sechs elektrischen Lampen versehen. Dieselben hängen an eisernen Armen zwischen den Fenstern des ersten Stockwerkes und werden, wenn der Bau ganz fertig gestellt ist, allabendlich erleuchtet werden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 2. Sept. [Stöcker's Candidatur. — Geh. Rath Böttcher's Candidatur. — M. Kloß †.] Hofprediger Stöcker hat in Dresden in Folge einer Aufforderung der Christlich-Socialen und des antisemitischen „Deutschen Reformvereins" eine Wahlrede gehalten und ist nach derselben von dem Redacteur Pinkert als Candidat „aller ehrlichen Leute" proclamirt worden. Da in demselben Wahlkreise die Conservativen den Oberbürgermeister Stübel aufgestellt haben, ist der Bruch zwischen den antiliberalen Elementen fertig. — Geh. Rath Böttcher in Dresden, der von den schutzzöllnerischen Textilindustriellen als der Beschützer der heimischen Industrie gepriesen wird, sollte in Löbau als Reichstagscandidat aufgestellt werden. Jetzt ist von ihm die Erklärung eingetroffen, daß er die Candidatur ablehnt. — Der in turnerischen Kreisen hochverehrte langjährige Leiter des sächsischen Turnwesens, Prof. Dr. M. Kloß, Director der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, ist am gestrigen Nachmittag an einem Schlagfluß verschieden.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 2. Septbr. [Die in Przemysl verhafteten russischen Offiziere] wurden wieder in Freiheit gesetzt. Eine Wiener Correspondenz der „Pol." motivirt diese Freilassung folgendermaßen: „Die nach Wien übermittelten Acten haben keinen objectiven That-

---

die Linke schimpfte herüber — ich sehe noch den winzigen Louis Blanc vor mir, der fast wüthend mit seinen dünnen Aermchen in der Luft herumfuhr und roth vor Zorn war — und Herr Baudry d'Asson saß mit vergnügtem Lächeln in seinem Fauteuil und klappte ohne Unterlaß. Schließlich wurde der Präsident, es war an dem Tage nicht Gambetta, des Lärmes Herr, und Paul Bert konnte sprechen. Am anderen Tage brachte Albert Millaud im „Figaro" einen amüsanten Sitzungsbericht, und in den Cafés sprach man einen ganzen Tag lang von dem sacré baron, der ja auch nichts anderes wollte.

Vor Eröffnung der großen Komödie im Palais Bourbon haben einige der kleineren Schaubühnen wieder begonnen, die Welt von ihren Brettern zu verkünden. So das Pariserischste aller Boulevard-Theater, die Variétés, mit der hier unsterblichen „Niniche". Die übermüthige Phantasie der Herren Hennequin und Millaud hat aber vor einigen Tagen nicht minder amüsirt, als vor zwei Jahren, und die Sternendeuter am Theaterhimmel sagen ihr einige hundert Aufführungen voraus. Zumal ist Frau Venus-Judic schöner und herzberückender denn je aus den Meereswellen vom Strande Dieppes entstiegen, und eifriger wie zuvor bricht man sich um ein Billet die Hälse.

Auch die komische Oper eröffnet heute mit den „Contes d'Hoffmann". Ihr folgen in der nächsten Zeit alle größeren Theater, begünstigt durch eine Witterung, wie man sie sich für eine Saison in Spitzbergen etwa wünschen kann. Im Industriepalast ist die elektrische Ausstellung nun endlich ganz fertig geworden. Ueber deren Wunder berichte ich Ihnen in wenigen Tagen. M. Fth.

### Unter Schnee und Eis.*)

Von C. Dressel.

(Schluß.)

Das arme Kind mußte eine sehr schwache Vorstellung von dem Orte des Friedens, der Seligkeit haben, wenn sie diese rabenschwarze Finsterniß für den Himmel ansah, aber als ich sie nur wieder sprechen hörte, war mir wahrhaftig selbst selig zu Muthe und ich lachte und, ja ich schäme mich nicht — schluchzte in einem Athemzuge.

Nun erst fiel mir auch ein, daß sich in meinem Rocke auch eine Schwefelholzbüchse befand, und im nächsten Moment konnten wir unsere verzweifelte Situation doch wenigstens beleuchten. Das Erste, worauf mein Auge fiel, war ein am Boden liegender Leuchter mit einem starken noch neuen Wachslicht. Gott bescheide noch nachträglich der Seele des ehemaligen Erfinders der Kerzen besondere Freuden, denn weder vor oder nachher hat mich je ein wirthschaftlicher Gegenstand mit so unaussprechlicher Anerkennung des praktischen Menschengeistes erfüllt, als dieses Licht. Bei seinem beständigeren Schein sahen wir denn auch, wo wir uns eigentlich befanden. Es war ihrer Mutter Wohnzimmer, wie Margot mit schwankender Stimme bemerkte. Von seiner ehemaligen Gemüthlichkeit war freilich nichts mehr zu erblicken; die Wände waren eingerissen, die Fenster eingedrückt und durch sie Eis und Mauerstücke bis weit in das Zimmer geschleudert, während die Möbel größtentheils zerbrochen und umgestürzt lagen, nur das Sopha war unversehrt geblieben, so daß Margot darauf ruhen konnte. Und dem Himmel sei Dank, auf demselben lag ein großer wollener Longshawl, der meinem armen froststitternden Lieb eine wärmende Decke wurde.

„Mama's Shawl!" murmelte Margot, als ich sie sorgsam auf das Sopha bettend, darin einhüllte, und ihre Thränen flossen aufs Neue in der Erinnerung des vermuthlich traurigen Schicksals ihrer Mutter, bis nach und nach das krampfhafte Schluchzen nachließ und tiefste körperliche und seelische Erschöpfung ihr die Augen schloß. Doch nicht zu Tode oder Ohnmacht, sondern ruhigem festen Schlummer, und ich dankte dem Himmel, daß ihr diese Wohlthat momentaner Vergessenheit vergönnt war. Ach würde sie auf dieser Welt wieder erwachen?

Ich selbst war vor Kälte und geistiger Ermattung meiner Sinne kaum mehr mächtig. Nachdem ich noch einmal vergeblich versucht einen Ausgang zu finden, oder eine Oeffnung durch die die Fenster versperrenden Schneemassen zu gewinnen, zog ich einen Stuhl unter den Möbeltrümmern hervor und ließ mich resignirt vor Margots Lager nieder, in schmerzlicher, sinnverwirrender Wehmuth das geliebte reizende, vom flackernden Kerzenlicht beleuchtete Antlitz betrachtend, welches so ruhig athmend auf dem Polster ruhte, als schlummere es nicht dem Tode, sondern einer glücklichen irdischen Zukunft entgegen.

Wie schön hätte das Leben jetzt für mich sein können. War es nicht ein grausamer Hohn des Schicksals, daß mir zum ersten Male in meinem bisher so einsamen und oft recht trüben Dasein die Liebe eines so holden Wesens gehören sollte, wo ich es nur im Tode umarmen konnte?

Unter diesen trostlosen Meditationen mochten Stunden verronnen sein; das starke Licht war bis auf wenige Zoll herabgebrannt. Margot schlief noch immer ruhig wie ein Kind, und ihre kleine Hand, die ich fest in der meinen hielt, pulsirte voll und warm zwischen meinen nun allmälig erstarrenden Fingern. Auch mich überfiel jetzt eine Müdigkeit, die ich kaum bemeistern konnte; die Gegenwart verrückte sich meinem Geist und Auge und ich gelangte in einen Zustand, der nicht Schlaf noch Wachen war — ein träumendes Hindämmern, aus dem plötzlich der vielstimmige Ruf: „Ein Licht, ein Licht!" mich emporschreckte.

Waren das Sphärenklänge? Nein, weltliche Stimmen im unverfälschten Tyrolerdentsch, mit welcher Wonne ich sie aber vernahm, als ich sie mir Muth zusprechen hörte und Gewißheit der Rettung, das vermag ich nicht zu beschreiben.

Mit Riesenkräften arbeiteten die braven Dörfler, welche aus den benachbarten Ortschaften auf den Hilferuf einiger Entkommener herbeigeeilt waren, an unserer Befreiung. Bald konnte man mir eine Schaufel zuwerfen, und ihnen kräftig entgegenarbeitend, gewannen meine erstarrten Glieder wieder Wärme und Elasticität, und in weniger als einer Stunde konnte ich meinen braven Rettern unter dem Sternenschimmer die Hände reichen. Behutsam hoben wir dann Margot aus dem eisigen Grabe, die in einem so tiefen todtenähnlichen Schlafe lag, daß sie erst am Morgen in dem Hause des im nächsten verschont gebliebenen Dorfe wohnenden Krugwirthes, dessen wackere Frau sie zu Wagen dorthin geführt, erwachte.

Ich selbst blieb an der Unglücksstätte, um Gewißheit über Mrs. Eston's Schicksal zu gewinnen. Nach mehreren Stunden angestrengter Arbeit gruben wir auch diese, zwar ohnmächtig, doch lebend aus dem unfreiwilligen Grabe an das dämmernde Morgenlicht; ihre beiden Dienstboten indeß, die sich den Carnevalszug im Freien angesehen, gehörten leider zu den Verunglückten, welche die Lawine getödtet. Wie sie später erzählte, hatte sie, vergeblich nach ihrer Tochter rufend, sich in das Souterrain geflüchtet, welches, solide gebaut, von dem Zusammensturz des Hauses wenig gelitten, aber doch so verschüttet war, daß die alleinige Kraft einer Frau nicht hätte durch die Trümmer brechen können.

Unverzüglich führte ich dann die Gerettete nach jenem Gasthause, wohin man Margot gebracht. Das Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter, die sich in dieser Welt nicht wieder zu finden vermeint, war ein ergreifendes. An dieser Glückseligkeit erhielt ich übrigens meinen vollen Antheil, denn Margot hatte nicht vergessen, daß sie in unserem schaurigen Grabe erklärt, wenn sie leben dürfe, sie wohl Niemand lieber gewinnen könne als mich, — und nun lebten wir ja Beide und durften uns mit ihrer Mutter Einwilligung, die in dem neuen Leben noch nicht wieder so weltklug geworden war, um einen simplen Buchhalter für eine schlechte Partie anzusehen, — lieben und glücklich sein.

Ein so froher Ausgang der furchtbaren Katastrophe war aber leider nur wenigen der mit uns Betroffenen beschieden. Weitab mehr als die Hälfte jenes bunten Carnevalzuges lag unter den Lawinen begraben, um nicht wieder aufzustehen, und viele der Bewohner sind von den Trümmern ihrer Häuser zerschmettert worden, obwohl sämmtliche Einwohner der umliegenden Ortschaften zu ihrer Rettung herbeigeeilt waren und doch so Wenigen nur helfen konnten, denn zwanzig, ja dreißig Fuß hoch lagen stellenweise die Schnee- und Felsmassen, welche mit einem Schlage so viel blühendes, kräftiges Leben vernichtet hatten. Auch der alte, kleine Postmeister, dessen trübe Prophezeiung wohl Jeder so wenig geachtet wie ich, war ohne ein Signal abgerufen worden.

Das so anmuthig gelegene, reizende Bleiberg war nicht mehr, denn nicht ein Haus stand unversehrt, und nur trostlose Ueberreste ragten hier und da aus dem weiten Schneefelde, über dem Geier und Raben krächzend kreisten. Für die Ueberlebenden, die durch die furchtbare Katastrophe obdachlos geworden und Hab und Gut verloren hatten, wurde übrigens von wohlthätigen Händen auf das Ausgiebigste gesorgt, und erwähne ich in aller Bescheidenheit, daß auch meine Landsleute in der Geldsammlung, die ich zum Besten der Verunglückten veranlaßte, durch reiche Spenden vertreten waren.

Sobald sich Mrs. Eston und Margot einigermaßen erholt, reisten wir nach Z., wo auch Erstere vorläufig ihren Wohnsitz nahm, während Letztere nur wenige Wochen später als mein liebes, trautes Weib mein Junggesellenheim mit ihrer holdseligen Anmuth, ihrem schelmischen Frohsinn, der doch nicht ganz in jener zertrümmerten Villa in Bleiberg geblieben, verklärte und belebte.

Da übrigens Mrs. Eston für ihre Tochter nicht mehr zu sorgen hatte, welchen Umstand ich selbst unserem Chef des Pensionsfonds meldete, verlor sie einen Theil ihrer Pension, was uns indeß nicht sehr anficht. Denn ich selbst bin durch Empfehlung meines Chefs in Z. nun zum amerikanischen Consul in einer Stadt Norddeutschlands emporgestiegen, dessen Amt mit ansehnlichem Gehalt verbunden ist, und Margot könnte sich nicht nur in Innsbruck Bekleidung für ihre allerliebsten kleinen Händchen kaufen, sondern gar Pariser Handschuhe tragen, wenn sie nicht eine ökonomisch vernünftige, kleine Hausfrau wäre, die deutsches Fabrikat für gerade so gut hält, wie das unseres Nachbars an der Seine, und die dabei erzielte Ersparniß unserer künftigen Familie, wie sie mir heute mit holdem Erröthen gebeichtet, zu Gute kommen lassen will.

*) Nachdruck verboten.

bestand hergestellt, der bei Fortführung des Verfahrens ein nennenswerthes Resultat verheißen hätte, und da das Verhältniß zu Rußland keinen Grund bietet, die Dinge zum Aeußersten zu treiben, so ist nach Einvernehmung der Militärbehörde von hier aus die Weisung ergangen, die Untersuchung einzustellen."

## Frankreich.

**Paris,** 1. Sept. [Ein Schreiben Ferry's.] In dem Dankschreiben, welches der Conseils-Präsident Jules Ferry an die Wähler von Saint-Dié richtet, die ihm sein Mandat erneuert haben, drückt sich der Minister-Präsident wie folgt aus:

Da ihr zu wählen hattet zwischen der vorsichtigen und dabei entschlossenen, so offenkundig fruchtbaren Methode, welche bisher die Geschäfte der Republik geleitet hat, und der vorgeblich neuen Politik der aufs Aeußerste getriebenen Versprechungen, der absoluten Lösungen, der chimärischen oder vorzeitigen Reformen, habt ihr mit ungeheurer Majorität zu erkennen gegeben, welcher der beiden Richtungen ihr den Vorzug gebt. Dieselbe Gesinnung hat in den meisten Wahlbezirken Frankreichs die Oberhand behalten. Das republikanische Frankreich hat nicht erachtet, daß die seit vier Jahren verfolgte Bahn einen Rückschritt bedeutet; es hat seine Bevollmächtigten nicht verleugnet, sondern wiedergewählt, und sein unerschütterlicher, gesunder Sinn trennt in der Aufgabe der Zukunft nicht den Geist der Vorsicht von dem Geiste der Reform, noch die gemäßigte von der fortschrittlichen Politik. Ich für meinen Theil werde auch ferner der einen in demselben Maße wie der andern dienen, mit unbedingter Hingebung und mit der neuen Stärke, die ich aus euren Stimmen und dem anhaltenden Einklang unserer Anschauungen schöpfe. Das wird in euren Augen wie in meinen die beste Art sein, euch meine innige Dankbarkeit zu beweisen.

[Die neue Deputirten-Kammer] zählt, wie der „Rappel" ausgerechnet hat, ohne das Ergebniß der Ballotagen abzuwarten, 27 Journalisten (worunter 24 republikanische und 3 bonapartistische), 39 Aerzte, die mit einer einzigen Ausnahme sämmtlich Republikaner sind, 3 Apotheker, 7 Notare, 7 Anwälte, 2 katholische Geistliche (den Bischof Freppel und den Domherrn von Saint-Brieuc, Abbé Dagome), 1 protestantischen Pfarrer (Pastor Steeg aus Bordeaux), 3 Israeliten, Ferdinand Dreyfus, Alfred Naquet und Raynal, welch' Letzterer Unterstaatssecretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist, 7 Gymnasiallehrer, 2 Mitglieder des Institutes, nämlich Mézières und Hervé-Mangon, 4 Financiers von Bedeutung, nämlich Germain, Christophle, Bischoffsheim und Boscher-Delangle, 5 Schiffs-Rheder, über 15 Fabrikanten und Großindustrielle und über 100 Advocaten. Die Advocaten haben also wieder den Löwenantheil.

## Großbritannien.

**London,** 31. August. [Auszeichnung. — Parnell's Programm. — Ein Manifest Bradlaugh's.] Der Sprecher des Hauses der Gemeinen ist mit dem Großkreuz des Bathordens bedacht worden und wird künftighin als Sir H. Brand auftreten. Die außerordentliche Rolle, die er in der letzten Saison während der Verschleppung gespielt hat, berechtigte ihn auf alle Fälle zu einer Auszeichnung. Daß dieselbe nicht größer ausgefallen, beruht nicht auf Gladstones oder der Königin Knauserei in der Austheilung hoher Ehren, sondern auf der politischen Rücksicht, daß ihn die Pairswürde dem Hause der Gemeinen entzogen hätte, wo er noch unentbehrlich ist. Sir H. Brand hat die Frage der parlamentarischen Reform durch seinen Staatsstreich in Anregung gebracht; und da aller Wahrscheinlichkeit nach die nächste Session derselben gewidmet sein wird, so muß Sir H. Brand noch ein Jahr warten, ehe er als Lord ins Oberhaus eingeht. — Parnell hat gestern auf einer Wahlversammlung zu Strabane in der Grafschaft Tyrone seinen vorgestern ausgesprochenen Satz nochmals wiederholt: „Tod dem Gutsherrenthum; das Land gehört dem Volke. Die Wühlerei erzeugte das Landgesetz; das Landgesetz verminderte den Pachtzins um 25 Procent. Also wühlen wir weiter und der Pachtzins und mit ihm das Gutsherrenthum werden völlig verschwinden; Irland wird den Irländern gehören." Dies ist der kurze Inhalt seiner langen Rede. Parnell betont nochmals seinen Unterschied von Dillon. Letzterer will das Großgrundherrenthum ohne das Landgesetz, Parnell will es mit dem Landgesetz ausrotten. In den Zielen sind sie einig, in den Mitteln verschieden. Beide sagen: die Gutsherren haben ursprünglich das Land dem Volke abgestohlen. Wird es ihnen jetzt wieder abgenommen, so sind sie doch hinreichend entschädigt durch den jahrhundertelangen Pachtzins, den sie einsteckten. Also Irland für dessen Söhne. Es ist kaum nöthig, den Jubel zu schildern, den diese Worte in der Versammlung hervorriefen. Von Strabane fuhr Parnell nach Derry, wo er in der Corporationshalle eine Rede ähnlichen Inhalts hielt. Die Versammlung war ihm noch günstiger gesinnt als die vorherige, denn so eben hatte man den Capitän Claudius Beresford, der von der Tribüne herab zu Gunsten seines Vaters gesprochen, bei der Kehle gefaßt, mißhandelt und fast ums Leben gebracht. — Bradlaugh hat eine Art von „Manifest" an das Volk veröffentlicht, worin er gegen seine Ausschließung aus dem Hause der Gemeinen durch bloße „brutale Gewalt" Einspruch erhebt. Bradlaugh glaubt, das Volk sei mit ihm. In den letzten drei Monaten habe er mehr als 300 Versammlungen abgehalten, die von 350,000 Personen besucht worden und auf welchen 1088 Bittschriften mit 175,000 Unterschriften zustande gekommen seien. „Beginnt die nächste Session" — so schreibt er — „so muß ich wieder zum Hause gehen. Es ist meine Pflicht. Meine Wähler vertrauen mir und ich werde ihr Vertrauen rechtfertigen. Ich frage das englische Volk: „Wollt Ihr, daß ich wiederum durch rohe Gewalt aus dem Hause hinausgeworfen werde? Ich bitte Euch um Beistand gegen ungesetzliche Gewaltthätigkeit. Vor dem Gesetze beuge ich mich stets, selbst wenn es ungerecht ist, nie aber vor der ungesetzlichen Gewalt. Die Regierung thut nichts für mich, ich wende mich daher an das Volk" u. s. w.

A.C. **London,** 1. Septbr. [Der Untergang des Capdampfers „Teuton."] Aus Capstadt meldet eine vom 31. August datirte Depesche, daß der Postdampfer „Teuton", Eigenthum der Union Steam Ship Company, welcher daselbst am vorigen Montag von England ankam und nach Algoa-Bai weitersegelte, auf einer Klippe unweit Quoin Point, zwischen Cape Point und Cape L'Agulfa, strandete und drei Stunden später in Tiefwasser sank. Drei Boote wurden herabgelassen, von denen eines neben dem Schiffe zu Grunde ging, während die beiden anderen mit 27 Personen an Bord glücklich in Simon's Town angelangt sind. Unter den Geretteten befinden sich nur 4 Passagiere, die übrigen Insassen der Boote sind Mitglieder der Mannschaft. Als der „Teuton" Capstadt verließ, befanden sich einschließlich der circa 80 Köpfe starken Mannschaft etwa 227 Personen an Bord, so daß nach Abzug der Geretteten etwa 200 Personen ein Wellengrab gefunden haben müssen. Gleich nach Ankunft der Trauerkunde begab sich die britische Kriegscorvette „Dido" von Capstadt nach dem Schauplatz des Unglücks. Der „Teuton" war ein eiserner Schraubendampfer von 2309 Tonnen Tragkraft. Er wurde 1869 in Southampton gebaut und classificirte 100 A 1 bei Lloyds. Der Schauplatz der Katastrophe befindet sich in der Nähe des Danger Point, auf dessen Höhe am 25. März 1852 das britische Linienschiff „Birkenhead" mit 438 Mann an Bord seinen Untergang fand.

[König Kalakaua,] der Beherrscher der Sandwichs-Inseln, ist, von Paris kommend, gestern in London eingetroffen.

## Spanien.

**Madrid,** 30. Aug. [Die neue Majorität der Cortes.] Ueber das politische Programm der Majorität in der spanischen Deputirtenkammer macht eine Madrider Correspondenz der „Daily News" die nachfolgenden Mittheilungen: Die dynastischen Liberalen, wie die im Amte befindliche Partei genannt wird, bilden eine Coalition zweier Gruppen verschiedener originellen Ideen, welche durch das eigenthümliche Zusammentreffen vereinigt wurden, daß, während beide den Sturz Señor Canova in 1880 anstrebten, keine der beiden hinlängliche Kraft zur Erreichung dieses Zweckes besaß. Die Mehrheit der soeben gewählten Abgeordneten sind Männer von entschieden liberalen Grundsätzen, welche während der spanischen Revolution hintereinander Anhänger von Prim, Serrano und König Amadeus waren, aber jeden Antheil an der föderalen Republik von 1873 ablehnten. Sie acceptirten die Restauration in 1875 und haben seitdem mit Ausdauer die provinziellen Juntas, sowie die Organisation vorbereitet, welche bei der Wahl vom 21. August die Erwählung von 258 Sagasta ergebenen Abgeordneten herbeiführten. In der heimischen Politik begünstigt diese Majorität des Congresses die Ausdehnung des Stimmrechts, sowie des Volksunterrichts nach freisinnigen und wissenschaftlichen Grundsätzen, die Freiheit der Presse, die Gewissensfreiheit im weitesten Sinn des Wortes, einen mäßigen Handel, sowie große Colonial-Reformen. In auswärtigen Angelegenheiten wünscht sie Neutralität und in der Besteuerung eine Revision der Abschätzungen, sowie stricte Sparsamkeit. Mit Rom wünscht sie in Frieden zu leben, aber die Bischöfe an Kundgebungen gegen Italien zu verhindern. Die liberale Coalition enthält eine weitere Section von 50 Abgeordneten, welche Parteigänger des Marschalls Campos sind. Männer, die dem Conservatismus abtrünnig wurden und so viel Gunst bei Hofe genießen, daß Sagasta, wie es im Volksmunde heißt, dieselben als Ballast zur Beherrschung seiner eigenen Partei acceptiren mußte. Dies wird ihn nicht daran verhindern, seiner Politik einen Reformgeist zu geben, der genau das Gegentheil von Canova's conservativem Regierungssystem ist, das eine bastardähnliche Nachahmung von französischem Cäsarismus mit einer starken Färbung von Clericalismus war.

## Balkan-Halbinsel.

P. C. **Larissa,** 22. Aug. [Räuberunwesen.] Der Chronist des Räuberunwesens in Thessalien hat nun endlich einmal, nachdem er immer nur Klagen über die sträfliche Indolenz der türkischen Behörden dem Brigantaggio gegenüber vorbringen mußte, Gelegenheit, ein etwas energischeres Vorgehen der bewaffneten Macht gegen die Briganten constatiren zu können, welche Thessalien seit Jahr und Tag und namentlich in letzter Zeit aufs Aeußerste beunruhigen. Bisher wurde die Verfolgung der Räuber von Seiten der Regierungsorgane in so lässiger Weise betrieben, daß die Briganten nach Herzenslust plünderten und raubten und sich angesichts der ziemlichen Gefahrlosigkeit dieses Handwerks immer neue Banden bildeten. Die Behörden bewiesen den Herren vom Banditengewerbe eine so verbindliche Zärtlichkeit, daß sich die Letzteren schon wegen ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu den Organen der kaiserlich türkischen Regierung wohl und sicher fühlten. So wurde es dem Vilajet-Gouvernement von Janina wiederholt zur Kenntniß gebracht, daß Chefs der bewaffneten Macht, welche gegen die Räuber entsendet wurde, mit Letzteren unter einer Decke spielten. Ferner gewährte die Regierung jedem Räuber, der sich freiwillig unterwarf, wahrscheinlich in Anerkennung der Verdienstlichkeit dieses durch die Verhältnisse gar nicht gebotenen Schrittes, Amnestie. Nach Vollzug dieser Formalität, welche als eine Art Absolution für die begangenen Sünden angesehen werden konnte, kehrten aber die Amnestirten sofort zu den herumstreifenden Räuberbanden zurück. Es soll bei dieser Gelegenheit nicht verschwiegen werden, daß bei der christlichen Bevölkerung Thessaliens die Ueberzeugung herrscht, die türkische Regierung habe das Räuberunwesen eine solche Ausdehnung in der Absicht gewinnen lassen, die nichtmohamedanischen Bewohner zur Auswanderung zu zwingen, um das Land mit Muselmännern colonisiren zu können. Für diese Anschauung scheint auch der bemerkenswerthe Umstand zu sprechen, daß die Localbehörde, welche den christlichen Familien das Verlassen ihrer Heimath vormals nicht gestattete, gegenwärtig einem ähnlichen Vorhaben der Christen kein Hinderniß mehr in den Weg legt, so daß seit letzter Zeit nahezu mehrere Hundert Familien das Land verlassen haben. Gegenwärtig ist die bewaffnete Macht, welcher die Verfolgung der Räuber obliegt, für die Einwohner Thessaliens keine geringe Plage, da sie die Truppen verköstigen und ihnen überdies oft Geldsummen schenken müssen, indem diese Beschützer der öffentlichen Sicherheit sonst Unschuldige vor das Kriegsgericht schleppen und sie als Mitschuldige der Räuber denunciren. In allerletzter Zeit scheint nun, wie eingangs gesagt wurde, die türkische Regierung zu energischeren und wirksameren Maßnahmen gegen die Banditen sich aufraffen zu wollen, wozu namentlich die jüngstens in dem Dorfe Briaza (District Konitza) erfolgte Niedermetzelung von nahezu Hundert muselmännischen Albanesen durch Räuber der unmittelbare Anlaß sein dürfte. Oberstlieutenant Mustapha Bey, ein Albanese aus Kolonia, der gegen die Räuber entsendet wurde, zwang durch sehr geschickt getroffene Anstalten die Räuberhäuptlinge Ghika, Kaloghero, Koucho, Marcy und die beiden Brüder Garelli mit einer Bande von nahezu 50 Köpfen, sich zu unterwerfen, wobei den Räubern allerdings nach früherer Gepflogenheit Amnestie zugesichert wurde. Allein Mustapha Bey hielt diesmal die Zusage nicht ein und ließ im Laufe der vergangenen Woche die Brüder Garelli und Ghika auf derselben Stelle, wo die Albanesen unter den Händen der Räuber gefallen waren, niederschießen. Damit aber diese Execution vor den Augen der Bevölkerung gerechtfertigt erscheine, ließ er die Nachricht verbreiten, daß die Hingerichteten Fluchtversuche gemacht hätten. Die übrigen Räuber befinden sich derzeit in den Gefängnissen von Janina, und der Militär-Commandant dieser Stadt, der Ferik Mehmed Zeki Pascha, hat, wie es heißt, die Absicht, bei der Pforte die Zustimmung zur Vollziehung der Todesstrafe auch an den übrigen Missethätern zu urgiren. Der Ferik läßt sogar, um seinem Vorschlage bei der türkischen Regierung erhöhte Wirksamkeit zu verleihen, ein Bittgesuch zur Unterzeichnung circuliren, in welchem der lebhaftesten Besorgniß der Bevölkerung des Landes über die bedauerlichen Folgen Ausdruck gegeben wird, welche die Nichtverhängung der Todesstrafe über die in Haft befindlichen Räuber nach sich ziehen dürfte. Die türkischen Truppen haben in den letzten Tagen außer den obenerwähnten noch zwei weitere Erfolge in ihrer Expedition gegen die Briganten errungen. Bei Zagorie gelang es nämlich den Truppen, eine Bande rasch zu cerniren, so daß jeder Fluchtversuch der Räuber von vornherein illusorisch war. Sechs der Briganten wollten sich nach einer offen gebliebenen Seite retten, allein daselbst gähnte ihnen eine tiefe Bergschlucht entgegen, in welche sie sich, um sich nicht ergeben zu müssen, hinabstürzten und ihren Tod fanden. Zwei andere wurden im Kampfe tödtlich verletzt, während sechs von den Truppen gefangen genommen wurden. Ein zweiter Zusammenstoß zwischen der bewaffneten Macht und einer Räuberbande fand in der Nähe des Dorfes Tenok statt, bei welcher Gelegenheit vier Räuber der Bande, welche ihr Heil in der Flucht suchte, sowie einige Flinten, den Truppen in die Hände fielen. Es bleibt nunmehr abzuwarten, ob die Energie der türkischen Behörden durch die angeführten Leistungen bereits erschöpft oder ob die ottomanische Regierung denn endlich allen Ernstes entschlossen ist, das empörende Räuberunwesen, welches seit langer Zeit unausgesetzt Leben und Eigenthum der Einwohner Thessaliens bedroht, Handel und Wandel daselbst störte und haarsträubende Verbrechen zeitigt, mit kräftiger Hand niederzudrücken und hierdurch in Thessalien, das ja doch in Europa liegt, europäische Sicherheitszustände einzuführen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 3. September.

Bekanntlich hatte der „liberale Wahlverein" in Liegnitz die Absicht, einen Parteitag der schlesischen Liberalen aller Schattirungen einzuberufen. Nach einer heute uns zugehenden Meldung hat aber die Majorität des Vereinsvorstandes es abgelehnt, die Initiative für eine solche Versammlung in die Hand zu nehmen. Wie immer, wo es sich um energische Bekämpfung des Gegners handelt, haben wir es mit Sympathie begrüßt, wenn eine Verständigung unserer Liberalen angeregt werden sollte; wir geben aber gern zu, daß ein Parteitag in Schlesien seine Bedenken hat, weil gerade in einigen bedeutenden Städten unserer Provinz eine Vereinigung nicht erfolgt ist und auch kaum zu erwarten steht.

Was ist über „Canalisation und Berieselung" nicht gespottet worden! Anleihen und Besteuerung der großen Communen sind ja zum Theile durch diese neuen Einrichtungen beeinflußt und je größeres Kopfzerbrechen ihre Erledigung den Stadtvertretern macht, desto leichter haben es alle Gegner des „Fortschrittsringes", gerade die „Rieselei" als einen bequemen Angriffspunkt auf die liberalen Verwaltungen zu ergreifen. Wollten die Herren andere Vorschläge machen, sie wären in arger Verlegenheit. Man versuche doch heute, eine leidlich anständige Wohnung ohne Closet zu vermiethen! In Moabit bei Berlin ist Wohnungsnoth. Man will Häuser bauen; es giebt dort aber noch keine Canalisation; so lange diese nicht vorhanden ist, will der Berliner Magistrat sehr correct die Anlage von Closets nicht gestatten und weil dem so ist, will kein Unternehmer ein Haus bauen. Hätten wir statt der Canalisation in Breslau „Abfuhr" eingeführt, so hätten wir auf den Comfort von Closets verzichten müssen — und wir hätten doch nicht gewußt, wie wir für eine so große Stadt mit dem Endziele fertig werden. Da ist es sehr lehrreich, was aus Paris berichtet wird. Bekanntlich liegen dort die Dinge sehr im Argen. Les odeurs de Paris, wie der fürchterliche Gestank nach dem geistreichen Veuillot'schen Buche genannt wurde, der, im Sommer 1880 und auch in diesem Jahre, den Aufenthalt in der Seinestadt unmöglich machte, les odeurs de Paris also haben bewirkt, daß endlich eine Commission eingesetzt worden ist, welche auf Abhilfe sinnen soll. Eine Millionenstadt wie Paris kann an Rieselfelder nicht denken. Nun hat man an ein Abfuhrsystem gedacht, welches — ganz abgesehen davon, daß es den Beifall der meisten Techniker nicht findet — an Bau- und Einrichtungskosten nicht weniger als zwei Milliarden Franken kostet und den Pariser Steuerzahlern durch bloße Verzinsung die Kleinigkeit von 100 Millionen jährlich an neuen Steuern zumuthen würde. Dabei ist das Project selbst so abenteuerlich, daß das Gehirn eines schlichten Deutschen es kaum auszudenken wagen würde.

Mit billigem Spotte werden solche Fragen nicht aus der Welt geschafft. So wenig erbaut wir im Interesse unseres Schulwesens von unserem Standpunkte aus waren, als Herr von Puttkamer das Cultusministerium übernahm, so wenig Hoffnungen wir für den Liberalismus Preußens auf den gegenwärtigen Minister des Innern setzen, so freudig haben wir davon Kenntniß genommen, daß Herr von Puttkamer bei dem Besuche der Oswitzer Rieselfelder in seinen Bemerkungen gezeigt hat, daß er dem Studium dieser Verhältnisse die eingehendste Aufmerksamkeit schenkt. Das Ministerium des Innern muß ja nach ernster Prüfung zu bestimmten principiellen Entscheidungen kommen.

Wir haben uns allmälig gewöhnen müssen, ohne Prüderie über „les odeurs de Breslau" zu sprechen; eigentlich sind wir ja auch von Kindheit an dazu erzogen worden; unser Ordinarius hätte es uns in der Quinta sehr verdacht, wenn wir nicht schlagfertig gewußt hätten, daß Tarquinius Priscus der Erbauer der cloaca maxima gewesen ist.

Die „Schlesische Volkszeitung" wundert sich, daß man den lutherischen Pastoren zu ihrer August-Conferenz zu billigeren Bedingungen Eisenbahnbillets gegeben hat, als den Mitgliedern der katholischen Generalversammlungen. Private Versammlungen, so wird uns gesagt, erhalten sonst nicht so große Vergünstigung. Der Umstand, daß diese frommen Väter nach Berlin gereist sind, um Friede und Toleranz zu predigen, wird wohl die Veranlassung zu dieser Bevorzugung gewesen sein.

Die „Schlesische Volkszeitung" sollte sich auch nicht wundern, daß wir in einer Angelegenheit der Presse in dieser Woche geschwiegen haben.

Wir glauben, es ist in weiteren Kreisen ganz unbekannt, wie viele Abonnenten die „Kölnische Zeitung" hat, die wirklich den Namen eines Weltblattes verdient.

Dem „Berliner Tageblatte" hat man von gewisser Seite es sehr verdacht, daß es seine vielen Abonnenten immer hervorstreiche und doch hat das Blatt zu dieser Verkündigung ein gewisses Recht, weil unseres Wissens nach kein anderes deutsches täglich erscheinendes Blatt eine annähernd so hohe Abonnentenzahl aufzuweisen hat.

Nun hat ein Redner der Frankensteiner Katholikenversammlung das unerhörte crimen begangen, daß er bei Betrachtungen über Zeitungswesen die Abonnentenzahl der „Schlesischen Zeitung" zu gering angegeben hat. Die „Schlesische Zeitung" begnügt sich nicht zu sagen, daß sie viel mehr Abonnenten habe, sie gesteht, daß sie auch sagen könnte, wie viele sie hätte, aber sie thue dies nicht, weil ihr seitens anderer Blätter, die in diesem Punkte es mit der Wahrheit nicht genau nehmen, beliebig hoch gegriffene Ziffern gegenüber gestellt werden könnten.

Die „Breslauer Morgenzeitung" hat darauf, wie wir glauben, im Sinne der ganzen hiesigen Presse die gebührende Antwort gegeben. Wozu sollen wir uns da noch äußern?

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Gestern waren 5000 Besucher mit bezahlten Billets im Ausstellungsgebäude, während am Abend nach 6 Uhr 6300 Concertbillets an der Casse gelöst worden sind. Rechnet man hinzu, daß an die mitwirkenden 350 Sänger 1000 Gratisbillets vertheilt worden sind, und daß ca. 2000 Aussteller und Passepartout-Inhaber anwesend waren, so dürften ca. 14,000 Besucher auf dem Ausstellungsplatze gewesen sein.

Feuerfeste Zimmerdecken, in Gruppe 16 von den Herren Gebr. Baum in Patentzeichnung und Modell ausgestellt, sollen in Gemeinschaft mit verschiedenen anderen Deckensystemen am 5. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, einer Feuerprobe unterworfen werden. Bei dieser Gelegenheit werden von den Ausstellern auch zwei verschiedene Balkensysteme einer Belastungsprobe unterworfen, bei welchen nach aufgestellten Berechnungen der Holzverbrauch des einen zum andern sich verhält wie 9 : 15, dahingegen die Tragfähigkeit im umgekehrten Verhältniß wie 15 : 9 sich herausstellen soll. Die aufgestellten günstigen Verhältnißzahlen sprechen hier für das englische oder amerikanische Balkensystem. Die Aussteller wollen durch diese Belastungsprobe dem Publikum dasjenige durch den Augenschein beweisen, wovon die Sachverständigen zwar längst überzeugt, hingegen der Einzelne mit Einführung dieser Neuerung sich vorzugehen fürchtet, weil gerade im Baufach so viele die Berechtigung des Mitsprechens zu haben glauben, welchen statistische Berechnungen wenig oder gar nicht geläufig sind. Wir wünschen diesen Herren zur Vorführung ihrer Experimente Glück um so mehr, als ja jede Verbesserung im Baufach, namentlich wenn dieselbe sich auf die Herstellung billigerer und besserer Wohnungen bezieht, auch einen nationalökonomischen Werth hat.

Das lithographische Institut von F. Müller, Junkernstraße 4, ließ gestern zur Feier des Sedanfestes zwei höchst gelungene Porträts des Kaisers und des Kronprinzen in der Ausstellung in der Maschinenhalle

drucken und an die Vorübergehenden vertheilen. Dadurch war der Andrang, welcher auch sonst an jenem Platze in Folge der Vorführung des Steindrucks ein ganz bedeutender ist, an diesem Tage wirklich enorm, da nicht nur jeder Vorübergehende die Gratisgabe gern mitnehmen wollte, sondern sich viele den gerade in ihrer Gegenwart gedruckten Abdruck ausbaten. Diesem Wunsche wurde von den jungen Leuten des Institutes nach Möglichkeit entsprochen. Außerdem finden wir an diesem Platze auch eine aus demselben Institut hervorgegangene Ansicht des Ausstellungsgebäudes in großem Format, welche wir durch die discrete Wahl der Farben als sehr effectvoll bezeichnen können. Andere lithographische Arbeiten hat das Institut in Gruppe XIII (polygraphische Gewerbe) ausgestellt, und sind es hier namentlich Placate auf Glas und Blech, die die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch nehmen, weil bisher solche Schilder auf Glas nur in Paris gefertigt wurden. Wir finden jedoch, daß diese Schilder sowohl in Sauberkeit der Ausführung, wie in der geschmackvollen Zusammenstellung der Farben denen aus Paris durchaus nicht nachstehen. Auch die anderen hier ausgestellten Arbeiten, wie die Hut-Tableaux und die merkantilischen Arbeiten lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, namentlich verdient die englische Schrift auf Einladungs- und Visitenkarten ihrer Reinheit und Correctheit wegen Anerkennung. — Ein anderes Specialfeld der Firma ist die Anfertigung von Cartonnagen, ein Beispiel für die Leistungsfähigkeit derselben auch in diesem Fache ist eine in Gruppe XII (Papierindustrie) ausgestellte Cartonnage, den Haupttheil des Ausstellungsgebäudes darstellend, die beim Oeffnen des Porträts die verschiedenartigsten Cartons für den kaufmännischen und Fabrikbedarf en miniature zur Ansicht bringt.

Die Posamentierwaarenfabrik von Heinrich Zeisig in Breslau hat in der Maschinenhalle eine sehr sinnreich construirte Spinnmaschine für Gold- und Silbergespinnste ausgestellt, auf welcher vor den Augen des Publikums gearbeitet wird. — Von der Posamentierwaarenfabrik von B. Schärff in Brieg, Specialität für Sattlerei und Wagenbau, sind in einer sehr eleganten Vitrine, Borten, Schnüre, Gimpen, Quasten, Troddeln, Strippen, brochirte Borten für Eisenbahnwagen, sowie Feldsessel- und Pferdedeckenstoffe ausgestellt. Die Fabrikate zeichnen sich durch schöne und lebhafte Farbendessins und Gediegenheit der Arbeit aus. Die Fabrik ist auf sämmtlichen internationalen Industrieausstellungen, im Ganzen bereits mit 11 Preismedaillen, prämiirt worden. — Die Roßhaar-Spinnerei und Oel-Preßtuchfabrik von Julius Friedmann, Schuhbrücke Nr. 84, bringt in einem Pavillon ihre Oel-Preßtuche und Roßhaarfabrikate in allen verwendbaren Farben zur Anschauung. Sämmtliche Säulen und Dachsparren des Pavillons sind mit Roßhaaren übersponnen. Schwarze und weiße Roßhaarschweife sind als Decorationsstücke verwendet worden, während Locken und Roßhaarbüsche, sowie noch andere Roßhaarfabrikate in verschiedenen Geflechten guirlandenartig die Säulen verbinden. — Die Dauermehlmühle in Jätzdorf bei Ohlau hat in einem hübschen Schrank gereinigten Roggen und Weizen, grobe und feine Roggen- und Weizenkleie, Roggen- und Weizenmehl in verschiedenen Sorten, Hausbackenmehl, Kronenmehl, groben und feinen Gries ausgestellt, welche Fabrikate sich sämmtlich durch vorzügliche Qualität bemerkbar machen. — Der vaterländische Frauenverein für den Kreis Tost-Gleiwitz stellt eine reichhaltige Auswahl von Hausindustriearbeiten, wie Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Hemden und Strohflechtereien aus, welche ein rühmliches Zeugniß von der Handfertigkeit und Geschicklichkeit der dort beschäftigten Arbeiterinnen und Schülerinnen abgeben. Unter Anderen sind zwei Teppiche ausgehangen, die nach südslavischen Mustern mit 15,120 Points von Schülerinnen auf Jutestoff gearbeitet sind. Ein anderer Teppich ist nach dem Bilde von de Vos im Antwerpener Museum, ein anderer großer Teppich nach dem Bilde „Thronende Madonna" des Domenico Thirlandajo in den Florenzer Officien mit 140,625 Points auf Bindfaden geknüpft von Schülerinnen gearbeitet worden. In Stickereien zeichnet sich besonders ein Plumeau-Ueberzug vortheilhaft aus.

---

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gem.): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, $8\frac{1}{2}$ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Runge, 10 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, Vormittags 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena: Vormittag $11\frac{1}{4}$ Uhr: Senior Matz. — St. Bernhardin: Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr: Hilfsprediger Reich. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Pastor Weingärtner. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, Mittwoch $7\frac{1}{2}$ Uhr. — St. Maria-Magdal.: Prediger Schultze, Freitag $7\frac{1}{2}$ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Diak. Döring. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abend 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über 1. Tim. 6, V. 1—5: Diakonus Schultze.

Morgenandacht früh $7\frac{1}{2}$ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh $7\frac{1}{2}$ Uhr: Prediger Schultze.

* **[St. Corpus-Christi-Kirche.]** Sonntag, den 4. September: Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[Freireligiöse Gemeinde.]** Grünstraße 6, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

v. R. **[Sedanfeier des Kriegervereins.]** Gestern wurde im Dresdener Garten das Sedanfest unter großer Betheiligung der Mitglieder des Kriegervereins und der geladenen Gäste in feierlicher Weise begangen. Musik, Feuerwerk, sowie der Vortrag der Gesangsabtheilung des Kriegervereins wechselten ab. Auch der Stadtcommandant, Herr General-Lieutenant von Oppen, und der Platzmajor von Breslau, Herr Hauptmann Brandt, nahmen längere Zeit an dem Feste Theil. Seit der sechsjährigen Leitung des Vereins durch Herrn Baron von Lingk ist die Zahl der Mitglieder auf circa 2950 gestiegen.

* **[Stadttheater.]** Der Andrang zu den Aufführungen von „Preciosa" ist so bedeutend, daß die Intendanz des Meiningen'schen Hoftheaters sich veranlaßt sieht, um den vielfachen Bestellungen sowohl von hier als auch von auswärts zu genügen, die Aufführung von „Preciosa" noch Montag und Dinstag zu wiederholen.

=ββ= **[Untersuchung der Theater.]** Auf Veranlassung des königl. Polizei-Präsidiums sind von der Stadtbaudeputation die hiesigen Theater in Bezug auf die Baulichkeit, sowie auf die Feuergefährlichkeit untersucht worden. Die Untersuchung gab keinen Anlaß zu irgend welchen Bemängelungen.

= **[Zoologischer Garten.]** Die Feuerländer sind augenblicklich noch in Paris und machen daselbst ein Aufsehen, wie bislang noch keine andere Völkergruppe gemacht. Vor Ende September oder Mitte October werden sie nicht nach Deutschland kommen, da sogar in Aussicht steht, dieselben vorher noch nach London zu bringen. — Es besteht die Absicht, wenn die Leute nicht etwa — wie vor zwei Jahren die Patagonier — vom Heimweh befallen werden, in Europa zu überwintern. Vorläufig wird mit Herrn Hagenbeck wegen Ausstellung verschiedener seltener Thiere in unserem Garten unterhandelt. — Geschenke an Thieren gingen uns zu von den Herren Kaufmann Heinrich, hier, Fabrikbesitzer Kühnemann in Friedrichshütte, Filzfabrikant Tannhäuser hier und Hotelbesitzer Wagener hier. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

= **[Die Riegenvereinigung „Jahn"]** des alten Breslauer Turnvereins hatte am Freitag Abend zur Feier des Sedantages in ihrem Vereinsboot „Riege Jahn" eine Festfahrt nach Zedlitz unternommen. Das Arrangement war äußerst gelungen; das große Boot, mit bunten Lampions und Fahnen auf beiden Bordseiten und bis zur Mastspitze geschmückt, gewährte einen imposanten Anblick. Der Reflex im Wasser ließ die Beleuchtung doppelt erscheinen. Unter fortwährendem Kanonendonner langte man nach $\frac{3}{4}$ stündiger Fahrt (die Beleuchtung erschwerte sehr das Steuern) am Bestimmungsort an.

* **[Asylverein für Obdachlose, Höschenstraße Nr. 50.]** Im Laufe des Monats August wurden daselbst aufgenommen: 106 Männer, 487 Frauen und 409 Kinder, zusammen 1002 Personen, während im Monat Juli zusammen 659 Personen Aufnahme gefunden hatten, welches eine Zunahme von 343 Personen ergiebt. Im Durchschnitt wurden pro Tag $32\frac{3}{10}$ Personen aufgenommen. Die höchste Zahl war am 22. August mit 43 Personen, die niedrigste Zahl war am 1. August mit 21 Personen. Die Badeanstalt wurde benutzt von 32 Männern, 113 Frauen und 66 Kindern, zusammen von 211 Personen. Zu vorstehenden Angaben wird bemerkt, daß die Obdachlosigkeit hauptsächlich durch Verdienstlosigkeit hervorgerufen wurde. Die Asyliten waren zum größten Theil aus ihren Wohnungen exmittirt worden, andern Leuten war es nicht möglich, eine Wohnung zu erlangen, weil die Wohnungsmiethe für kleine Wohnungen pränumerando gezahlt werden muß. Von auswärts kamen 67 Personen, um in Breslau ein Unterkommen zu suchen. Im Allgemeinen wird der Grundsatz festgehalten, nur ordentlichen, von augenblicklicher Noth bedrängten Leuten die Wohlthat des Asyls zu gewähren; Herumtreibern und liederliche Personen hingegen werden an das städtische Polizeiasyl verwiesen.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 28. August bis 3. September wurden in dem genannten Bureau, welches sich Neue Weltgasse Nr. 41, Parterre, befindet, 62 Arbeitsuchende registrirt. Die Zahl der von Arbeitgebern ertheilten Aufträge betrug 65, von welchen 62 durch Zuweisung von 80 Personen erledigt worden sind. Da fortgesetzt Arbeitsgesuche in größerer Anzahl vorliegen, so ist die Zuwendung entsprechender Arbeitsaufträge, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt, dringend erwünscht. Von den noch in größerer Menge vorliegenden Arbeitsgesuchen seien erwähnt: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klempner, Kutscher, Maschinisten und Heizer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter zu den verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner und Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Näherinnen, Bedienungs- und Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Krankenpflegerinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen und Wirthschafterinnen.

—o **[Kunstnotiz.]** Lichtenberg's Ausstellung im Museum erfreut seine Besucher auch in dieser Woche mit einer größeren Anzahl Novitäten. Wir nennen: Guido Hammer, Dresden: „Im eingestellten Treiben angeschossener Keiler"; Horst-Hader, München: „Gewitterstimmung"; A. Metzener, Düsseldorf: „Landschaft aus dem Oetzthal"; H. Mühlig, Düsseldorf: „Motiv aus Böhmen"; J. Wenglein, München: „Hohlweg mit zur Jagd aufbrechenden Jägern"; A. Bonbonz, München: „Landsknecht"; R. Heck, Stuttgart: „Herrenchor im Kloster Maulbrunn"; Ernst Körner, Berlin: „Winterlandschaft". Ueber das daselbst auch ausgestellte Bild von Siemiradzky: „Die Jagd nach dem Schmetterling" herrscht nur eine Stimme in unseren kunstverständigen Kreisen, die des Entzückens. Wie schade, daß der Aufenthalt dieses seltenen Kunstwerkes hier nur ein so kurzer sein kann! — Schon jetzt soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß noch im Laufe dieses Monats das Kolossalbild Anton von Werner's „Der Congreß zu Berlin 1878", welches die Stadt Berlin für den Sitzungssaal ihres Rathhauses bestellt hat, hier in den Räumen des Herrn Lichtenberg, jedoch nur für 14 Tage, ausgestellt werden wird.

= **[Auszeichnung.]** Der hiesigen seit Jahren renommirten Gold-, Silber- und Seiden-Kunststickerei von Isidor u. Rosalie Reiter, Unterbär Nr. 1, wurde auf der gegenwärtig zu Colberg stattfindenden Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung die silberne Vereinsmedaille zuerkannt.

= **[Personal-Nachrichten.]** Definitiv angestelt: der Lehrer Paul Gorzel in Lissau, die Lehrerin Martha Kariger in Leobschütz, der Lehrer Hugo Stephan in Gleiwitz.

W. **[Zug-Verspätungen.]** Wiederholte Klagen über erhebliche Zug-Verspätungen und dadurch herbeigeführte Anschlußversäumnisse auf Uebergangsstationen haben den Minister für öffentliche Arbeiten veranlaßt, den königlichen Eisenbahn-Directionen entsprechende Weisung zugehen zu lassen. Bei der Wichtigkeit, welche der Innehaltung der äußersten Pünktlichkeit im Zugdienst, sowohl im allgemeinen Verkehrsinteresse als für die Sicherheit des Betriebes beizulegen ist, wird es als dringend geboten bezeichnet, daß die Ursachen der vorkommenden Fahrverzögerungen auf das Sorgfältigste ermittelt und die nöthigen Maßregeln zur Abstellung ergriffen werden. Mehrfache in dieser Beziehung angestellte Erhebungen haben erkennen lassen, daß ein großer Theil der Verspätungen hätte vermieden werden können, wenn die Manipulationen zur Fertigstellung der Züge auf den Anfangs- und Zwischenstationen nach Möglichkeit beschleunigt und mit der erforderlichen Umsicht geleitet worden wären. Den Eisenbahnbetriebsämtern soll deshalb zur besonderen Pflicht gemacht werden, daß dieselben die Stationen in der prompten Abfertigung der Züge scharf controliren, die vorgekommenen Zugverspätungen energisch verfolgt und ungenügend motivirte Versäumnisse streng geahndet werden. Da zu gewissen Zeiten und auf gewissen Stationen erfahrungsmäßig ein starker Zugang von Passagieren stattfindet, so soll für solche Fälle das Einstellen von Wagen und die Heranziehung der nöthigen Arbeitskräfte zum Rangiren und zum Verladen des Gepäcks so zeitig vorbereitet werden, daß jede unnöthige Verzögerung vermieden wird. Erforderliche Vorspannmaschinen sollen rechtzeitig bereitgestellt und event. bei ungewöhnlichem Andrang von Reisenden Doppelzüge eingerichtet werden. Sollte trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln ein Anschluß versäumt werden, so soll geprüft werden, ob sich für die zurückgebliebenen Passagiere nach dem bestehenden Fahrplan eine geeignete Gelegenheit bietet, ihre Reise ohne erheblichen Zeitverlust fortzusetzen, und ob die betreffende Anschlußstation geeignet ist, den Passagieren eine angemessene Unterkunft zu gewähren. Verneinenden Falls soll auf die schleunige Weiterbeförderung der Reisenden mittelst eines besonderen Zuges mindestens bis zu einer solchen Station, auf welcher anderweite Anschlüsse abgewartet werden können oder Gelegenheit zur Uebernachtung geboten ist, Bedacht genommen, und berechtigten Klagen des reisenden Publikums in Zukunft vorgebeugt werden.

—e **[Unglücksfälle. — Körperverletzung.]** In der Karlowitzer Ziegelei war der 36 Jahre alte Arbeiter August P. aus Hundsfeld vorgestern damit beschäftigt, Lehm in die durch Dampfkraft getriebene Ziegelmaschine zu werfen. Unglücklicher Weise trat der Arbeiter mit dem rechten Bein zwischen zwei Walzen, wodurch dem Bedauernswerthen das untere Drittel des rechten Unterschenkels derartig zermalt wurde, daß die Amputation des verletzten Körpertheils im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder, in welches der Verunglückte gebracht wurde, erfolgen mußte. — An demselben Tage wurde der Freistellenbesitzer Herrmann G. aus Nesigode, Kreis Militsch, von dem Göpelwerk einer Dreschmaschine in demselben Augenblicke an der rechten Hand erfaßt, als er Getreide in die Maschine schieben wollte. Derselbe erlitt eine Zerschmetterung der rechten Hand. — Durch Sturz in den Viehstall, dessen Decke schadhaft und durchgebrochen war, zog sich der Arbeiter Karl M. in einem im Landkreise belegenen Dorfe einen rechtsseitigen Rippenbruch zu. — Während der Dienstbote August Sch. aus Lamsfeld, Kreis Breslau, gestern früh ein Pferd putzte, wurde er von demselben mit dem Hufe ins Gesicht geschlagen und sehr bedenklich verletzt. — Einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel hatte der 34 Jahre alte Maurer Aloys P. von hier zu beklagen. Derselbe war bei einem Baue aus dem ersten Stockwerk in den Keller hinabgestürzt, wobei er sich die erwähnte Verletzung zuzog. — Der in einer auf der Klosterstraße belegenen Baumwollenspinnerei beschäftigte Arbeiter Herrmann F. kam vorgestern Nachmittag dem Getriebe einer Maschine zu nahe, wurde erfaßt und erlitt einen linksseitigen Armbruch. — In einem Gehöft zu Scheitnig wurde der 6 Jahre alte Knabe Alfred F. durch den Biß eines Kettenhundes sehr bedenklich am linken Arm verletzt. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung. — In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. gab sich der 27 Jahre alte Schneider Karl Sch. von hier in ausgedehntem Maße dem Genusse geistiger Getränke hin. Zuletzt besuchte der Schneider ein in der Nähe der Schuhbrücke belegenes Restaurationslocal, in welchem er schließlich mit anderen dort verkehrenden Gästen einen Streit begann. In Folge dessen wurde der Streitsüchtige gezwungen, das Local zu verlassen, wobei er mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster stürzte, daß er sich eine bedenkliche Kopfwunde und eine schwere Verletzung der Nase zuzog. Der Verunglückte mußte seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital nachsuchen. — An einem der letzten Tage fand der Knecht Joseph W. aus Althofnaß im hiesigen Kloster der Bramherzigen Brüder Aufnahme. Derselbe war, wie er angiebt, in seinem Heimathsorte mit einem Mann aus unbedeutender Veranlassung in einen Streit gerathen, in dessen Verlaufe er eine erhebliche Schnittwunde am Arme und eine Kopfverletzung davontrug.

—e **[Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.]** Am verflossenen Dinstage wurde der 23 Jahre alte Müller Paul R. aus Gnichwitz, Kreis Breslau, von dem Räderwerk der Mühle, in der er beschäftigt war, erfaßt. Der Unglückliche erlitt eine totale Zerschmetterung des linken Armes, welche seine Unterbringung im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder erforderlich machte. Trotz aufopfernder Pflege ist der Verunglückte am nächsten Tage den Folgen der schweren Verletzung erlegen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nachmittags gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr in Tschechnitz, Kreis Breslau, dort hatte der Freigärtner Wilhelm G. seine $5\frac{1}{2}$ Jahre alte Stieftochter Helene auf ein Ackerpferd gesetzt und das Kind eine Strecke weit reiten lassen. Plötzlich bog das Pferd vom Wege ab und lief in ein nahe gelegenes Wasserloch. Dort stürzte das Kind herab, und obgleich der Freigärtner die verzweifeltsten Anstrengungen machte, das Mädchen zu retten, ertrank es doch vor den Augen des unglücklichen Mannes.

—e **[Aufgefundener Leichnam.]** Vor einigen Tagen wurde in Barteln bei Breslau die Leiche eines Mannes aus der Oder gelandet. In dem Aufgefundenen wurde später der Arbeiter Karl Schwertner aus Breslau erkannt.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 30. vorigen Monats der praktische Arzt Dr. Wilhelm Conrad aus Friedland, Regierungsbezirk Breslau. Derselbe fuhr an jenem Tage, Nachmittags 1 Uhr, mit dem aus Friedland abgehenden Zuge nach Königszelt und wollte von dort nach Breslau gehen. Da C. jedoch in Breslau nicht eingetroffen ist und sich vor seiner Abreise Spuren von Geistesstörung an ihm bemerkbar machten, so wird vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Haushälter auf der Malerstraße aus unverschlossener Wohnung eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und silberner Kette mit Goldschieber, einer Frau auf der Kohlenstraße aus verschlossener Wohnung eine messingene Weckeruhr, eine Reisedecke und eine broncene Reiterstatue mit der Inschrift: „St. Hubertustag im November 1880", einem Malergehilfen aus einem Neubau auf der Neudorfstraße eine silberne Ankeruhr mit doppeltem Goldrand. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Rosenthalerstraße eine goldene Halskette nebst goldenem Medaillon mit zwei Photographien, einem Handelsmann auf der Vorderbleiche ein schwarzledernes Beutelportemonnaie, enthaltend 12 M., 2 alterthümliche Silbermünzen mit den Bildnissen der Maria Theresia und diverse Kleinigkeiten, einem Schaffner auf der Neuen Tauentzienstraße ein goldener Trauring, gravirt „E. Al. 9. 11. 79." — Verhaftet wurden: ein Arbeiter wegen Widerstands, ein Restaurateur wegen Ruhestörung, ein Arbeiter und ein Musikus wegen Diebstahls und ein Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, außerdem noch 3 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituirte Dirnen.

---

= **[Bäderfrequenz.]** Cudowa, 2. Septbr. Nach der neuesten Badeliste besuchten unser Bad als Curgäste 701 Familien mit 1283 Personen, als Vergnügungs- und Durchreisende 476 Familien mit 591 Personen, im Ganzen also 1177 Familien mit 1874 Personen.

Langenau, 2. Septbr. Nach der neuesten Cur- und Fremdenliste beträgt die Zahl der Curgäste 769, die der Durchreisenden 429, die Gesammtfrequenz mithin 1198 Personen.

---

## Sedanfeier in der Provinz.

Y **Warmbrunn.** Nach einer noch rechtzeitigen Abänderung ist das Sedanfest auch hier an dem eigentlich geschichtlichen Gedenktage gefeiert worden. Nachdem am Vorabend das Fest durch das Geläut der evangelischen Kirchen feierlich eingeläutet und um 9 Uhr Abends der Zapfenstreich abgeschlagen war, begann die Feier des eigentlichen Sedantages mit der Entfaltung eines reichen Flaggenschmuckes und dem Abschlagen der Reveille in der Morgenfrühe des 2. September. Später fand Festgottesdienst in beiden Kirchen und nach demselben in sämmtlichen Schulen eine Schulfeier statt. Nachmittags 2 Uhr begann der Umzug und Auszug der Schuljugend von Warmbrunn und Herischdorf mit zwei Musikcorps nach dem wiederum von Herrn Grafen Ludwig Schaffgotsch freundlichst gewährten Festspielplatze vor dem hiesigen Galleriegebäude. Auch die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte sich wieder dem Festzuge angeschlossen. Auf dem Festplatze angelangt, fand eine kurze Ansprache an die Schuljugend statt, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß, worauf die Absingung der Nationalhymne erfolgte. Hierauf wurden die einzelnen Schulabtheilungen beider Confessionen zu ihren Spielplätzen geführt. Nach geendigtem Spiel fand die Vertheilung der Geschenke an die Schuljugend statt, zu deren Beschaffung auch die noch anwesenden Bade- und Sommergäste einen dankenswerthen Beitrag beigesteuert hatten. Nachdem hierauf die gesammte Schuljugend mit Kaffee und Semmel bewirthet worden war, erheiterte sich dieselbe noch einige Zeit auf den Spielplätzen. Um 4 Uhr erschien der Warmbrunner und Herischdorfer Kriegerverein unter klingendem Spiel auf dem Festplatze. Nach 6 Uhr wurde der Einzug wieder vorbereitet und gegen 7 Uhr bewegten sich die frohen Kinderschaaren unter dem Schein von Hunderten bunter Lampions und der Absingung patriotischer Lieder auf der Heimkehr durch die Straßen des Badeorts.

△ **Schmiedeberg.** Das Sedanfest wurde heute in der Art, wie in früheren Jahre wieder gefeiert, dasselbe wurde früh 5 Uhr mit Böllerschüssen eröffnet. Um 6 Uhr blies die Stadtcapelle einen Choral und das Lied „Heil dir im Siegerkranz" vom Thurme der katholischen Kirche herab, inzwischen hatte die Stadt geflaggt, von 8—9 Uhr fand die Schulfeier und um $9\frac{1}{2}$ Uhr der Festgottesdienst in der evangelischen Kirche statt, an welchem die städtischen Behörden, sowie die Schützen und der Kriegerverein, welche sich vorher in und vor dem Rathhause versammelt und einen festlichen Zug nach der Kirche gebildet hatten, theilnahmen. Um 1 Uhr zogen die Kinder, über 600 an Zahl, unter Musik und Trommelschlag zum Platze vor dem Schießhause. Hier wurde das Kinderfest unter Aufführung verschiedener Spiele, Declamationen und Verloosung verschiedener Gegenstände gefeiert. Nachdem die Kinder bewirthet worden waren, zog um $6\frac{1}{2}$ Uhr die muntere bunte Schaar unter Gesang, Trommelschlag und Musik wieder der Stadt zu.

P. **Schönau.** Das Sedanfest ist hier in herkömmlicher Weise gefeiert worden durch Gottesdienst in beiden Kirchen, Aufzug der Kriegervereine, Schulfeier, Auszug der katholischen Schule vorgestern nach Reichwaldau, der evangelischen heute zum Brauereigarten in Altschönau, Belustigung der Kinder und Beköstigung derselben; Rückmarsch zur Stadt, verbunden mit Zapfenstreich und Illumination. Die Stadt war festlich geschmückt.

□ **Sprottau.** Zur Feier des Sedantages waren viele Häuser, insbesondere die öffentlichen Gebäude, geflaggt. Vom Rathhausthurme erklangen am Morgen patriotische Weisen, in den Schulen fand Schulfeier statt. Abends feierte der Gesangverein „Constantia" in der Fasold'schen Bierhalle das Andenken dieses Tages. Ein Gleiches thaten der Kriegerverein und der Militärverein in ihren Localen. Ungemein wurde bedauert, daß das Schulfest, welches in früheren Jahren im Anschluß an die Tagesfeier unter den Eichen bei Dittersdorf abgehalten wurde, und das sich zu einem wahren Volksfeste gestaltete, dieses Jahr ausfiel. Die Mittel hierzu wurden in früheren Jahren bereitwilligst von den städtischen Behörden bewilligt.

△ **Steinau.** Auch am hiesigen Orte wurde der Sedantag in gewohnter Weise festlich begangen. In den einzelnen Klassen der städtischen Schulen fanden entsprechende Schulfeierlichkeiten statt. Vom frühesten Morgen an prangte die Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Im Laufe des Nachmittags fand der Ausmarsch des Kriegervereins nach dem Schießhausgarten statt, in welchem von 4 Uhr ab die Capelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 concertirte. Bei dem von hiesiger Schützengilde veranstalteten Sedanschießen erwarb Herr Schuhmachermeister Lachmann das Kleinod.

s. **Waldenburg.** Dem diesjährigen Sedanfeste ging gestern Abend eine von dem Restaurateur Göbell in dem festlich erleuchteten Garten der Gor-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

**Mit drei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

kauer Halle veranstaltete Vorfeier voran, die vom schönsten Wetter begünstigt war und zu der sich ein überaus zahlreicher Besuch eingefunden hatte. Während die Bergcapelle, die an diesem Abende in Uniform auftrat, patriotische Weisen spielte, wurden den Besuchern in Transparenten die wohlgelungenen Portraits des Kaisers und des Kronprinzen, sowie verschiedener Tableaus vorgeführt, welche die Gefangennahme Napoleons, die Kaiserproclamation u. s. w. darstellten. Unter den Theilnehmern an dieser Vorfeier herrschte eine fröhliche und gehobene Stimmung, die ihren lautesten Ausdruck fand, als der Amtsgerichts-Secretair Geisler mit begeisterten Worten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Heut waren zur Feier des Tages das Rathhaus, die Schulgebäude, das Kreishaus und eine Anzahl Privatgebäude mit Flaggen reich geschmückt. An die Schulfeierlichkeiten, die in den Vormittagsstunden stattfanden und denen der königliche Kreisschulinspector Trieschmann, sowie Mitglieder der städtischen Schulendeputation beiwohnten, schlossen sich die Spaziergänge einiger Schülerklassen unter Leitung ihrer Lehrer. Abends war Festconcert in dem Hentschel'schen Etablissement. Der hiesige Veteranen- und Kriegerverein begeht die Sedanfeier nächsten Sonntag, zu welchem Behuf derselbe Vormittags an dem Kirchengottesdienste, bei welchem auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden soll, theilnimmt, während Nachmittags in dem Vereinslocale eine Festlichkeit stattfindet.

= **Münsterberg.** Das Sedanfest wurde heute in unserer reichlich beflaggten Stadt feierlich begangen. Um 8 Uhr fand Feier in allen Schulklassen statt, um 9 Uhr Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, um 11 Uhr feierlicher Actus im Seminar, um 2 Uhr Auszug der evangelichen Schulen zum Kinderfest. Zur frohen, würdigen Feier desselben hatte die kleine, arme evangelische Gemeinde über 250 M. gespendet.

—l— **Strehlen.** Der Tag von Sedan wurde hier in überaus festlicher Weise begangen. Am Vormittage fanden in den Schulen Festacte, bestehend in Gesang patriotischer Lieder, Declamationen und Ansprachen der Lehrer statt. Nachmittags 2 Uhr erfolgte ein gemeinschaftlicher Ausmarsch des Kriegervereins, der Schützengilde, der freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereins und der Arbeiter der städtischen Steinbrüche nach dem neuen Schützenhause, woselbst sich ein wahres Volksfest entwickelte, das erst in den späten Abendstunden durch den gemeinschaftlichen Einzug der Vereine in die Stadt seinen Abschluß fand. Abends war die Stadt illuminirt.

X. **Herrnstadt.** Zur Feier des Tages von Sedan hatten alle öffentlichen und viele Privathäuser geflaggt. — In der evangelischen und katholischen Schule fanden Festacte statt, an welchen sich Mitglieder des Magistrats, der Schulendeputation und der Stadtverordnetenversammlung betheiligten. Die Kirchenfeier folgt erst Sonntag, an welchem Tage auch der Bürgerverein die officielle Feier begehen wird.

× **Oels.** Die öffentlichen, wie viele Privatgebäude waren mit Flaggen, die Siegessäule mit Kränzen geschmückt. Am Morgen wurden Schulfeierlichkeiten abgehalten. Die gottesdienstliche Feier findet am Sonntag statt. Die Mitglieder der verschiedenen Vereine fanden sich am Nachmittage mit ihren Angehörigen im Schützengarten und Bahn's Anlagen zusammen. In ersterem Etablissement hielt die Schützengilde ein Lustschießen ab, die Gesangvereine unterhielten durch Gesänge.

—r. **Namslau.** Der diesjährige Sedantag wurde hier äußerst festlich begangen. Anläßlich desselben fand bereits gestern Nachmittags 5 Uhr im Progymnasium ein Festactus und um 6 Uhr eine ähnliche Feier in der Bobertag'schen höheren Töchterschule statt. Abends von 7 bis 8 Uhr ertönte Festgeläut von den Thürmen der beiden Kirchen. Heute prangt die Stadt und die öffentlichen Gebäude im reichsten Fahnenschmuck. Bereits früh um 6 Uhr zog die städtische Musikcapelle durch die Stadt und blies Reveille. Um 8 Uhr fand ein Festgottesdinst in der katholischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, um 9 Uhr ein solcher in der evangelischen Kirche St. Andreas, ebenfalls um 9 Uhr ein Festgottesdinst mit Predigt in der Synagoge, demnächst aber um $10^1/_2$ Uhr ein Festactus im Prüfungssaale der evangelischen Elmentarschule statt, an welch letzterem die Lehrer und Schüler beider Confessionen theilnehmen. Um 12 Uhr ertönte Festmusik vom Rathsthurme. Um 1 Uhr traten die Schulen beider Confessionen, über 1000 Kinder mit ihren Lehrern, ferner die Schüler des Progymnasiums mit ihren Lehrern, der Kriegerverein, die Schützengilde und der Turnverein zu einem unübersehbaren, mit vielen Fahnen und Fähnchen geschmückten Festzuge auf dem Marktplatze um das ebenfalls mit grünen Reisern geschmückte Siegesdenkmal zusammen. Nach dem von der Stadtcapelle intonirten Choral: „Sei Lob und Ehr" hielt Herr Bürgermeister Kotze, der sich in Begleitung des Herrn Landrath von Heydebrand und der Lasa eingefunden hatte, eine Festrede, die unter Kanonenschlägen mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser und Reich endigte. Demnächst bewegte sich der stattliche Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt und nach dem herrlichen Stadtpark, in welchem sich auch der Deutschmarchwitzer Lehrer mit seiner gut einexercirten Schuljugend, außerdem aber ein großer Theil der hiesigen Einwohner einfanden. Bald herrschte in dem frischen Waldesgrün ein buntes, bewegtes Leben. Die Stadtcapelle concertirte; die Schulkinder führten allerlei Spiele aus und wurden bewirthet, dann aber von ihren Lehrern entlassen. Nach eintretender Dunkelheit marschirten der Kriegerverein, die Schützengilde und der Turnverein nach der festlich beleuchteten Stadt zurück und nahmen nochmals um die Siegessäule Aufstellung. Nach dem von der Stadtcapelle intonirten Choral: „Ein' feste Burg" sprach Herr Bürgermeister Kotze ein Schlußwort und brachte nochmals ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk aus, in welches unter Kanonensalven eingestimmt wurde. Zum Schluß des schönen Festes blies die Stadtcapelle die Cavalleriezetraite.

t. **Bernstadt.** Die Sedanfeier wurde hier gestern Abend eingeleitet durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von den Turnschülern unter Leitung des Turnlehrers Gebauer. Heut früh blies die städtische Musikcapelle vom Rathhausthurme herab den Choral „Lobe den Herren" und die Volkshymne. Die Stadt und das Siegesdenkmal waren festlich geschmückt. Um 9 Uhr fand ein öffentlicher Gottesdienst statt, zu welchem sich die städtischen Behörden, sowie verschiedene Staatsbeamte im Festzuge vom Rathhause aus begaben. Herr Pastor prim. Strauß hielt die Lithurgie und Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im Schulsaal eine musikalisch-declamatorische Feier statt, bei welcher Herr Rector Wendler die Festrede hielt. Nachmittag 2 Uhr zogen die hiesigen Vereine unter Musikbegleitung nach der „Harmonie." Vor dem Rathhause hielt Herr Bürgermeister Dr. Fabricius eine Festrede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser, in das Alle stürmisch einstimmten. In der „Harmonie" hielt Herr Stadtverordneten-Vorsteher R. Scheurich eine Rede, welche mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Armee unter stürmischer Zustimmung schloß. Abends $^1/_2$8 Uhr erfolgte der Einmarsch in die festlich illuminirte Stadt.

R. B. **Oppeln.** Die Hauptstraßen unserer Stadt, das Rathhaus, dessen Thurm und sämmtliche öffentliche Gebäude prangen auch heute wieder im festlichen Flaggenschmuck. Die königl. und städtischen Behörden hatten ihre Bureaux theils von früh, theils von Mittag an geschlossen. In der evangelischen Kirche wurde von 10—11 Uhr Gottesdienst abgehalten; in der Synagoge wird morgen in der Predigt Bezug auf das Sedansfest genommen. Die Wilhelmsthaler Schulkinder wurden im Gartenlocale „zum Eiskeller" daselbst von 3 Uhr Nachmittags bis zum Eintritt der Dämmerung durch die Mildthätigkeit eines der wohlhabendsten dortigen Villenbesitzer reichlich bewirthet und durch Spiele, welche bei den Mädchen Frl. Walter, bei den Knaben Herr Lehrer Niewisch leitete, angenehm unterhalten. Dazwischen erklangen patriotische Weisen aus frohen Kinderkehlen. — Nachmittags 2 Uhr zogen die Schülerinnen und Schüler der evangelischen Elementarschulen mit ihren sämmtlichen Lehrern, Musik voran, in langem Zuge festlich geschmückt, von vielen ihrer Angehörigen begleitet, nach dem eine Viertelstunde entfernten Dorfe Sakrau Königl. und wurden dort durch Spiele unterhalten, aus den Mitteln der Schulkasse reichlich bewirthet, sowie durch Gewinne aus einer Verloosung erfreut. Herr Consistorialrath Geisler hielt dort eine Anrede und brachte ein „Hoch" auf unsern Kaiser aus, das unendlichen freudigen Widerhall fand. Nach Rückkunft bildete der Gesang des Chorals „Nun danket Alle Gott" vor dem Schulgebäude einen würdigen Schluß der Feier. Auf der Bolkoinsel fand für die Erwachsenen eine große Gondel- und Kahnfahrt, Concert, Illumination und Brillantfeuerwerk statt; im Hotel „zum schwarzen Adler" wurde der Tag durch ein zwangloses Abendessen gefeiert, zu welchem die Spitzen der Behörden im Wochenblatt eingeladen hatten.

⊙ **Beuthen.** Zum Sedantage hatten die meisten öffentlichen und viele private Gebäude Flaggen- und Laubschmuck angelegt. Eine größere gemeinschaftliche Feier des Tages war nicht angeregt, dagegen trat von den Vereinen zunächst die Schützengilde Nachmittags 2 Uhr auf dem Ringe an, um zu einem Sedan-Prämienschießen nach dem Schießhause zu marschiren. Zu dem dort arrangirten Concert und einem späteren Festkränzchen fand das allgemeine Publikum auf Einladung der Schützengilde bereitwilligst Zutritt. Der Kriegerverein frischte die Erinnerung an den Tag durch einen General-Appell mit patriotischem Vortrage, Abends 7 Uhr im Vereinslocale bei Hilbricht auf. Andere Vereine, der Turnverein, Sängerbund u. a., hatten in ihren Localen ebenfalls Abendzusammenkünfte aus Anlaß des Tages veranstaltet, während die Schulen und Kirchen die Bedeutung des Tages in üblicher Weise feierten.

d. **Gleiwitz.** Das Sedanfest ist hier in aller Stille gefeiert worden. Von einer öffentlichen Festfeier wurde gänzlich Abstand genommen, es trug hierzu wohl viel die Abwesenheit des Militärs und der Regimentscapelle bei. Das Rathhaus und einzelne Gebäude waren beflaggt, in den Schulen wurde der feierliche Actus in hergebrachter Weise abgehalten. Die Schützengilde veranstaltete das im Jahre 1871 eingeführte Sedanschießen. Der Landwehrverein, sowie der Militärverein hielten Festcommerse ab, bei denen des greisen Heldenkaisers und seiner ruhmreichen Armee in patriotischen Reden gedacht wurde. Der Kriegerverein feiert den Tag von Sedan erst am Sonntag durch Concert und Preisweitschießen, sowie ein Tanzkränzchen.

Z. **Kattowitz.** Zum Sedantage fand in der evangelischen Kirche die feierliche Einweihung der Aufstellung einer Gedenktafel zur Erinnerung für die in dem Feldzug 1870/71 Gefallenen aus der hiesigen evangelischen Parochie statt. Außer einer größeren Anzahl der Cameraden des Krieger- und Landwehrvereins, letzterer mit verhüllter Fahne, wohnten viele Bürger dieser Feier bei. Herr Pastor Krallt hielt eine ergreifende Predigt. Nach dem Gottesdienst zogen die Cameraden der genannten Vereine unter enthüllter Fahne nach dem Friedrichsplatz, auf welchem der Vorsitzende des Kriegervereins Dr. Diskowsky Sr. Majestät durch ein dreimaliges Hurrah, in welches die Versammelten kräftig einstimmten, gedachte.

§ **Ratibor.** Das Sedanfest sollte hier ebenso gefeiert werden, wie in den letzten Jahren, hat aber durch die Ungunst des Wetters eine große Einbuße erlitten. Der frühe Morgen schon fand Ratibor im Flaggenschmuck. Im Laufe des Vormittags fand in den Kirchen aller Confessionen Dankgottesdienst, in den Schulen (excl. der Bergschule, welche noch Ferien hat) Redeactus statt. Nachmittags 1 Uhr versammelten sich auf der Bahnhofsstraße die Schüler der Elementarschulen (etwa 2000 Kinder), die Gesangvereine, der Turnverein, der Kriegerverein, die Feuerwehr und etwa 100 Arbeiter der Fabrik von Ganz u. Co. und marschirten in Begleitung dreier Musikchöre nach dem Ringe. Dort erfolgte der Aufmarsch, die Gesangvereine sangen der Feier entsprechende Lieder, Oberbürgermeister Schmim hielt die Festrede, und nachdem sich die zahlreich erschienenen Ehrengäste vom Militär und Civil dem Festzuge eingereiht hatten, bewegte sich derselbe nach dem Exercierplatze in Ostrog. Dort angelangt, entwickelte sich bald ein buntes, bewegtes Treiben. Die Lehrer begannen mit den ihnen anvertrauten Schülern Spiele zu arrangiren, als sich plötzlich in der vierten Stunde der Himmel mit schwarzen Wolken umzog, Blitze zuckten und es zu regnen anfing. Nun folgte allgemeine Verwirrung. Jeder suchte sich vor dem drohenden Gewitter zu retten, aber nur einem kleinen Theile gelang es, trocken den heimathlichen Herd zu erreichen. Die Mehrzahl, darunter die armen Kinder, wurde im Freien von dem heftigsten Regen überrascht und gründlich durchnäßt. Von einem regelrechten Einzuge in die Stadt konnte unter diesen Umständen keine Rede sein und nur die Musikcapellen traten trotz des Regens den Rückweg in gewohnter Ordnung an. Der Regen hielt bis in die 9. Stunde an und deshalb war auch sehr stark der Besuch der Freiconcerte in Hansemann's Centralhalle und im Tivolisaale.

= **Grünberg**, 2. Septbr. [Schulhausbau. — Diamantene Hochzeit.] In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde noch einmal über den neuen Schulhausbau berathen. Es wurde beschlossen, ein dreistöckiges, für 15 Klassen eingerichtetes Schulhaus zu bauen. Der Bau ist auf 125,000 Mark veranschlagt. Ferner wurde beschlossen, dem Ernst Tieße'schen Ehepaar, welches am 30. d. M. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit gefeiert hat, die Steuern vom 1. d. M. dauernd ab zu erlassen. Zum Festtage selbst wurden dem Jubelpaare seitens der Stadt ein Geschenk von 30 Mark überwiesen.

⊠ **Sagan**, 2. Septbr. [Kreistagssitzung.] Gestern fand im Saale des Kretschmar'schen Hotels eine öffentliche Sitzung des Kreistages statt, welche der Landrath Strutz eröffnete. Nach einigen Mittheilungen allgemeineren Inhalts wurde das Andenken des verstorbenen Herrn v. Boell-Parlow, welcher 30 Jahre lang Mitglied des Kreistages und seit 1875 Provinziallandtagsabgeordneter gewesen war, durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierauf wurde Herr Graf v. Strachwitz zum Kreistagsabgeordneten neu gewählt. Bei der zum Schluß vorgenommenen Wahl eines Kreisdeputirten fielen 19 von 22 gültigen Stimmen auf Herrn [illegible], unsern Landtagsabgeordneten. Derselbe nahm die Wahl dankend an.

Δ **Schweidnitz**, 2. September. [Gymnasium.] Unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrathes und Provinzialschulraths Dr. Sommerbrodt aus Breslau wurde gestern die mündliche Prüfung der für den Michaelistermin angemeldeten Abiturienten des hiesigen Gymnasiums abgehalten. Von den fünf Oberprimanern, welche sich derselben unterzogen, erlangten vier das Zeugniß der Reife. — Die Stelle des wissenschaftlichen Hilfslehrers am Gymnasium wird vom 1. October d. J. ab vacant, da der bisherige Hilfslehrer Friedrich Bischoff, welcher diese Stelle durch einen Zeitraum von 37 Jahren verwaltet hat, wegen andauernder Kränklichkeit bei vorgerücktem Alter seine Pensionirung von dem gedachten Termin ab bei dem städtischen Patronate nachgesucht hat. Mit dieser Stelle ist bisher auch die eines Gesang- und Zeichnenlehrers verbunden gewesen.

—l— **Strehlen**, 2. Septbr. [Amtseinführung.] Herr Böttchermeister Karl Bock hierselbst ist als Rathsherr auf eine weitere Dienstzeit vom 2. Septbr. d. J. bis 8. März 1884 wiedergewählt und in der Stadtverordnetensitzung vom 31. August durch den Bürgermeister feierlich in sein Amt eingeführt und verpflichtet worden.

—r. **Namslau**, 2. September. [Urlaubsbeendigung. — Steckbriefserledigung.] Herr Landrath Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Landrathsamtes wieder übernommen. — Nach einer Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts in Brieg ist der hinter dem Weltpriester, früheren Pfarr-Administrator August Roßschowitz aus Loslau, vom Königlichen Kreisgericht in Ohlau erlassene Steckbrief erledigt. Roßschowitz war im Jahre 1875 vom Kreisgericht Ohlau wegen Uebertretung der Maigesetze nach bereits bestehender Verurtheilung zu Geld- eventuell Gefängnißstrafe verurtheilt worden, hatte sich aber damals der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen und war nach Amerika gegangen. Vor einigen Wochen nach seiner Vaterstadt Reichthal auf Besuch gekommen, wurde der dortige Gensdarm veranlaßt, Roßschowitz festzunehmen und lieferte denselben an die Polizeiverwaltung ab, die ihn ihrerseits dem Königlichen Amtsgericht hierselbst überlieferte. Hier erlegte Roßschowitz die gegen ihn erkannte Geldstrafe, worauf seine Freilassung erfolgte.

† **Creuzburg**, 2. Septbr. [Zur Reichstagswahl.] Von einer Wahlagitation in unserem Kreise ist noch wenig zu bemerken, woran die geringe Aussicht auf Erfolg wohl die größte Schuld tragen dürfte. Das fait accompli des Compromisses der Conservativen mit den Ultramontanen macht jede Hoffnung schwinden, einen anderen, als den Candidaten der Ultramontanen durchzubringen. Wie bei der letzten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus Conservative und Ultramontane in geschlossener Phalanx für den conservativen Ober-Regierungsrath Herrn Grafen Clairon d'Haussonville eintraten, so wird jetzt der ultramontane königliche Kammerherr Graf von [illegible] die Losung der Compromißparteien sein. Die Aufstellung eines liberalen Candidaten könnte nur einen moralischen Erfolg haben, der in unserem Wahlkreise recht befriedigend wäre, wenn nur seitens der freisinnigen Parteien Einigkeit herrschen möchte. Der s. Z. gewählte Wahlausschuß der Parteien, welche nicht Anhänger der hochconservativen resp. Ultramontanen sind, also der Liberalen aller Schattirungen und der Freiconservativen, war bereits im vorigen Monat zu einer Wählerversammlung zusammengekommen. Viel Interesse für die gute Sache zeigte sich dabei nicht, da die Versammlung nur sehr schwach besucht war. Trotzdem die Berathung drei bis vier Stunden währte, konnte nichts Positives geschaffen werden. Ein Candidat wurde nicht nominirt, sondern vorläufig nur beschlossen, einen Aufruf an die Wähler des Kreises zu erlassen, welcher die Nothwendigkeit der Wahl eines freisinnigen Mannes klarlegt und zu einer demnächst stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung einladen werden soll. Wir befürchten nur, daß hierbei die gute Eintracht zwischen den Liberalen und Freiconservativen bald in die Brüche gehen werde, wenn es erst zur Nominirung eines Candidaten kommen wird. So viel wir in Erfahrung bringen konnten, beabsichtigen die entschiedeneren Liberalen, einen Fortschrittsmann in Vorschlag zu bringen. Die Freiconservativen werden doch in keinem Falle dem Fortschrittscandidaten zustimmen. Andererseits werden die Liberalen für einen Freiconservativen unbedingt nicht eintreten, da denselben bei der jetzigen politischen Constellation ein Freiconservativer doch nicht genügende Garantie bietet, daß er, dem Zuge der Zeit folgend, mit in das Reactionshorn bläst. Wie uns von vielen Seiten versichert wird, werden, falls ein Frei- oder Deutschconservativer dem Ultramontanen gegenübergestellt wird, die entschieden Liberalen sich entweder ihres Wahlrechts enthalten oder für den Ultramontanen stimmen. Unsere Verhältnisse sind der liberalen Sache leider nicht günstig, es würde jedoch ein bedeutender Fortschritt und eine gute Perspective in die Zukunft sein, wenn es zur Aufstellung eines Fortschrittsmannes kommen würde. Hoffen wir, daß die nächste allgemeine Wählerversammlung sich in diesem Sinne entschließe.

⊙ **Beuthen**, 3. Sept. [Kasernenbau. — Auszeichnung.] Für die früher schon angedeutete Lage des zukünftigen Kasernen-Grundstückes in dem noch freien Stadttheile jenseits der großen Blottnitzastraße liegen neue Anhaltspunkte vor. Nachdem die seitens der Militärbehörde mit Besitzern dort belegener Grundstücke angeknüpften Verhandlungen anscheinend fruchtlos verlaufen sind, beabsichtigt die Stadtbehörde ein circa 3 Morgen großes Terrain von der städtischen Aue an den Militärfiscus ge en Zahlung eines Kaufgeldes von 3000 M. pro Morgen zu verkaufen. Eine diesbezügliche Vorlage steht auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung. — Ihre Majestät die Königin hat der Therese Winter zu Lipine in Anerkennung langjähriger in der Familie des Herrn Bergrath Scherbening treu geleisteten Dienste ein goldenes Kreuz und ein die Allerhöchste Namensunterschrift tragendes Diplom verliehen.

**Beuthen**, 1. Sept. [Befürchtung von Unruhen.] Die „Oberschl. Grenz-Ztg." schreibt: Auf eine gestern Nachmittag hier eingegangene Mittheilung von zu befürchtenden Unruhen in Königshütte rückte ein Commando der hier zum Wachtdienst zurückgebliebenen Mannschaften des 18. Regiments unter Führung eines Offiziers nach Königshütte ab. — Der „Schlesischen Volks-Zeitung" wird aus Königshütte Folgendes mitgetheilt: „Nach einem verbreiteten Gerücht sollte Herr Caplan Haack heute einen längeren Urlaub antreten. Behufs Verabschiedung &c. haben von 6 bis 2 Uhr Nachmittags Volkshaufen den Pfarrhof belagert, so daß sich die Polizeibehörde genöthigt sah, zur Vermeidung von Excessen Militärhilfe von Beuthen zu requiriren.

d. **Gleiwitz**, 2. Sept. [Bau eines städtischen Krankenhauses.] Der Verkauf des städtischen Krankenhauses an den Militärfiscus und die Unzulänglichkeit der Räume in dem neu erworbenen früheren Garnison-Lazareth lassen es dringend nothwendig erscheinen, die Erbauung eines neuen städtischen Krankenhauses schleunigst in Angriff zu nehmen. Die gegenwärtige Unterbringung kann nur als ein Provisorium betrachtet werden. Mit der Erwerbung eines geeigneten Grundstückes soll deshalb schleunigst vorgegangen werden. Die Größe des Grundstückes ist auf sechs Morgen angenommen. Wünschenswerth erscheint es, daß dasselbe außerhalb des bebauten Terrains in möglichst gesunder Lage, etwa zwischen der Tauchertstraße und der nach Rauden führenden Chaussee gelegen sei, weil jene Gegend als höchster Punkt der Stadt unbedingt vorzuziehen ist.

## Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 3. Septbr. [Die diesjährige Generalversammlung des schlesischen Zweigvereins vom Verbande deutscher Müller,] die heut im kleinen Saale des Schießwerders abgehalten wurde, eröffnete Mühlenbesitzer Iwand-Breslau mit einigen Begrüßungsworten, in denen er im Besonderen sein tiefstes Bedauern darüber aussprach, daß seitens der Mühlenbesitzer Breslaus der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinschaftlichen Interesse so wenig Theilnahme entgegen getragen werde. Nachdem sodann Mühlenbesitzer Schönlein-Jätzdorf bei Ohlau den Vorsitz übernommen, berichtete Inspector Ziese über die Entwickelung des Vereins seit der letzten Generalversammlung. Nach diesem Berichte zählt der Verein gegenwärtig 185 Mitglieder. Demnächst nahm der Vorsitzende des deutschen Müllerverbandes, v. d. Wyngärt das Wort und beklagte ebenfalls das Fernbleiben der Breslauer Mühlenbesitzer von den Verhandlungen des Vereins, das nicht nur ihnen selbst und ihrem Ansehen, sondern auch den Interessen des Standes im Allgemeinen wesentlich geschadet habe. Im Weiteren bedauert Redner, daß der Bericht über die Entwickelung des Vereins auf verschiedene, das Interesse des Standes näher berührende Fragen, nicht Bezug genommen habe. Er weist hierbei auf die Errichtung besonderer Müllerschulen, auf die bereits in Chemnitz bestehende, vom allgemeinen Verbande subventionirte Schule hin. Auf die Frage bezüglich des von Jahr zu Jahr in Deutschland mehr überhand nehmenden Anbaues englischen Weizens näher eingehend, spricht sich Redner sehr entschieden gegen denselben aus und erinnert dabei an die Beschlüsse des hannöverschen Zweigvereins, indem er empfiehlt, seitens des schlesischen Zweigvereins diesen Beschlüssen, welche im Wesentlichen dahin gehen, bei Ankäufen ohne Probe sämmtliche Weizensorten englischen Ursprungs sowohl für sich allein, als auch in Vermischung mit deutschem Weizen als nicht lieferbar zu erklären. Die Versammlung tritt dem nach kurzer Discussion bei und beschließt, dem entsprechend an zuständiger Stelle die erforderlichen Schritte zu thun. — Hierauf folgt die Rechnungslegung pro 1879/81 durch Herrn Scholz-Breslau, die einen Bestand von 714,37 Mark ergiebt. Dem Schatzmeister wird dankend Decharge ertheilt. Bei der sodann vollzogenen Ergänzungswahl für die statutarisch ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Iwand-Breslau als Vorsitzenden, Schönlein-Jätzdorf als dessen Stellvertreter, Scholz-Breslau als Cassirer, Ziese-Breslau als Schriftführer, Kutzera-Rengersdorf, Hoffmann-Zabrze, Conrad-Polsnitz, Goretzki-Gleiwitz und Vogel-Zobten. — Der nächste Punkt der Tagesordnung war ein auf eigene Anschauung gegründeter, durch eine Reihe von Abbildungen unterstützter Vortrag des Herrn J. J. van der Wyngärt über amerikanischen Mühlenbetrieb und die im Mai ds. Js. in London stattgefundene Ausstellung, dem die Versammlung mit großem Interesse folgte. Bei seinen Mittheilungen über die letztere gedachte Redner mit besonderer Anerkennung der Firma Ganz u. Comp. in Ratibor. Lebhafter Beifall lohnte den Redner am Schlusse seines mehr als einstündigen Vortrages. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Zimmermeisters Baum über einen patentirten Getreidespeicher mit Selbstumschüttung des lagernden Getreides. — Eine auf der Tagesordnung stehende Besprechung über Handhabung des Zollregulativs wurde von Herrn v. d. Wyngärt durch einige Erörterungen eingeleitet, in denen er darauf hinwies, daß es ihm bei seinen Verhandlungen mit dem Reichskanzler nicht gelungen sei denselben dahin zu bewegen, von dem Identitätsnachweis des importirten Weizens, beim Export des Mehles, abzulassen. Von competenter Seite habe man dem Redner ja die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme zugestanden, aber man fürchte, ein Präjudiz zu schaffen, durch welches sich das Reichskanzleramt dann gebunden fühle. Durch die Abstandnahme von dem Identitätsnachweise sei es, meint Redner, allein möglich, die deutsche Mühlenindustrie noch weiter exportfähig zu erhalten. Man habe im Reichskanzleramte geäußert, man müsse in Bezug auf die etwa zu ergreifenden Maßregeln noch weitere Erfahrungen abwarten. Redner meint, man habe schon zu lange gewartet; denn bereits seien nach seinen eigenen Wahrnehmungen in den Niederlanden so viele Mühlenetablissements entstanden, daß es später, wenn das Reichskanzleramt sich entschließen sollte, den Identitätsnachweis nachzulassen, der deutschen Industrie nicht mehr möglich sein werde, ein Exportgeschäft zu machen. Redner glaubt nach seinen Informationen für den bevorstehenden Herbst mit Sicherheit eine Vorlage erwarten zu sollen, welche in Oesterreich einen Mehlzoll einführe, und die deutsche Mühlenindustrie würde sich dann der neuen Wirthschaftspolitik unseres Reichskanzlers „freuen" können. Das Wort hierzu ergriff Niemand. — Demnächst folgte ein Vortrag des Baumeister C. W. Haase über Verbesserungen an Mühlgängen und die neueren Mahlungsarten mit Walzen und Desintegratoren und ein Vortrag des Herrn Louis Rappaport über die moderne Müllerei. An letzteren Vortrag knüpfte sich eine längere Discussion über technische Fragen, auf welche wir hier nicht näher eingehen können. Nach Schluß derselben folgte noch die Beantwortung einiger aus der Mitte der Gesellschaft gestellter, das Müllergewerbe speciell betreffender Fragen, worauf der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Iwand, die Verhandlungen, denen etwa 120 Personen beiwohnten, bald nach 2 Uhr schloß. — An dieselben schloß sich ein gemeinsames Diner und gemeinschaftlicher Besuch der Gewerbe- und Industrieausstellung.

= **Breslau**, 1. September. [Der Stolze'sche Stenographen-Verein] hielt heute seine erste Versammlung nach den Ferien im „Böhmischen Brauhause", Ohlauerstraße, ab. Der Vorsitzende, Herr Rector Adam, machte die Mittheilung, daß er den Unterricht am 20. d. Mts. beginnen werde, und zwar wie in jedem Jahre in der Realschule „zum heil. Geist" Dinstag und Freitag von $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr Abends. Das Nähere

hierüber wird noch in den hiesigen Blättern veröffentlicht werden. Er nimmt ferner Bezug auf ein Schreiben des Vorstandes der Stolze'schen Schule, Herrn Rendanten Meyer in Magdeburg, an ihn, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß die Ausstellung der Stolzianer auf der Kunstgewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle mit der silbernen Medaille prämiirt worden ist, was allgemeine Befriedigung hervorrief, namentlich weil man hier sehr gut weiß, welche Mühe sich die dortigen Freunde gegeben, das bessere Stolze'sche System würdig zu repräsentiren. Es ist dabei zu erwähnen, daß zu diesem Zweck sowohl die Alt-, als auch die Neu-Stolze'schen Vereine zusammengingen, so daß diese Auszeichnung Beiden zu gleichen Theilen zu Gute kommt. — Bezüglich eines Schreibens von Herrn Hugo Hennig aus Schweidnitz übernimmt der Schriftführer, Herr F. K. Mark, an die „kaufmännischen Blätter", redigirt von Herrn Georg Heller in Leipzig, auf deren öffentliche Aufforderung, seine persönlichen Wahrnehmungen über das Alt-Stolze'sche System im kaufmännischen Geschäftsbetriebe und die ganz besondere Brauchbarkeit desselben für den Kaufmann, zu berichten.

## Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 3. Septbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief für Speculationswerthe, besonders Creditactien, in matter Haltung, wozu die Befürchtungen Anlaß gaben, welche sich an neuerliche Geldentnahmen aus der Bank von England knüpften. Dagegen waren inländische Bahnen in guter Frage, für russische Werthe sogar ausgezeichnete Stimmung. Schluß im Allgemeinen recht fest.

**Ultimo-Course.** (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 248,25—247,85—248,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 167,75—168—167,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier 139,50 Gd., Lombarden —,—, Franzosen 620 bez. u. Gd., Rumänier 103 Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 125,50 Br., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 77,65 Gd., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,35—61,50 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 609,50—607—608,50 bez., Laurahütte 114 bis 114,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 219,75—219,25—219,75 bez., 1880er Russen 75,10—75,25 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

§ **Breslau**, 3. Septbr. [Granitlieferung.] Bei dem Eisenbahn Betriebsamt Berlin-Blankensee in Berlin stand die Lieferung von 1600 Quadratmeter Granitplatten und 9 Kubikmeter Granitquadern zum Bau eines Wagen-Revisionsschuppens auf Bahnhof Hallensee zur Submission. Es offerirten zum Gesammtpreise: F. Brüggemann, Görlitz, von 16,829 M.; A. Weiß, Gräben bei Striegau, von 11,600,14 M., frei Bahnhof Liegnitz; C. E. von Thaden, Görlitz, durch E. Albrecht, Berlin, von 16,194,90 M.; Carl F. Kunath, Dresden, von 16,273,70 M.; H. Scheer, Charlottenburg, von 16,927,50 Mark; M. Materne in Großenhain von 19,422,17 Mark; O. Metzing, Berlin, von 25,435,75 M. Meyer u. Kopp, Berlin, offeriren Sandsteinplatten, 8—10 Centimeter stark, per Quadratmeter zu 6 M. und 10 Centimeter stark zu 9 M., Werkstück-Granit per Kubikmeter zu 110 M.

**London**, 3. Septbr. Bei der gestrigen Wollauction waren Preisen unverändert, gute Kauflust.

### Ausweise.

**Berlin**, 3. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. August.]

Activa.

| | | |
|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) | 557,182,000 Mrk. | — 6,682,000 Mrk. |
| 2) Bestand an Reichskassenscheinen | 40,607,000 = | — 824,000 = |
| 3) Bestand an Noten ander. Banken | 20,412,000 = | + 89,000 = |
| 4) Bestand an Wechseln | 361,009,000 = | + 36,267,000 = |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | 61,229,000 = | + 18,523,000 = |
| 6) Bestand an Effecten | 1,770,000 = | + 1,135,000 = |
| 7) Bestand an sonstigen Activen | 27,538,000 = | + 2,543,000 = |

Passiva.

| | | |
|---|---|---|
| 8) das Grundcapital | 120,000,000 Mrk. | Unverändert. |
| 9) der Reservefonds | 16,425,000 = | Unverändert. |
| 10) der Betrag der umlaufenden Noten | 739,829,000 = | + 27,221,000 Mrk. |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 190,765,000 = | + 23,173,000 = |
| 12) die sonstigen Passiva | 423,000 = | — 216,000 = |

### Briefkasten der Redaction.

R. Guhrau. Ein Druckfehler liegt nicht vor; die Ziffer war im Original angegeben, für ihre Richtigkeit übernehmen wir selbstverständlich keine Verantwortung.

### Briefkasten der Expedition.

L. Sch. in Grünberg i. Schl.: Das „Coursblatt der Breslauer Ztg." ist von den auswärtigen Abonnenten derselben durch jedes Postamt gegen eine Gebühr von 50 Pf. pro Quartal zu beziehen.

### Vermischtes.

**[Eine Selbstmord-Maschine.]** Die letzte Nummer der „Weekly Chronicle" bringt die Annonce eines Herrn James Kingtown, welche wörtlich folgendermaßen lautet: „Nach rastloser Mühe und unendlichem Fleiß ist es mir gelungen, eine Maschine zu construiren, die im Hinüberbefördern in das bessere Jenseits alles bisher Dagewesene übertrifft. Sie besteht aus einem eleganten Fauteuil mit hohen Rücken- und Seitenlehnen, in welchen Rohre verschiedener Größe angebracht sind. Durch eine überaus sinnreiche Construction entspringt den kleineren dieser Rohre sofort, nachdem man in dem Fauteuil Platz genommen, ein angenehmer, betäubender Duft, der dieselben Wirkungen hervorbringt, wie gewöhnlicher Haschisch; gleichzeitig beginnen jedoch auch die im Sitze angebrachten Federn und Räder ihre Thätigkeit. Während nun der im Fauteuil Sitzende, von dem Dufte betäubt, heftig träumt, erreichen die Räderzähne ihr Ziel, ein kleiner Hammer fällt auf eine Zündmasse und nun entladen sich den in den Lehnen angebrachten acht Röhren acht Schüsse, von welchen zwei das Herz, zwei die Lunge, zwei den Mund und zwei das Gehirn des im Fauteuil Sitzenden durchbohren und ihn im selben Augenblicke, da er sich durch seine angenehmen Träume für den glücklichsten Menschen der Welt hält, so vollständig ins Jenseits hinüberbefördern, wie man sich es vollständiger gar nicht vorstellen kann. Das langjährige Bestehen meiner Firma bürgt für die Solidität meiner Fabrikate, und lade ich bei Bedarf zum Ankauf meiner neuerfundenen Fauteuils höflichst ein."

**[Elektrische Bahn.]** In der Berliner polytechnischen Gesellschaft besprach Herr Ingenieur Frischen, von der Firma Siemens und Halske, die bei der elektrischen Bahn in Lichterfelde vorgekommenen, sehr geringfügigen Betriebsstörungen. Diese Störungen der elektrischen Bahn zur Last zu legen, sei ebenso widersinnig, als wolle man die Locomotivbahnen für unbrauchbar erklären, weil hier und da ein ruchloser Mensch Steine auf die Schienen legt und damit die Züge gefährdet. Diese Störungen kamen hauptsächlich daher, daß lose Buben, welche den physikalischen Unterricht auffälligerweise aufmerksam verfolgt hatten, sich einen Spaß daraus machten, von einem benachbarten Drahtzaune Stücke abzureißen und damit die Schienen zu verbinden, so daß der Strom zu den Wagen nicht mehr gelange. Dadurch, daß die Elektricität jetzt den Schienen von oberher zugeführt wird, ist besagten Straßenjungen übrigens der Spaß für immer verdorben. Bei diesem Anlaß sprach der Vorsitzende der Gesellschaft, Ingenieur Beitmeyer, die unseres Erachtens vollkommen richtige und sachgemäße Ansicht aus, daß bald nicht nur die Berliner Stadtbahn, sondern auch die Berliner Straßenbahnen der Hauptstadt demnächst elektrisch betrieben werden.

**[Liebesgeschichten am Montblanc.]** Die Besteigungen des Montblanc haben, wie alle Jahre, auch diesmal ihre intimen Geschichtchen aufzuweisen, die es verdienen, daß sie vor Vergessenheit bewahrt werden; denn eine oder die andere derselben könnte in dieser an spassigen Zwischenfällen so mageren Zeit manchem Lustspiel- und Operetten-Dichter den mühsam gesuchten Stoff bringen. In Chamounix, am Fuße des Montblanc, wachsen derlei lustige Geschichten im Freien und ohne jede Pflege. Da ist gleich eine drollige Bergpartie — schreibt der „Sprudel" — in der ein verliebter Jüngling eine mühesame Rolle spielt. Seine Schöne ist eine Engländerin, die ihrerseits zweifelsohne den Montblanc schon erstiegen hat und die dort den Hausbrauch ganz gut kennt. Die junge Dame weiß, daß am Fuße des nur mit Heldenmuth zu ersteigenden Bergriesen eine eigenthümliche Einrichtung besteht. Kehrt nämlich ein Tourist von der Erklimmung zurück, so läßt er sich vom Bürgermeister des betreffenden Oertchens ein Certificat ausstellen, des Inhaltes, daß der Inhaber des Certificates thatsächlich und persönlich dort oben auf dem „höchsten Eismeer" gewesen. Auf diese Einrichtung baute die Schöne ihren Plan auf, um die Selbstverleugnung und die Opferwilligkeit ihres Anbeters, der in der Gesellschaft den Ruf eines furchtsamen Menschen hatte, zu erproben. Sie stellte als Preis ihrer Hand ein solches Montblanc-Certificat hin. Der Freier sollte ein Zeugniß beibringen, daß er eigenfüßig die oberste Spitze der Penninischen Alpen erstiegen und sich, wenn auch nur einen Augenblick lang, 16,000 Fuß über dem Meere befunden habe. Nun mag man sich die verzweifelte Lage des Seladons am Fuße des gar so hohen Berges denken. Er hat richtig nicht die nöthige Courage, um den Aufstieg zu unternehmen; dafür aber klingt ihm recht viel Geld in der Tasche und damit versucht er's, dem Maire zu bestechen, daß ihm dieser ein solches Certificat „von vorneherein" ausstelle. Der Maire aber lehnt selbst diese harmlose Fälschung mit aller Entschiedenheit ab; er mußte ja befürchten, daß auf seiner Amtsschärpe sofort ein unaustilbarer Flecken entstünde, wenn er sich zu einer solchen Handlung hergeben wollte. Kurz und gut, der Galan kann mit all seinem Gelde nichts durchsetzen. Aber die Liebe macht erfinderisch und in gewissem Sinne auch tollkühn. Der sonst so schreckhafte junge Mann erbricht nächtlicher Weise die Thür des wahrscheinlich nicht sehr stark verwahrten ländlichen Stadthäuschen, schleicht sich in die Amtsstube des Maires ein, reißt dort einen Coupon aus dem Certificatenbuche, versieht den Zettel mit seinem Namen, bestempelt ihn mit dem amtlichen blauen Datum und entfleucht. Mit dem Glücke erfüllter Hoffnung in der Brust eilt er auf den Flügeln des Dampfwagens zu seiner Angebeteten und legt ihr triumphirend sein Certificat zu Füßen. Die junge Dame nimmt freudig den Coupon zur Hand, überfliegt denselben, dann giebt sie das Papier unter hellem Lachen dem verdutzten Freier zurück — der hatte sich nämlich beim Einbruch im Thal von Chamounix geirrt; er hatte statt aus dem Buche für Montblanc-Besteiger einen Coupon aus dem Register für Impfzeugnisse gerissen.

**[Eine Cousine des Teufels.]** Das Journal „Politica e Commercio" in Messina erzählt folgenden interessanten Fall: „Es war im Jahre 1870. In dem Orte Casal Molino lebte ein Weib, Namens Bartola de Luca, die allgemein für besessen und im intimsten Verkehr mit dem Satan stehend gehalten wurde. Da nun seit dem Jahre 1867 die Seidenwürmerzucht, welche den Haupterwerbszweig des Ortes bildet, einen sehr schlechten Ertrag lieferte, war man dort der festen Meinung, daß die gedachte Bartola de Luca die Schuld daran trage, und dieser Glaube wurde noch dadurch bestärkt, daß sie selbst dann und wann gegen Diejenigen, welche ihr in ihrer Noth nicht helfen wollten, verfängliche Redensarten vor sich hinmurmelte, welche darauf hindeuteten. Im Jahre 1870 wurde nun die alte Bartola grausam mit Beilhieben enthauptet. Die Mörder wurden nicht bekannt. Der Haß, den man gegen Bartola nährte, welche allgemein für die leibliche Cousine des Teufels gehalten wurde, machte, daß Niemand etwas verrathen wollte. Die Zeit bringt jedoch Alles ans Tageslicht, und so gelang es nach elf Jahren einigen Sicherheitswachen und Carabinieren von Galati, fünf Individuen zu Stande zu bringen, welche die Missethat verübt hatten. Der Hauptschuldige war jedoch mittlerweile gestorben. Der Prozeß wird demnächst vor den Assisen in Messina zur Verhandlung kommen.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Sammlung gemeinverständlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. Hefte 372—375. Berlin. Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Deutsche Zeit- und Streitfragen. Herausgegeben von Fr. von Holtzendorff. Hefte 154 und 155. Berlin. Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Webers illustrirte Katechismen. Leipzig. Verlag von J. J. Weber. Löbe (Drainirung.) Jäger (Nutzgärtnerei).

Illustrirtes Lexicon der Gegenwart. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 8.—10. Heft.

Die Naturgeschichte des Cajus Plinius Secundus. Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Professor Dr. Wittstein in München. Lief. 7. Leipzig, Druck und Verlag von Großner u. Schramm.

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich nebst den gebräuchlichsten Reichsstrafgesetzen. Textausgabe mit Anmerkungen von Dr. Hans Rudorff. Elfte Auflage. Berlin und Leipzig. Verlag von J. Guttentag (D. Collin).

Deutsche Gewerbeordnung nebst Zusatzgesetzen und Ausführungs-Bestimmungen von Regierungsrath Berger. 4. Auflage. Berlin und Leipzig. Verlag von J. Guttentag (D. Collin).

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Rom**, 3. Sept. Eine Ministerialverfügung beruft 20,000 Mann der zweiten Kategorie Jahrgang 1860 für eine gewöhnliche dreimonatliche Dienstübung ein.

**London**, 3. Septbr. Weitere Telegramme an die Union-Compagnie melden: Das Boot des „Teuton" mit den Frauen und Kindern, welche man gerettet hoffte, ist untergegangen. Alle sind umgekommen.

**London**, 3. Sept. Die Union-Dampfschiffsgesellschaft zeigt an, daß die für Kuysna bestimmten 44 Passagiere des „Teuton" in Capstadt nicht gelandet, daher beim Untergange untergegangen sind, drei derselben wurden gerettet, William Harrett, Joseph Allen, Jezzie Roß.

**Bukarest**, 3. Septbr. Der „Romanul" bespricht den Besuch Andrassy's in Sinaia und sagt: Es war ein einfacher Act der Courtoisie, wenn ihm eine politische Bedeutung beizumessen, sei es nur die, daß Oesterreich-Ungarn von der Loyalität der rumänischen Nation überzeugt sei und daß Andrassy Rumänien den Beweis geben wollte, daß es auf die Loyalität der ungarischen Nachbarn gleichfalls vertrauen könnte. Der Artikel schließt: Aus diesem Grunde begrüßen wir Andrassy freudig und danken ihm aufrichtig, daß er durch seinen Besuch alle von gewisser Seite angezettelten Verleumdungen und Intriguen vernichtete.

**Belgrad**, 3. Septbr. An der serbisch-albanesischen Grenze ist die Rinderpest ausgebrochen. Serbien errichtete einen Militärcordon und ersuchte die Türkei, gleichfalls umfassende Maßregeln zu treffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 3. Septbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt heute als Wahltermin den 27. October.

**Hannover**, 3. Septbr. Der Kaiser wohnte dem Corpsmanöver bei Bemerode bei und fuhr um 12¼ Uhr zurück. Der Himmel war bedeckt, aber regenlos.

**Kiel**, 3. Septbr. Das Uebungsgeschwader ist heute von Eckernförde hier angekommen, geht morgen nach Danzig und kehrt am 10. September hierher zurück.

**Wien**, 3. Septbr. Der gestrige Abendpersonenzug von Pest nach Wien fuhr bei Szobb auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Die Maschine des Personenzuges und einige Lastwagen wurden beschädigt und sind entgleist. Der Locomotivführer und der Zugführer des Personenzuges sind schwer verletzt, einige Reisende leicht verletzt.

**London**, 3. Septbr. Bei der anderweitigen Wahl für das Unterhaus in Northdurham wurde der Conservative Elliot mit 5564 Stimmen gewählt. Der Liberale Loing erhielt 4896 Stimmen.

**London**, 3. Septbr. Das Kriegsgericht betreffs der Explosion auf dem Dampfer „Doterel" sprach den Capitän und die Offiziere frei und drückte die Meinung aus, die Explosion sei durch Gas in den Kohlenbehältern verursacht.

**London**, 3. Septbr. Blaine telegraphirte: Der Präsident verbrachte einen guten Tag. Alle Symptome sind günstig. Das Fieber ist geringer, der Appetit besser, als seit vielen Tagen.

**Washington**, 3. Septbr. Der Präsident schlief unruhig bis 1 Uhr, nachher besser. Der allgemeine Zustand ist seit gestern früh fast unverändert, ausgenommen eine kleine Pulssteigerung, Puls 104, Respiration 18.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 3. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Fest.

## Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 3. September. [Schluß-Course.]

**Erste Depesche.** 2 Uhr 45 Min. Fest.

| Cours vom | 3. | 1. | Cours vom | 3. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 610 — | 612 — | Wien 2 Monat | 172 35 | 172 30 |
| Oesterr. Staatsbahn | 622 — | 619 — | Warschau 8 Tage | 218 25 | 218 25 |
| Lombarden | 258 — | 258 — | Oesterr. Noten | 173 50 | 173 50 |
| Schles. Bankverein | 113 50 | 113 50 | Russ. Noten | 219 40 | 218 30 |
| Bresl. Discontobank | 102 80 | 102 30 | 4½% preuß. Anleihe | 106 — | 105 90 |
| Bresl. Wechslerbank | 110 20 | 109 40 | 3½% Staatsschuld | 99 — | 99 — |
| Laurahütte | 114 10 | 113 70 | 1860er Loose | 126 — | 125 70 |
| Wien kurz | 173 25 | 173 30 | Oberschl. Eisenb.-Act. | 245 70 | 247 20 |

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 30 Min.

| Cours vom | 3. | 1. | Cours vom | 3. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 100 50 | 100 50 | London lang | 20 29 | 20 28 |
| Oesterr. Silberrente | 67 40 | 67 40 | London kurz | 20 49 | 20 49 |
| Oesterr. Papierrente | 66 50 | 66 60 | Paris kurz | 80 95 | 81 10 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 57 70 | 57 50 | Deutsche Reichs-Anl. | 101 90 | 101 50 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | — — | — — | 4% preuß. Consols | 101 20 | 101 10 |
| Breslau-Freiburger | 106 40 | 106 40 | Orient-Anleihe II. | 61 70 | 61 40 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 167 90 | 167 50 | Orient-Anleihe III. | 61 50 | 61 20 |
| R.-O.-U.-St.-Prior. | 164 — | 164 — | Donnersmarckhütte | 57 70 | 57 70 |
| Rheinische | — — | — — | Oberschl. Eisenb.-Bed. | 41 50 | 41 70 |
| Bergisch-Märkische | 123 30 | 123 30 | 1880er Russen | 75 — | 75 20 |
| Köln-Mindener | - — | — — | Neue rum. St.-Anl. | 103 — | 103 — |
| Galizier | 138 — | 139 — | Ungar. Papierrente | 77 50 | 77 30 |
| Salzbw. Inowrazlaw | — — | — — | Ungarische Credit | — — | — — |

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 40, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 77, 60, Creditactien 610, —, Franzosen 621, —, Oberschles. ult. 248, 50, Discontocommandit 218, 70, Laura 114, 20, Russ. Noten ult. 220, —, Nationalbank 115, 10, Lombarden —, —.

Trotz matter Auslandscourse fest, Credit und Bahnen wenig schwächer, Banken und Bergwerke gut behauptet, russ. Werthe gesucht. Discont 4 pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 3. September. [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 3. | 1. | Cours vom | 3. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Besser. | | | Rüböl. Höher. | | |
| Septbr.-Octbr. | 232 50 | 231 — | Septbr.-Octbr. | 58 10 | 57 40 |
| April-Mai | 227 — | 225 — | April-Mai | 58 20 | 57 80 |
| Roggen. Höher. | | | | | |
| September | 182 50 | 179 75 | Spiritus. Höher. | | |
| September-October | 179 — | 176 25 | loco | 59 80 | 58 70 |
| April-Mai | 167 — | 165 25 | September | 59 10 | 58 70 |
| Hafer. | | | Septbr.-Octbr. | 55 70 | 56 50 |
| Septbr.-Octbr. | 143 75 | 143 25 | | | |
| April-Mai | 149 50 | 148 75 | | | |

(W. T. B.) **Stettin**, 3. September, — Uhr — Min.

| Cours vom | 3. | 1. | Cours vom | 3. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Fest. | | |
| Septr.-Octbr. | 231 — | 231 50 | Septbr.-Octbr. | 58 — | 58 — |
| April-Mai | 225 — | 224 50 | April-Mai | 58 — | 58 — |
| Roggen. Fest. | | | | | |
| Septbr.-Octbr. | 176 50 | 174 50 | Spiritus. | | |
| Octbr.-Novbr. | 171 50 | 169 50 | loco | 58 60 | 58 — |
| April-Mai | 165 — | 164 — | September | 58 40 | 57 60 |
| Petroleum. | | | Septbr.-Octbr. | 55 90 | 55 60 |
| Septbr.-Octbr. | 8 30 | 8 35 | April-Mai | 54 50 | 53 80 |

(W. T. B.) **Wien**, 3. September. [Schluß-Course.] Matt.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | — — | — — | Marknoten | 57 60 | 57 62 |
| 1864er Loose | — — | — — | Ungar. Goldrente | 117 85 | 117 85 |
| Creditactien | 349 60 | 352 80 | Papierrente | 76 82 | 76 85 |
| Oest.-ungar. do. | 343 75 | 345 75 | Silberrente | 77 65 | 77 60 |
| Anglo | 160 80 | 162 25 | London | 118 — | 118 — |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 356 50 | 360 75 | Oest. Goldrente | 93 79 | 93 70 |
| Lomb. Eisenb. | 147 50 | 148 75 | Ung. Papierrente | 89 25 | 89 — |
| Galizier | 320 — | 322 50 | Wien. Unionbank | 149 60 | 150 60 |
| Elbethalbahn | 259 50 | 260 25 | Wien. Bankvern. | 139 75 | 140 50 |
| Napoleonsd'or | 9 36½ | 9 38 | 4proc. ung. Goldr. | 89 55 | 89 75 |

(W. T. B.) **Paris**, 3. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 20. Neueste Anleihe 1872 116, —. Italiener 90, 00. Staatsbahn 773, 75. Oesterr. Goldrente 82⅜. Ungar. Goldrente 102⅛. Unentschieden.

**Paris**, 3. September, 1 Uhr 45 Min. 3proc. Rente 85, —, Neueste Anleihe 115,70. Executionsverkäufe.

**Paris**, 3. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge. Italiener weichend.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 85 05 | 85 40 | Türken de 1869 | — — | — — |
| Amortisirbare | 86 50 | — — | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 115 80 | 116 30 | Orientanleihe II. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente | 89 40 | 90 25 | Orientanleihe III. | 62 13/16 | 62½ |
| Oesterr. Staats-E.-A. | 767 50 | 775 — | Goldrente österr. | 82⅜ | 82½ |
| Lomb. Eisenb.-Act. | 328 75 | 327 50 | do. ung. | 102⅛ | 102⅛ |
| Türken de 1865 | 17 15 | 17 40 | 1877er Russen | 93⅛ | 93⅛ |

(W. T. B.) **London**, 3. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 15. Italiener 88, 15. Russen 1873er 90, 03. — Wetter: Kühl.

**London**, 3. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course. [Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3⅞ pCt. Matt.

| Cours vom | 3. | 2. | Cours vom | 3. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 98¾ | 99 03 | Silberrente | 66 — | 65¾ |
| Ital. 5proc. Rente | 88⅜ | 88⅝ | Papierrente | — — | — — |
| Lombarden | 12⅞ | 12⅞ | Oesterr. Goldrente | 80¾ | 81 |
| 5proc. Russen de 1871 | — — | — — | Ung. Goldrente 4proc. | 76¾ | 77¾ |
| 5proc. Russen de 1872 | 89¾ | 90 — | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 90 — | 90¼ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Silber | 51¾ | — — | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 16⅞ | 17⅛ | Wien | — — | — — |
| 5% Türken de 1860 | — — | — — | Paris | — — | — — |
| 6proc. Ver. St. per 1882 | 104¼ | 104 | Petersburg | — — | — — |

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 3. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 302, 75. Staatsbahn 310, 25. Galizier 278, 60. Lombarden —, —. Matt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 3. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 302, 25—302, 87. Staatsbahn 310, —. Lombarden 127, 75—128, 75. — Ruhig.

(W. T. B.) **Köln**, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 24, 30, März 23, 70. Roggen per loco —, per Novbr. 18, 15, per März 17, 75. — Rüböl loco 31, 70, per October 30, 80, Mai 30, 80. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fester, per Septbr.-Oct. 237, —, October-November 231, —. Roggen steigend, per Septbr.-Octbr. 169, —, October-November 168, —. Rüböl fest, loco 58, —, per October 59½. Spiritus fester, per September 50¾, per October-November 48½, November-December 48, —, April-Mai 45, —. Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 3. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 322. — Roggen loco —, per October 218, —, per März 198, —. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —. — Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **Paris**, 3. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 31, 80, per October 31, 75, per November-Februar 31, 60, per Januar-April 31, 75. — Mehl matt, per September 66, 60, per October 67, —, per November-Februar 67, 25. — per Januar-April 67, 50. — Rüböl fest, per September 84, —, per October 84, 50, per Novbr.-Decbr. 84, 50, per Januar-April 84, —. — Spiritus fest, per September 64, 25, per October 64, 50, per November-December 65, —, per Januar-April 65, 25. Veränderlich.

**Paris**, 3. Septbr. Rohzucker 58, 25—58, 50.

**Newyork**, 3. Sept., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 47,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 29,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 6000 B. Vorrath 224,000 Ballen.

**London**, 3. Sept. Havannazucker 25½.

**Frankfurt a. M.**, 3. Sept., 6 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 302, 87, Staatsbahn 309, 75, Lombarden 128, 25, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente — —, Ungar Goldrente —, —, 1877er Russen —. Still.

**Hamburg**, 3. Sept., 9 Uhr — Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 319, Oesterr. Creditactien 303,—, Staatsbahn 773, —, Silberrente 67¼, Papierrente 66½, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Bergisch-Märkische —, —, Orientanleihe II. 60,—, do. III. 59⅞, Laurahütte —, —, Nordwestbahn —, —, Russische Noten 229, —, Lomb. Prioritäten —, — Packetfahrt —, —. Geschäftslos.

## Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses erfreut sich wieder eines so lebhaften Besuches wie im vergangenen Jahre. In dieser Woche bleiben die interessanten Ansichten von Hamburg und Berlin, im zweiten Panorama die von Amerika ausgestellt. Die Vorführungen mit dem räthselhaften Kopf und dem Phonographen finden nur noch in dieser Woche statt.

= **[Herr Musikdirector Kéler-Béla]** giebt heute im Eichenpark sein Abschiedsconcert, in welchem das so schnell beliebt gewordene Tongemälde „der musikalische Fernsprecher" noch einmal zur Aufführung gelangen soll. Herr Kéler-Béla hat während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes sich die ungetheilte Gunst des Publikums erworben, und es steht wohl zu erwarten, daß dieses letzte Gastspielconcert einen großen Kreis von Musikfreunden versammeln wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung ihrer Nichte **Elise Lewy** mit dem Apotheker Herrn **Oscar Heilberg** beehren sich hiermit anzuzeigen

**Fritz Sittenfeld** und Frau.

Breslau. [2309]

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Elise Lewy,**
**Oscar Heilberg,**
Apotheker.
Breslau. Glogau.

---

**Elisabeth Daus,**
**Ludwig Sachs,**
Verlobte. [2255]
Hamburg, 30. August 1881.

---

**Rosa Goldner,**
**Joseph Cohn,**
Verlobte. [3932]
Neustadt a. Warthe. Leipzig.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit Herrn **Heinrich Kamm** aus Beuthen O.-S. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Pleß, im September 1881.
**M. Simon und Frau.**

---

**Amalie Simon,**
**Heinrich Kamm,**
Verlobte.
**Pleß.** [3961] **Beuthen O.-S.**

---

Unsere am 31. August stattgehabte Vermählung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3983]
Obernigk, im September 1881.
**Edmund Irschick,**
K. russ. Notar des Landvogteigerichts zu Riga,
**Roswitha Irschick, geb. Rhau.**

---

Heut wurde uns ein Sohn geboren.
Breslau, den 2. September 1881.
**Max Deutschmann und Frau**,
[2308] **Molly, geb. Sachs.**

---

Todes-Anzeige.
Heute früh 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
**der Kaufmann**
# Marcus Sittner,
im 47. Lebensjahre. [3911]
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Patschkau, den 3. September 1881.
Breslau, Lipine, Beuthen OS., Hultschin und Mexico.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr.

---

**Familien-Nachrichten.**
Verlobt: Frl. Margarethe v. Saher in Straußdorf bei Drebkau mit dem Gutsbesitzer Hrn. Ernst v. Rex in Marienhof bei Meseritz. Frl. Bertha Kalischer in Thorn mit dem Dr. med. Hrn. Heinr. Ritter in Lobositz i. B.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hptm. à la suite des Generalstabes der Armee Herrn Adolf Werner in Berlin.
Gestorben: Herzogl. Braunschw. Kammerherr u. Rittmeister a. D. Hr. Adolf von Lüneburg in Essenrode. Prof. a. d. Universität zu Berlin Hr. Carl Eduard Geppert in Heringsdorf. Fr. Pastor Bertha Schneider, geb. Erbe, in Stampen. Reichsgraf Hr. Heinrich zu Herberstein in Opatowitz in Mähren.

---

# Schwarzen reinwollenen Cachemire,
anerkannt bestes Fabrikat der Welt,
empfiehlt [3899]
in 10 verschiedenen Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen
## Das Seidenhaus
# D. Schlesinger jr.,
**Schweidnitzerstraße Nr. 7.**

Reste à 4½, 5, 6, 7 u. 8 M. sind wieder massenhaft am Lager, ebenso Reste von **schwarzem Sammet und Peluche,** zum Garniren.

---

# Billig und gut.
Nachstehende Waaren in den allerbewährtesten Fabrikaten und von vollständig tadelfreier Beschaffenheit haben wir in großen Posten angeschafft und verkaufen solche ganz bedeutend unter dem reellen Werthe zu außergewöhnlich billigen Preisen: [3902]

## Schwarze classische Seidenstoffe,
aus feinster italienischer Seide, weich und geschmeidig gearbeitet, wodurch ein Brechen oder Speckglänzendwerden zur Unmöglichkeit wird, **eine Robe, enthaltend 12 Meter = 18 Berl. Ellen, für 36 M.**

## Weißen Seiden-Atlas, Rips, Faille ꝛc.,
in prachtvoll schöner Farbe und Qualität, **eine Robe, enthaltend 12 Meter = 18 Berl. Ellen, für 36 Mark.**

## Couleurte Lyoner Seidenstoffe,
gediegene schwere Waare, in allen Tag- und Abendfarben, **eine Robe, enthaltend 12 Meter = 18 Berl. Ellen, für 36 Mark.**

## Schwarze reinwollene Cachemires,
120 Ctm. breit, in den vorzüglichsten Qualitäten und in dem modernen „brillant schwarzen Farbenton", eine Robe, enthaltend 6 Meter = 9 Berl. Ellen, von 12 Mark an.

## Couleurte reinwollene Cachemires,
120 Ctm. breit, in kolossaler Auswahl und den modernsten dunklen und hellen Farben, bestes, haltbarstes Fabrikat, **eine Robe, enthaltend 6 Meter = 9 Berliner Ellen, für 15 Mark.**

☞ Reste von Seidenstoffen, Sammeten, Cachemires, zu Röcken und Taillen ausreichend, auffallend billig.

**Proben nach auswärts bereitwilligst franco.**

# Gebr. Schlesinger,
**Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,**
**No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,**
**schrägüber dem Stadt-Theater.**

---

# Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich vom heutigen Tage den Herren **M. Karfunkelstein & Co.** zu **Breslau, Schmiedebrücke 50,** den alleinigen Verkauf meiner Lagerbiere in Flaschen übergeben habe, und sind Genannte nur allein berechtigt, meine Biere unter der eingetragenen Marke

## „Lagerbier aus dem Schweidnitzer Keller" zu Breslau
**(A. Friebe)**

zu verkaufen. [3924]

**Breslau,** den 24. Juni 1881.

**A. Friebe.**

---

**Breslau,** den 1. September 1881.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehlen die Erzeugnisse obiger altrenommirter Brauerei einer gütigen Beachtung zu nachstehenden Preisen:

**für 3 Mk. 24 Flaschen innerhalb der Stadt frei Haus,**

nach ausserhalb gegen Nachnahme ab Bahnhof Breslau in Versandkisten mit Fächern versehen

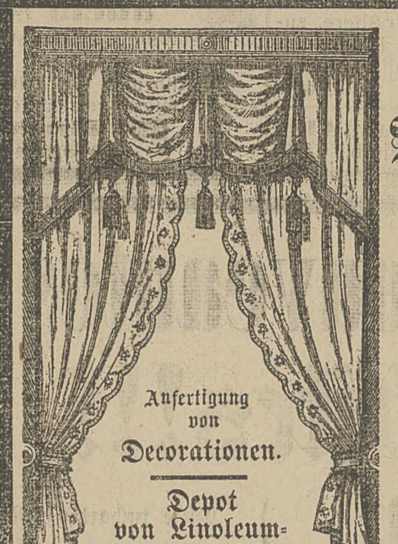
**à 50 Flaschen Rmark 6,50.**

Einlage berechnen für eine Kiste 4 Mark, für Flaschen pro Stück 10 Rpf. und nehmen Kisten und Flaschen bei franco Remittirung innerhalb 6 Wochen zum berechneten Werthe retour.

Hochachtungsvoll

# M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
**Breslau, Schmiedebrücke 50.**

---




# Erstes Special-Geschäft
für
## Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken und weiße Gardinen.
**Meinem geehrten Kundenkreise erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die Neuheiten der Saison in sämmtlichen Artikeln vom einfachsten bis zum elegantesten Genre eingetroffen sind.**
**Die Auswahl ist überraschend groß, Preise außerordentlich billig, Vortheile, die nur ein Special-Geschäft zu bieten im Stande ist.** [3900]

# Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer- und Königsstraße,
vis-à-vis der Schlesischen Zeitung.

---

# Brunnen- und Regen-Mäntel,
**in ganz neuen Formen,**
empfehlen [3919]
# May & Wrzeszinski,
**Ohlauerstraße 83, I. Etage, vis-à-vis dem „blauen Hirsch".**

---

# Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so plötzlichen Ableben unserer theuren Mutter, [2316]
## Frau Fanny Horwitz,
sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

**Breslau,** 3. September 1881.

**Die Hinterbliebenen.**

---

# Neuheiten
## für den Herbst und Winter
sind in allen Abtheilungen meines Lagers auf das Reichhaltigste erschienen und mache ganz besonders auf die außergewöhnlich große Auswahl **in- und ausländischer Kleiderstoffe,** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in anerkannt guter Qualität, zu sehr billigen Preisen aufmerksam.

**Schwarze u. coul. Seidenstoffe,** das Mtr. von 2,50 an,
" " **Cachemires,** 120 cm br., " 1,50 an.

Außerdem empfehle ich **Umschlagetücher, Damen- und Herrenhalstücher, Filz-, Stepp- und wattirte Wollatlas-Röcke, Tuche und Bukskins zu Herren-Anzügen, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken und Teppiche** in größter Auswahl. [3901]

# Moritz Wohl,
**Mode- und Seidenwaaren-Handlung,**
**Ring 29, zur goldenen Krone.**

---



**Oberhemden** am billigsten bei
**S. Lachmann,**
Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [3917]

---

# Danksagung.
In Folge des Hinscheidens meines guten, lieben Sohnes, des Kaufmanns [2300]
**Richard Wolff,**
sind mir so viele wohlthuende Beweise von aufrichtiger Theilnahme und Liebe zugegangen, daß ich außer Stande bin, jedem Einzelnen danken zu können. Demnach erlaube ich mir, auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Breslau, den 3. Sept. 1881.
**Ludwig Wolff.**

---

## Flehentliche Bitte an edle Menschenfreunde
Ein armer Familienvater, welcher durch anhaltende Arbeitslosigkeit und langdauernde Krankheit seiner Frau in die bitterste Noth gerathen u. da er mehrere Monate die Miethe schuldet, mit Exmission bedroht ist, bittet um recht baldige Hilfe, um ihn vor Untergang und der Verzweiflung zu bewahren. [3980]
Fabrikbesitzer Herr **Cohn**, Paradiesstraße 9, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen u. milde Gaben in Empfang zu nehmen.

---

## Verloren
2248
wurde auf dem Wege vom Königsplatz, Nicolaistraße nach dem Zwingergarten **eine goldene Brille.** Wiederbringer erhält **sechs Mark** Belohnung. Abzugeben bei **Herrmann Gerlach,** Alexanderstr. 18, II., od. im Compt. von Carl Scharff & Co., Weidenstr. 29.

---

# Gelegenheits-Offerte.
Einen kolossal großen Posten: [3898]
## Couleurter Satins de Lyon
(d. i. ein wundervoll weicher, auf der einen Seite wie Atlas, auf der anderen wie Faille aussehender, wasserechter Seidenstoff),
in allen nur erdenklichen herrlichen Tag- und Lichtfarben,
früherer Preis 7,50 Mark per Meter,
jetzt " 5 " " "

ferner:
## ca. 100 Stück schwarze, reinseidene Lyoner Cachemires
(garantirtes Fabrikat),
Qualité I früherer Preis 6,50 Mark per Meter,
jetzt " 4,25 " " "
Qualité II früherer Preis 4,50 Mark per Meter,
jetzt " 3 " " "
empfiehlt
## Das Seidenhaus
# D. Schlesinger jr.,
☞ **Schweidnitzerstraße 7.**

Diese bisher unerreichte Offerte ist namentlich für diejenigen Familien von ungemein großem Vortheil, welche eine Ausstattung in Aussicht haben.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Septbr. Viertes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 4ten Male: „Preciosa." Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von P. A. Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.
Montag, den 5. Septbr. Fünftes Gastspiel des Herzogl. Meiningen'schen Hoftheaters. Zum 5. und vorletzten Male: „Preciosa."

## Lobe-Theater. 3942

Sonntag, den 4. Septbr. Z. 24. M.: „Der Compagnon." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

**Saison-Theater.** [2292]
Sonntag. **Die Bummler v. Berlin.** Ges.-Posse in 3 Acten von Kalisch. **Die Walküren a. d. Ausstellung.**
Montag. **Canabus.**

2249 **Kaiserpanorama.**
**Berlin — Hamburg.**
II. Pan.: Amerika. Abd. 8½ Uhr: Der Phonograph und räthselh. Kopf.

## Liebich's Etablissement.

# Concert

und

## Auftreten des Stettiner Humoristen-Sextetts.

Anfang 5 Uhr. [3981]
Alles Uebrige bekannt.
Dinstag: **Letztes Auftreten d. Stettiner Humoristen-Sextetts.**

## Breslauer Concerthaus,

[3933] **Gartenstraße 16.**
**Heute Sonntag, den 4. Sept.:**
**Concert der Hauscapelle.**
Von heute ab Anfang 5 Uhr.
Director **R. Trautmann.**

3935 **Simmenauer.**
**Viertes Auftr.** des erstaunlichen
**Russischen Riesen**
**Nicolai Simonoff,** Leibgardist des verstorb. Kaisers v. Russland. Auftr. d. ausgezeichneten **amerik. Luft-Gymnastikerinnen**
**Sisters Lawrence,**
des Special-Komikers Herrn **Paul Stab,** der amerikanischen Duettistinnen **Nelli** und **Emma Waite,** der Gymnastiker **Brothers Poluski** u. des **einbeinigen Akrobaten Sgr. Zampi etc.**
Anfang 7 Uhr.
**Morgen, Montag:** Anfang 8 Uhr.

3941 **Zelt-Garten.**
**Großes Concert**
**von der ungarischen National-Capelle**
unter Leitung
des Herrn **Woeroes Miclos.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
**Morgen Montag:**
**Concert von derselben Capelle.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

## Volks-Garten.

**Heute Sonntag, den 4. Septbr.:**
**Großes Militär-Concert**
**von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11**
unter Leitung des Capellmeisters
**Herrn Theubert.**
Anfang 4 Uhr. [2277]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
**Kinder unter 10 Jahren frei.**

## Eichen-Park.

**Stadttheater-Capelle.**
**XVIII. u. letztes Gastspiel-Concert**
des Hofball-Musikdirectors
**Herrn Kéler-Béla.**
Anfang 4 Uhr. [3936]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Bons und Passepartouts ungiltig.

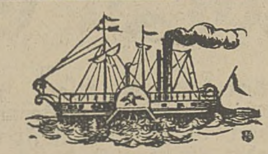
## Seiffert's

**Etablissement**
**Rosenthal.**
Heute Sonntag: [2250]
Großes Brillant-Pracht-
**Feuerwerk und Tanzmusik.**
Entree à Person 10 Pfg.
Morgen Montag:
**Flügel-Unterhaltung.**
Mittwoch, den 7.:
Sommernachts-
**Masken-Ball.**
Omnibus-Verbindung von 2 Uhr ab.

## Bergheer's Theater

**mit Geister-** [3934]
**u. Gespenstererscheinungen**
**an der Universitätsbrücke.**
**Heute Sonntag, 4. Septbr.:**
**2 große Vorstellungen**
mit ganz neuem Programm.
Nachm. 4 Uhr und Abends 7½ Uhr.
**Morgen Montag,** Abends 7½ Uhr:
**Große Vorstellung.**

**Winterbassin,**
**Ersatz für das Flußbad,**
Temperatur 19 bis 20 Grad R., steter Wasserzufluß, angenehmer Wellenschlag, reichhalt. Douchen, bill. Abonnements-Bedingungen.
**Kroll'sche Bade-Anstalt.**



[3973] **Täglich:**
**Passagier-Dampfschifffahrt.**
Sonntags früh von 8 Uhr ab, an Wochentagen Nachm. von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem **Zoologischen Garten, Zedlitz und Oderschlößchen** und stündlich bis **Wilhelmshafen.**

Heute wird in meinen Localen und **Brauerei** [3947]
**Löschstraße Nr. 15 u. 17a,**
**Neudorfstraße Nr. 34 u. 36,**
**Carlsstraße Nr. 26,**
so wie
**Vincenzstraße Nr. 47**
mit Ausschank des Lagerbieres begonnen, wozu ergebenst einladet
**Emanuel Hallmann,**
**Brauereibesitzer.**

**Guten Mittagstisch v. 40—70 Pf.,** wie alle kalten u. warmen Speisen zu jeder Tageszeit am Magdalenenpl., **Schweidnitzer Bierhalle.** [2310]

## Diable.

Vorgeschlagenes Mittel vorläufig nicht anwendbar. Grund der Rückkehr richtig. Denke in Allem ganz wie Du und erbitte recht bald wieder Nachrichten. [3968]

**Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**

Hierdurch nehmen wir gern Veranlassung, den Herren, die durch ihre Gesangsvorträge unsere patriotische Feier verherrlicht haben, sowie insbesondere dem Herrn Musik-Dirigenten **Heinrich Lichner** unseren ergebenen Dank öffentlich auszusprechen. [3985]
**Der Vorstand.**

Verein △. 5. IX. 7. R. △ II.

H. 5. IX. 7. J. □ I. Steinbesk. F. u. Br. Mhl.

## H. Scholtz,

**Buchhandlung in Breslau,**
**Stadttheater.**
**Grosses Lager von Büchern**
aus
**allen Zweigen der Literatur.**
**Journal-Lesezirkel**
**von 74 Zeitschriften.**
**Bücher-Leih-Institut**
**für neueste deutsche, englische und französische Literatur.**
**Abonnements**
**können täglich beginnen.**
**Prospecte gratis und franco.**

**Journalzirkel**
vierteljährlich 2, 3, 4 Mk. etc.
**Musikalien-Leih-Institut**
mit Prämie monatlich ℳ 2 u. 3.
ohne „ „ ℳ 1 u. 1,50.
**Abonnements von jedem Tage ab.**
**Leuckart'sche**
Sort.-Buch- & Musikalien-Handlung
*Albert Clar*
**Albrechtsstr. 52, 1. Viertel v. Ringe.**

**Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke.** [626]
**Schletter'sche Buchhandl.,**
Schweidnitzerstrasse 16—18.

Anmeldung. neuer Schülerinnen für den Solo-, Ensemble- u. Chorgesang nehme täglich entgegen.
**Marie Mayerfeldt,**
Gartenstr. 29c, III. [2025]

## Turn-Verein.

Sonntag, den 4. September c., im Schießwerdergarten:
**Sommerfest,**
**Militär-Monstre-Concert**
von den Capellen des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51, des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8, der uniformirten Knaben-Capelle unter Direction der Capellmeister Herren **Börner, G. Schulz** und **Peplow.**
**Schauturnen, volksthümliche Wettübungen, Fackelreigen, Feuerwerk *c. *c.**
**Billets für Erwachsene à 50 Pf., für Kinder à 10 Pf.** sind in den an den Anschlagstafeln benannten Handlungen, sowie an den **beiden Kassen-Eingängen des Schießwerders** zu haben. [3971]
**Anfang des Concerts und des Schauturnens 4 Uhr.**

## Kaufmännischer Verein „Union".

**Bei günstiger Witterung: Montag, den 5. c., Musikalische Abend-Unterhaltung im Vereinslocal bei P. Fuhrmann.** [3951]

## Clara Breyer, gepr. Schulvorsteherin,

zeigt ergebenst an, dass sie nach einem längeren Aufenthalt in der franz. Schweiz ein Pensionat für Mädchen vom 1. October a. c. wieder eröffnet. Pension jährlich 660 Mk. incl. Schulgeld und aller im Pensionat zu ertheilenden Stunden, ausser Musik und Turnen. Engl. und franz. Conv. im Hause. Näheres von 9 bis 1 Uhr [3688]
**Neudorfstrasse 9, parterre, nahe der Gartenstr.**

Für meine Schüler beginnt der **Gesang-Unterricht Montag, den 5. September.** [2203]
Neue Anmeldungen **täglich** in den Morgenstunden **bis 1 Uhr.**
Wohne jetzt **am Oberschlesischen Bahnhof 3, II.**
**Bertha Konopàsek,**
**Gesanglehrerin.**

## Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstr. 18|19.

Der Wintercursus beginnt Montag, den 17. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 11 bis 2 Uhr entgegen. [3922]
**Clara Heinemann.**

## Höhere (ehemals Eitner'sche) Privat-Töchterschule, Albrechtsstr. 16.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags entgegen. [3909]
**Helene Krause.**

## Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein Cursus im [3218]
**Seminar für Kindergärtnerinnen.**
Näheres durch Frau Laßwitz, Gr. Feldstraße 8. **Der Vorstand.**

## Dr. Nisle, Lehrerinnen- und Präparanden-Seminar.

Der 2jährige Lehrcursus beginnt am 17. October, und nehme ich bis dahin Meldungen entgegen. [3185]

**Technicum Mittweida.** - Sachsen. - Voruntericht = frei. =
Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. [627]

## Die Wormser Brauer-Akademie,

verbunden mit neu errichteter **Mälzerei** und größerer **Dampfbrauerei,** beginnt den Winter-Cursus am **1. November.** [3916]
Programme zu erhalten durch
**Die Direction. Dr. Schneider.**

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

**Letzter Monat.**
Die Ausstellung wird unwiderruflich am 2. October c. geschlossen.
Nachmittags 5 Uhr Concerte; Dinstags und Sonnabends bei günstiger Witterung große Illumination. [3982]
**Der Vorstand.**

## Gewerbe-Ausstellung.

**Patent. Fahrgerüst.** — **Patent. Getreidespeicher.**

# Feuerprobe.

**Montag, den 5. September, Nachm. 6 Uhr,** werden auf dem Ausstellungsplatze am großen Teiche unsere patentirten, feuerfesten Zimmerdecken gemeinschaftlich mit anderen bekannten Constructionen einer Feuerprobe unterworfen, wozu wir alle Baubeflissenen und Freunde des Baufaches ergebenst einladen.
**Gebr. Baum,**
**Baugeschäft.** [3320]

**Ziegelei. Patent.** — **Rindviehstall. Patent.**

**Den Herren Gutsbesitzern, die mir alljährlich ihre Gerste lieferten, zur gef. Nachricht, daß ich für meine Malz-Fabrikation nach wie vor jeden Posten guter Gerste kaufe und mich nicht, wie verlautet, vom Geschäft zurückgezogen habe.** [2293]
**A. Fechner,**
**Breslau, Klosterstraße 87.**

**Hebräische Unterrichtsanstalt,** Nicolaistadtgr. 20. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich von 2—4 Uhr. [3167]
**Dr. P. Neustadt,** Friedr.-Wilhstr. 11 II.

Eine Schülerin von Prof. **Kullak,** in seinem Conservat. theoretisch und praktisch zur Lehrerin ausgebildet, wünscht **Clavierstunden** zu erth. Näh. **Tauenzienstr. 79,** 1 Tr.

**In freundl. Pens.** mit Flügelben. finden einige Zögl. freundl. Aufn. Honorar sehr mäßig. Ausk. Schmiedebrücke 33. [2065] **M. Jocksch.**

**Angehende Kaufleute** finden in einer gebildeten Familie **gute Pension. Lessingstraße Nr. 4, III. Etage rechts.** [2251]

Eltern, welche ihre Töchter auf hiesige Schulanstalten bringen wollen, kann für die Kinder **eine gute Pension** bei zwei gebildeten Damen nachgewiesen werden durch Herrn Diakonus **Heimerdinger, Schweidnitz.** [3955]

## Eine Familie, 2279

in Mitte d. Stadt, sucht zu ihrem Sohne (Gymnas.) einen Pensionär im Alter v. 10—15 Jhr. Gute Pflege zugesich. Pens. 110 Thlr. jährl. Off. an das **Placirungs-Bureau Ring 48** erb.

Bis **1. October c. a.** ist
**Sanitätsrath Dr. Langer,**
**Ohlau-Ufer 2,**
nicht zu sprechen. [2254]

**Ich verreise am 6. Sept.** [3823]
**Augenarzt Dr. Markusy.**

**Professor Dr. Berger**
**ist zurückgekehrt.** [2236]

Zurückgekehrt. [2253]
**Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt.**

**Ich bin zurückgekehrt.** [3782]
**Dr. Fuhrmann,**
**Director der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.**

Meine **Klinik,** **Freiburgerstraße 9, II.,** ist wieder **eröffnet.**
Unbemittelte unentgeltlich. [3321]
**Dr. Friedrich Schaefer,**
**Specialarzt für Chirurgie, mit besonderer Berücksichtigung der Blasenkrankheiten.**

Die Pflegeeltern eines unehel. **Mädchens** von 3 Jahren, wohlgebildet und kräftiger Körperbau, dem die Mutter und alle Anverwandten gestorben sind, suchen für dasselbe eine edle Familie, welche es an Kindesstatt annimmt, da sie selbst zu arm sind, um ferner für dasselbe sorgen zu können. Nähere Auskunft ertheilt der Häusler **Karl Weist** zu **Liebersdorf** bei Salzbrunn i. Schles. als Pflegevater.

Ein **Mädchen,** Tochter eines pens. Beamten, 12 Jahre alt, ev., gut und anhänglich erzogen, deren Mutter todt, kann **an Kindesstatt** bei gut situirter u. rechtlicher Familie angen. werden. Off. bitte u. A. 31 im Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2284]

## Nach Wien

Reisende werden hiermit aufmerksam gemacht auf das dort seit vielen Jahren bestehende Bureau für den An- und Verkauf von [2790]
**Eisenbahn-Retourbillets,**
**Wien, Stadt,**
**Fleischmarkt Nr. 7.**

**Meine durch Haltbarkeit ausgezeichneten**
**Cocos- und Manilla-Matten**
empfehle ich der **Qualität** angemessen **preiswürdig,** als **Treppen-** und **Corridorläufer,** als **Bureau-** u. **Zimmerteppiche, gegen Nässe und Kälte unentbehrlich.** [2855]
**Abgepasste Cocosvorleger.**
**J. L. Sackur,**
**Schweidnitzerstr. 3 u. 4, 1. Etage.**

3893 **Für Hautkranke *c.**
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Breslauer Bitter** *)
seit uralter Zeit als gesund u. wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
**Guttmann's Fabrik,**
**Roßmarkt 7|8.**
1762 *) sollte in keiner Haushaltung fehlen.

**Damenschneiderei**
j. Art w. schnell u. modern in u. außer d. Hause angef. **Neudorfstr. 30, I.**

## Bekanntmachung.

Nachdem das Statut der Allgemeinen Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kasse für Fabrikarbeiter zu Breslau, „eingeschriebene Hilfskasse", unterm 27. Mai d. J. von dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Genehmigung erhalten hat, tritt diese Kasse **am 1. September d. J.** in Wirksamkeit. Wir fordern daher alle hiesigen Fabrikbesitzer, für deren Arbeiter besondere eingeschriebene Hilfskassen nicht bestehen, hierdurch auf, ihre Arbeiter und Arbeiterinnen, welche das 16. Lebensjahr überschritten und einer eingeschriebenen oder solchen gleichzuachtenden Kasse als Mitglieder noch nicht angehören, in unserem Kassenlocale, **Margarethen-Straße Nr. 13,** Parterre, zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile anzumelden.

Gleichzeitig veranlassen wir die Beitrittspflichtigen, zur Vermeidung des Ausschlusses vom Bezuge der statutarischen Kranken-Unterstützungen u. s. w., hierdurch ihren Beitritt zur oben bezeichneten Kasse **schleunigst** durch eigenhändige Eintragung ihres Namens in das Mitglieder-Verzeichniß zu vollziehen. [3913]

Amtsstunden: an Wochentagen von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, des Sonntags nur von 9 bis 11 Uhr Vorm.

**Der Vorstand**
**der Allgemeinen Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kasse für Fabrik-Arbeiter, „eingeschriebene Hilfskasse".**

**Heiraths-Gesuch.**
Eine gebild. Dame von höchst feiner Familie, 25 J., ev., mit einem disp. Vermögen von 15,000 Thlr., sucht einen Lebensgefährten. Offerten an Frau **Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau. Discretion gesichert. Heirathspartien i. d. feinsten Adel- u. Bürgerstande w. u. strengster Discretion reell und schnell verm. d. d. Obige. [3954]

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, von einigen 30 Jahren, Besitzer eines größeren Hotels in einer Provinzialstadt Schlesiens, gut situirt, **sucht eine Frau.**
Damen von 20—30 Jahren, mit etwas Vermögen, welche geneigt sind, eine Ehe unter obigen Verhältnissen einzugehen, wollen ihre Offerten, vielleicht mit Photographie, unter Adr. T. S. Nr. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. geneigtest einsenden. [3379]

## Socius-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines nachweislich rentablen Tabak-Fabrik-Geschäftes wird ein thätiger oder stiller **Theilnehmer** mit entsprechender Baar-Einlage **gesucht.** [3963]
Gefl. Off. erb. sub P. 903 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

## Vertreter gesucht.

Eine der leistungsfähigsten Margarin-Butter-Fabriken Deutschlands sucht für Breslau und Umgegend einen tüchtigen, bei der Engros-Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Bewerber mit nur Prima-Referenzen belieben ihre Offerten unter J. E. 5317 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., einzusenden. [3958]

## Verein für Handl.-Commis von 1858

in **Hamburg.**
**Monat August 1881.**
167 Bewerber, nämlich 161 Mitglieder und 6 Lehrlinge, wurden placirt. [3950]
372 Aufträge, davon 59 für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.
1293 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

## Wichtig für Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei **Ring 3 bei Ascher.** Winter-Paletots in Kammgarn, Ratiné und Double werden wie neu wieder hergestellt. [2274]

Ein **Schneidermeister,** der mehrere Jahre f. Kunden arbeitet, wünscht **Röcke** für ein feines Geschäft zu übernehmen. Off. erbeten unter D. 33 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2286]

Eine sehr geübte **Ausbesserin** für Herren- u. Damengarderobe und Wäsche empfiehlt sich ins Haus. Zu erfragen **Gr. Feldstr. 28,** Vorderh., 3. Et., bei der Damenschneiderin.

**Häuser-Administrationen** wünscht ein Beamter mit feinsten Referenzen zu übernehmen. Off. sub E. 893 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85. [3957]

**Cölner Dombau-Geld-Lotterie.**
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Kleinster Gewinn 60 Mk.
**Original-Loose** à 3 M. 50 Pf.
incl. Fr.-Zusendung der amtl. Gewinnliste s. Z. [3892]
verkauft und versendet
**J. Juliusburger,**
**Breslau, Freiburgerstr. 3, I.**

# Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der [3978]
**am 30. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,**
im großen Conferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe stattfindenden

## ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. Zur Berathung und Beschlußfassung kommen:

1) Die im § 10 alinea 1 des mit der Königlichen Staatsregierung am 17. September 1856 geschlossenen Betriebs-Ueberlassungs-Vertrages bezeichneten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung;
2) Antrag der Gesellschafts-Vorstände, dieselben zu ermächtigen, das Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn auf den Bau und Betrieb folgender Bahnen untergeordneter Bedeutung:
   a. von Czempin nach Schrimm,
   b. von Loslau nach Annaberg,
   c. von Orzesche nach Sohrau an Stelle der in der General-Versammlung vom 24. November 1880 beschlossenen Secundärbahn von Rybnik nach Sohrau

   auszudehnen;
3) Antrag der Gesellschafts-Vorstände, dieselben zu ermächtigen, die zur Deckung der Anlagekosten des Central-Bahnhofs Posen noch erforderlichen Mittel im Betrage von 3,000,000 Mark durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen zu Lasten der Oberschlesischen Hauptbahn zu beschaffen.

Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser General-Versammlung beiwohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am 29. September d. J. im Directorial-Bureau, Zimmer 38, im ersten Stock, des hierorts am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßen-Ecke belegenen Verwaltungs-Gebäudes, ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Außer der etwa erfolgten Deponirung der Actien bei öffentlichen Behörden und Kassen kann die Niederlegung zum Zweck der Theilnahme an der General-Versammlung auch erfolgen in Berlin

a. bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,**
b. bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. bei der **Darmstädter Bank für Handel und Industrie.**

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn versehen zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummer-Verzeichnissen bezw. Niederlegungs-Bescheinigungen können in dem genannten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 1. September 1881.

**Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**
**Friedenthal.**

# Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Herstellung eines Asphaltfußbodenbelages von 680 qm Größe in der Ladehalle Nr. 1 auf hiesigem Bahnhofe. Termin am 12ten September c., Vormittags 10½ Uhr, im Geschäftsbureau des Unterzeichneten. Die Submissions-Bedingungen liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. [3979]

Breslau, den 27. August 1881.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

# Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Im Localverkehr und im Nachbarverkehr mit der Rechte-Oder-Ufer- und mit der Posen-Creuzburger Eisenbahn wird bei der Beförderung von Kleinvieh (Schweinen, Kälbern, Schafen, Ziegen, Gänsen u. s. w.) von der Beigabe eines Begleiters bis auf Weiteres abgesehen. [3908]

Poln.-Wartenberg, den 30. August 1881.

**Direction.**

# Vergnügungszug nach Wieliczka

## Sonntag, den 11. September 1881.

Der Zug geht am 11. September, früh 5 Uhr, von Breslau ab und erreicht Krakau Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Die alte, polnische Königsstadt bietet dem Besucher viele Sehenswürdigkeiten und historische Alterthümer. Am 12., Mittags 1 Uhr, erfolgt die Abfahrt nach Wieliczka. Um 2 Uhr Befahren des weltberühmten Salzbergwerkes mit Musik. Das ganze Werk prangt in festlichster Beleuchtung. Feuerwerk, Höllenfahrt, Fahrt auf dem unterirdischen Salzsee und der Pferdebahn, Tanz im großen Saal u. s. w. Um 7 Uhr 11 Min. erfolgt die Rückfahrt nach Krakau. Die Karten haben für die Strecke Krakau-Myslowitz eine 5tägige, und für Myslowitz-Breslau eine 4tägige Giltigkeit zur Rückreise. [3829]

Die Preise der Fahrt für tour und retour, sowie den Besuch des Bergwerkes sind:

| | II. Kl. | III. Kl. | | II. Kl. | III. Kl. |
|---|---|---|---|---|---|
| ab Breslau .. | M. 26,00. | M. 18,00. | ab Cosel ... | M. 18,40. | M. 12,50. |
| " Ohlau ... | 24,40. | 16,80. | " Gleiwitz ... | 16,50. | 11,50. |
| " Brieg ... | 23,50. | 16,20. | " Morgenroth | 15,50. | 10,80. |
| " Oppeln ... | 20,80. | 14,30. | " Kattowitz ... | 13,50. | 9,50. |

Die Karten sind zu haben:

in Breslau bei Herrn **Grüter**, Annoncen-Bureau, Riemerzeile,
für die geehrten Mitglieder des Gewerbevereins
" bei Herrn **Kleinstüber**, Gewerbeschullehrer und Ingenieur, Herrmannstraße 26,
" **Ohlau** bei Herrn **Bial**, Buchhändler,
" **Brieg** bei Herrn **Ad. Bänder**, Buchhändler,
" **Oppeln** bei Herrn **J. Hahn**, Apotheker,
" **Cosel** bei Herrn **Wolf**, Conditor,
" **Gleiwitz** bei Herrn **Hermann Simon**, Kaufmann,
" **Morgenroth** bei Herrn **Siegbert Rohl**, Bahnhofs-Restaurateur,
" **Kattowitz** bei Herrn **Amand Hekel**, Gastwirth.

Der Karten-Verkauf wird für Breslau am 10. September, Mittags 12 Uhr, und in den Zwischenstationen am 9ten, Mittags 12 Uhr, geschlossen. Die Betheiligung am Zuge kann nur auf vorher gelöste Abonnementskarte stattfinden.

Auf Wunsch werden in Krakau für die Theilnehmer Quartiere besorgt. Die Anmeldung hierfür muß aber bis spätestens den 6ten erfolgen.

Die Abfahrtszeit für die Zwischenstationen wird 3 Tage vor Abgang des Zuges bekannt gegeben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Die Unternehmung.**

---

Dem geehrten Publikum halte ich meine beiden Restaurants:
**Berlin, Mohrenstraße 10** (I. Rangs) und **Friedrichstr. 66** (Firma: J. Schwanzer, Tag und Nacht geöffnet), bestens empfohlen. [3158]

**Echt Culmbacher Bier,**
wie es durch Conrad Kißling in Breslau seit 50 Jahren verzapft wird.

**A. Polenz,**
General-Agent der Brauerei **J. W. Reichel** in Culmbach.

---

# Schuß-Ausverkauf.

Die Restbestände meiner Fabrik, bestehend in hocheleganten und aller Art **Gardinen, Teppichen,** Vorleger, Tischdecken, ein Posten als Schuld genommen, Cachemir und Buxkin einzeln [2258]
**zur wirklichen Hälfte.**
Wiederverkäufer und andere erbeten.

Fabrikant Hacher, Schmiedebrücke 41, 1. Etage.

---

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In empfehlende Erinnerung bringe ich

# Generalkarte

**von der Königlich Preussischen Provinz**

# Schlesien

**und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.**

Entworfen und gezeichnet von

**W. Liebenow,**

Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.

**Siebente verbesserte Auflage.**

Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.
Roh: 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

# Gemeinde-Synagogen.

Die derzeitigen Inhaber von **gemietheten Plätzen** in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das **Jahr 1881/82** beizubehalten wünschen, wollen, unter Bezeichnung der Nummer der Plätze, die **neuen Karten** gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Donnerstag, den 8. September c.**, im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen. — **Vom 11. September c. ab** werden die Plätze anderweit vermiethet. [2872]

Breslau, den 10. August 1881.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

---

Special-Geschäft aller Arten Haar-Arbeiten
**von Frau Lina Guhl**
[3230] ist **Weidenstraße 8, vis-à-vis Pariser Garten.**

---

**Specialität: Sopha-Ueberzüge, Portièrenstoffe und Gardinen, feinste Möbelplüsche in allen Farben,**
neueste **Möbel-Phantasiestoffe, Damaste, Ripse; Cretonnes, Jute-Manilla, Tischdecken, Teppiche.**
Für Wagenbauer: **Wachsteppiche, Ledertuche, woll.** und **Cocos-Läufer, Wagenripse** und **Wagenleinwand en gros.** [3921]

**Grösste Auswahl und billigste Preise.**
**Proben nach auswärts franco.**

**M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.**

---

# Holländische Kaffee-Lagerei,

**Kaffee-Special-Geschäft,**

**Breslau, Carlsstraße Nr. 12,**

versendet franco durch das ganze Deutsche Reich incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2791]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 9½ Pfd. | Campinas .. | Rℳ 8,10. | 9½ Pfd. | gelben Java | Rℳ 11,40. |
| 9½ " | Maracaibo . | " 9,05. | 9½ " | Perl-Ceylon | " 11,40. |
| 9½ " | Domingo ... | " 9,50. | 9½ " | Preanger | " 12,35. |
| 9½ " | feinen Perl . | " 10,45. | 9½ " | Gold-Java | " 14,25. |
| 9½ " | f. grün. Java | " 10,95. | 9½ " | Perl-Ceylon | " 14,25. |

Gute, gebrannte Kaffees Rℳ 1,20, 1,30, 1,40.
Melangen Rℳ 1,50, 1,60.

---

Eine Hypothek von
**30,000 Mark,**
haftend zur 1. Stelle auf einem hies. Hause, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3946]
K. Bialla, Sonnenstr. 27.

---

**6000 Mark**
Mündelgelderhypothek wird zu cediren gewünscht. [3964]
Offerten erb. sub 6902 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85.

---

**Sichere Existenz.**
25,000 Thlr. I. Hypoth. 5 % per October oder später auf ein Fabrikgrundstück Schlesiens ges. [3959]
Besitz. hochf. Werth 1,000,000 Thlr.
Adress. sub F. K. 485 an **Rudolf Mosse, Berlin W.**

---

**Getreide-Beutel**
bei Entnahme von
100 starke blaue .... 1,00 M.
1000 " m. Fa. ... 10,00 "
Patent-Cigarren-Beutel
1000 Stück ........ à 2,00 "
10,000 " ........ à 1,70 "
**A. Goldberger,**
**Beutel-Fabrik,**
**Papierhandlung en gros,**
Reuschestraße 13. [3197]

---

**1 Doctor-Wagen,** [3969]
zweisitz. Coupee, zu verkaufen.
Näh. bei **Lewy, Neumarkt 12.**

---

**Wagen-Verkauf.**
1 leichte, eleg. Halbchaise m. Patent-Axen, fast neu, 1 off. leichter Wagen (von Schustalla) u. 1 Sandschneider für 150 M., sowie 1 Paar fast neue engl. Geschirre billig zu verkaufen **Gr. Feldstr. 14a.** Näh. 1. Et. [3772]

---

Eine Parthie **leere Kisten** ist preismäßig zu verk. Näh. im Colonialwaarengeschäft **Carlsstr. 13.** [2256]

---

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

---

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

---

**Auch brieflich** [621]
werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

**Aerztliche Hilfe**
f. Geschlechts- u. Hautkr. (a. f. Frauen), Katharinenstr. 2, **Riller.** Ausw. briefl.

---

**Geschlechtskrankheiten**
heilt schnell und gewissenhaft
**W. Dehnel,** Nikolaistraße 8.
Sprechstunden auch Sonntags.

---

2259
**Für Haut- und Geschlechts-Kranke,**
auch in ganz veralteten Fällen,
**schnelle u. sichere Hilfe,**
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.,**
**nur Breitestr. 49, 1. Et.**
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

---

**F. Haut- u. Geschlechtskranke**
gewissenhafte und schnelle Hilfe.
**Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage.**
**Sprechstunden von 8—4 Uhr.**
**Auswärts brieflich.**
[3513] **Nagedusch.**

---

**Juwelen, Alterthümer, Münzen**
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[2586] Riemerzeile 20/21.

---

**Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer**
kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [3796]
**M. Jacoby, Riemerzeile 22.**

---

| Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | Berichte über Patent-Anmeldungen |
|---|---|---|

---

# Große Verkaufs-Ausstellung

von

## Original-Gemälden

moderner Meister

**2 Schweidnitzerstraße 2.**

**Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.**

Die Sammlung besteht aus

**216 St. Oelgemälden,**

worunter Werke von

Os. Achenbach, A. Alott, Prof. Adam, Kaiserl. russ. Hofmaler Bredow, C. Baltazzi, v. Bommel, A. Choala, J. Defriers, E. Deiker, A. Ebert, G. Erhardt, J. Freund, A. Fischer, E. Gounot, C. Hasch, J. Harder, A. Kern, J. Kutschenreuter, J. Kobelli, A. Lang, B. Latour, J. Lachmann, H. Makart, J. Mennier, E. Michaelis, A. Novay, J. Nadar, E. Osler, Prof. Mathauser, J. Pittner, G. Petroni, Ranzoni, Alf. Reimers (junior), J. Thoma, M. Trennier, Prof. A. Zimmermann und noch vielen anderen Meistern, sowie

**Hans Makart (Originalgemälde),**
**Gretchen vor der Mater dolorosa,**

ferner nach Makart: die

**Fünf Sinne,**

copirt von Prof. A. Hayn, München. [2280]

Obige Gemälde werden zu staunend billigen, jedoch festgesetzten Preisen verkauft, und können Kataloge in Empfang genommen werden. Um zahlreichen Besuch bittet

**Eintritt frei.** **Die Direction.**

---

Kaiserlich Deutsche Post.
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Directe Post-Dampfschifffahrt

**Hamburg-New-York,**

(86) regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.

| | | |
|---|---|---|
| **Vandalia** 4. Septbr., | **Lothringia** 18. Sept., | **Herder** 28. Sept., |
| **Wieland** 7. Septbr., | **Cimbria** 21. Sept. | **Allemannia** 2. Octbr., |
| **Westphalia** 14. Sept., | **Silesia** 25. Sept., | **Lessing** 5. Octbr., |

von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dinstag.

**Hamburg-Westindien,**

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach **St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon**
[1021] und **Westküste Amerikas.**

**Hamburg-Hayti-Mexico,**

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach **Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico** u. **Progreso.**

Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
**August Bolten, Wm. Millers Nachfolger**
in **Hamburg,** Admiralitätsstraße Nr. 33/34
(Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
**Breitestraße Nr. 42 und Münzstraße Nr. 1**
**ein Colonial-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,**
verbunden mit Niederlage von Holznägeln, Eisenstiften, Hanfgarn, Stiefeleisen und anderen Schuhmacher-Artikeln. [2261]
Einem geneigten Wohlwollen empfiehlt sich

**Aloys Miserre.**

---

# Jean Fränkel,

**Bankgeschäft,**
**Berlin SW.,**
**Kommandantenstrasse Nr. 15.**

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. — **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Broschüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis. [3926]

---

**Rüschen und Schleifen*)**
in den neuesten Arrangements empfehlen zu [3931]
**sehr billigen Preisen**
**Freudenthal & Steinberg,**
**Ohlauerstraße 83.**

*) Von passirter Saison zurückgestellte Schleifen werden **bedeutend unter Kostenpreis** ausverkauft.

## Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das dem Fleischermeister **Daniel Jeschonek** zu Cosel gehörige, auf der hiesigen Malzstraße 29 gelegene Wohnhaus, Blatt Nr. 26 des Grundbuchs von Stadt Cosel, ferner das demselben gehörige Wiesengrundstück Blatt Nr. 151 des Grundbuchs von Stadt Cosel und die demselben gehörigen Acker- und Wiesengrundstücke Blatt Nr. 148 Cosel, werden im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

**am 22. September 1881, von Vormittags 11 Uhr ab,**

in unserem Termins-Zimmer Nr. 23 im Amtsgerichtsgebäude hierselbst meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück 26 Stadt Cosel ist nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 576 Mark, das Grundstück Nr. 151 Stadt Cosel ist nur zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 65 Ar 40 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 10,24 Thlr., das Grundstück Nr. 148 Stadt Cosel ist ebenfalls nur zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 2 Hectar 96 Ar 40 Quadratmeter nach einem Reinertrage von 40,26 Thlr. veranlagt. [1353]

Die Bietungs-Caution beträgt bei Nr. 26 Stadt Cosel 1440 Mark, bei Nr. 151 Stadt Cosel 122 Mk. 88 Pf. und bei Nr. 148 Stadt Cosel 483 Mk. 12 Pf.

Cosel, den 1. Juli 1881.

**Kgl. Amts-Gericht, Abth. V.**
gez. Jastrow.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von **723 qm Granit-Pflastersteinen II. Klasse** zur Neupflasterung der Königsbrücke soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [3554]

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 100 M. beizufügen ist, werden

**bis zum 29. September cr., Vormittags 10 Uhr,**

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am selbigen Tage, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in der Tiefbau-Inspection des Westbezirks der Stadt.

Breslau, den 26. August 1881.

**Die Stadt-Bau-Deputation.**

## Hotel-Verkauf.

Mit 25,000 Mk. Anzahlung ist ein sehr gutes und lucratives Hotel einer Provinzialstadt zu verkaufen. [2079]

Offerten unter R. L. 69 durch die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein herrsch. Haus, gute Lage, 8 Fenster Front, 1 Morgen Garten, ist unter günstigen Bedingungen bei festem Hypothekenstand und annehmbarem Ueberschuß wegen Versetzung zu verkaufen durch **K. Bialla**, Sonnenstr. 27. [3945]

Ein in Breslau, dicht an 2 Eisenbahnen bel., sieben Morgen großes **Fabrikgrundstück** mit Wohnhaus, Stallung, Garten, sehr umfangreichen Arbeitsräumen, Maschinenhaus 2c. ist **billig** zu verk. Nur ganz reelle Reflectanten erfahren Näheres unter M. S. 90 Postamt 5. [2260]

## Wegen Todesfall bald zu verkaufen

3907

ein **Grundstück** mit großen Speichern und Kellereien in Tschicherzig a. O., worin seit 30 Jahren ein **Speditions- und Landwein-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben worden. Näheres bei Frau **Wittwe Böhmel** daselbst.

## Eine Leimfabrik

mit Dampfbetrieb, nebst zwei zugehörigen massiven Wohnhäusern, in einer großen Kreisstadt Schlesiens belegen, ist Umstände halber außerordentlich preiswerth zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen nähere Auskunft erbitten von [3918]

**Louis Schuftan, Schweidnitz.**

**Eine Buchhandlung nebst Leih-Bibliothek u. Schreibmaterialien-Handlung ist zu verkaufen.**

Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. u. Chiffre T. 13. [3803]

Ich suche in Breslau ein **Destillations-Geschäft** mit Ausschank od. einen **Gasthof** käuflich oder pachtweise zu übernehmen. [3865]

Gefl. Offerten unter A. S. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg.

## Ein lebhaftes Destillations-Detail-Geschäft,

in Breslau, ist zu verkaufen.

Refl. erfahr. das Näh. u. A. A. 28 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2281]

In einer der größten Städte Schlesiens, auch bedeutender Garnisonort, ist krankheitshalber **eine Kornbrennerei**, verbunden mit frequentirtem Ausschank und großem Gartenlocal, unter soliden Bedingungen sofort **zu verkaufen.** [3856]

Anzahlung 18,000 Mark. Näheres durch **E. Goldmann in Liegnitz**, Burgstraße 62.

In einer **Provinzial- und Garnisonstadt Mittelschlesiens** ist ein massives [3965]

## Haus

(mit 2 Morgen Garten), worin seit vielen Jahren ein gangbares Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Handelsgärtnerei, betrieben worden ist, **preiswerth zu verkaufen.** [3965]

Selbstkäufer erfahren Näheres bei **Carl Heidrich, Liegnitz.**

## Geschäfts-Verkauf.

### Warmbrunn i. Schl.

**Mein seit 9 Jahren bestehendes Modewaaren-, Tuch-, Leinen- und Garderoben-Geschäft, welches bedeutender Ausdehnung fähig, verkaufe unter günstigen Bedingungen.**

[2240] **N. Peril.**

## Für Wiederverkäufer

empfehle große Partien in

**Weißwaaren, bestehend in Stulpengarnituren, Kragen und Schleifen**

zu fabelhaft billigen Preisen.

**Emil Elsner, Ohlauerstraße 7.** 3846

Die bei Damen und Herren so beliebte [3976]

## Oliven-Harz-Pomade

ist in allen Gattungen à Stück 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. wieder eingetroffen und empfiehlt als das feinste Cosmetique zur Verschönerung und Erhaltung des Kopf- u. Barthaares

**Hdlg. Eduard Gross** in Breslau, am Neumarkt 42.

**Kuhmilch für Kinder** verliert ihre Fehler, wird Frauenmilch ähnlich durch Zusatz von **Timpe's Kindernahrung.**

Im Sommer ganz unentbehrlich. Lager bei [1024]

**Gebrüder Heck**, Ohlauerstr. 34.
**C. & C. Schneider**, Schweidnitzerstraße 15.
**C. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25.
**S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.
**Paul Feige**, Tauentzienplatz 9.
**J. Hahn & Co.** in Oppeln.
**Paul Sander** in Ohlau.
**Otto Hönsch** in Ostrowo.

Für **Synagogen** offerirt:

**Ia. Stearin-Kerzen, Bienen-Wachs-Kerzen, Ceresin-Wachs-Kerzen,**

pr. Stück 2, 1, 3/4, 2/3 und 1/2 Pfd.

3771 **Oscar Mohr,** Kupferschmiedestraße 25.

**Kaffees,** stets frisch gebrannt, fein und kräftig im Geschmack, à Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20—2,00 M., ff. Preanger Perl 1,60, roh 1,30 M., roh à Pfd. 90, 95 Pf., 1,00—1,60 M.,

**ff. weißen Farin,** 40 Pf., Bruch-Reis, à Pfd. 15 u. 16 Pf., ff. Tafel-Reis, à Pfd. 18 u. 20 Pf., engl. Soda, 10 Pfd. für 70 Pf., vorzügl. Kochbutter, 75 Pf., Wein- und Fruchtessig, à Liter 30 u. 40 Pf.,

1744 **Petroleum,** à Liter 21 Pf., Stearin-Kerzen, schwere Packung, à Pack 45 Pf., Prima Holländische Kerzen, à Pack 50 Pf., empfiehlt

**Adolph Birnels,** Nicolaistr. 64, Ecke Weißgerbergasse.

**Dextrin,** empfehlenswerther **Klebestoff** für **Post, Eisenbahn u. Telegraphie;** ferner zum Kitten für **Leder-Treibriemen,** für **Appreturen,** beim **Zeugdruck,** zum **Glaciren** von **Karten** u. **Papier,** als **Zusatz** zur **Zündholzmasse,** zum **Verdicken** der **Beizen,** für **Sattler, Tapezierer, Buchbinder, Maler** (als **Zusatz** bei **Leimfarben**) u. **Schuhmacher,** ebenso bei **Dütenfabrikanten** u. für **Specerei-Handlungen** empfiehlt zu Fabrikpreisen aus der Dampf-Dextrin-Fabrik von **Goetz & Grove** die **Hauptniederlage**

**Eduard Gross, Breslau, am Neumarkt 42.**

P. S. Wir erlauben uns noch ergebenst zu bemerken, dass unser Dextrin bei Gebrauch nur mit kaltem Wasser anzurühren ist, u. lässt alsdann die **praktische u. sparsame Verwendung** nichts zu wünschen übrig. [3977]

Wegen Ueberfüllung der Gewächshäuser werden eine Partie

## Warm- und Kalthaus-Pflanzen

in gesunden Exemplaren zu billigen Preisen baldigst abgegeben.

Das Nähere durch die **Graf Tschirschki-Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gr.-Strehlitz O.-S.** [3621]

## 1881er Mineralbrunnen 1881er

fortlaufend neue Lieferungen direct von den Quellen empfängt

**Oscar Giesser,** **Breslau, Junkernstr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung, **Mineralbrunnen-Niederlage.** [3944]

## 1881. Mineralbrunnen, 1881.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen

**H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.**

Lager sämmtlicher künstlicher Mineralwässer von Dr. Struve u. Soltmann, die zu Fabrikpreisen abgebe. [2793]

Beste, süße, ungarische [2313]

## Weintrauben

empfiehlt **J. Titze, Junkernstraße Nr. 12.**

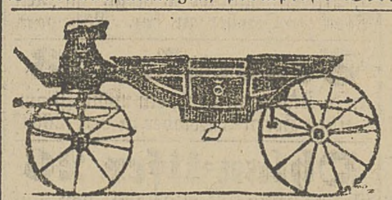
Nur eigenes Fabrikat.

**Herren-Gamaschen** von Spiegelroßleder mit Doppelsohlen à 9 Mark,
dto. dto. = Hamburger Roßleder dto. à 8 =
sowie alle Sorten **Damen-Lederstiefel** von 4 Mark an, ebenso **Knaben- und Mädchenstiefel** empfiehlt zu den billigsten Engros-Preisen

**die Mechanische Schuhwaaren-Fabrik von H. Gorselanczik, Ohlauerstraße 40.** [3510]

## Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.,

empfiehlt **in bester Ausführung und reeller Waare:** sämmtliche **Wäsche für Damen, Herren und Kinder** jeden Standes, nebst allen in dies Fach gehörigen Artikeln, Strümpfe und verschiedene Handarbeiten, **vorzügliche Oberhemden. Ausstattungen für Neugeborene.** Anfertigung feinster Damenausstattungen, **prompteste Bedienung nach auswärts.** [3602]



## Zum Selbstkostenpreise

werden wegen Auflösung des Geschäfts einige 20 neue u. gebrauchte **Wagen** verschiedener Art, ganz- und halbgedeckte, sowie offene mit und ohne Langbaum, und auch **Schlitten** verkauft. [3925]

**C. G. Froelich,** Wagenfabrik, Messergasse 36, Schuhbrücken-Ecke.

## Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich die vorhandenen Bestände [3923]

**kleiner und großer Tücher in Wolle und Seide**

zu billigsten Preisen en gros & détail.

**S. Laqueur, Blücherplatz 14.**

## Bekanntmachung.

Das zur Emanuel Hoppe'schen Concursmasse von hier gehörende, aus

**Colonialwaaren, Tabak, Cigarren, Farben 2c.**

bestehende, auf 4655,51 M. incl. Ladeneinrichtung geschätzte Waarenlager soll nächsten [3927]

**Donnerstag, den 8. September c., Nachmittags 3 Uhr,**

in dem bisherigen Geschäftslocale des Cridars zu einem die Taxe überschreitenden Procentsatze meistbietend verkauft werden.

Die Taxe ist bei mir während der üblichen Geschäftsstunden einzusehen.

Beuthen O.-S., den 2. September 1881.

**Carl Plessner, Massen-Verwalter.**

## Bau-Accord.

**Es sind 2000 cbm Bruchstein-Mauerwerk und ungefähr 1,4 Million Ziegel-Mauerwerk, einschließlich der Lieferung sämmtlicher Materialien, im Submissionswege zu vergeben. Baubeginn Mitte September d. J. Offerten sind bald einzureichen an die Actien-Zuckerfabrik Zduny.** [3984]

## Feldschmieden von Mk. 65 an,

**Gebläse für Schmiedefeuer** statt Blasebälge,
**Gusseiserne Schmiedeherde** liefern [1026]

**G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.**

**Breslau.** Vertreter: **H. Nippert,** Civil-Ingenieur. **Breslau.**



**M. G. Schott,** Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt [622]

Constructionen von Schmiede-Eisen,

## Gewächshäuser,

**Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark, Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster, Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasserheizungen**

für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für **einzelne** Wohnungen, vom **Küchenofen** zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

## Für Eisenhändler und Bauherren!

Um mit meinem großen Lager in **I Walzeisenträger** zu räumen, offerire: **Träger** in allen Längen und Höhen ab meinem Lager zu Original-Hüttenpreisen. [2294]

**Bauschienen, Säulen, Grubenschienen und alten Federstahl** billigst.

**Siegmund Landsberger,** Breslau, Reuschestr. Nr. 45.

## Marmorkalk

der **Schlesischen Gr.-Kunzendorfer Marmorwerke** (vorm. Actien-Ges.; durch Ankauf sämmtlicher Werke und Besitzungen derselben seit Mai 1880 Eigenthum des Unterzeichneten).

Ia großstückiger Baukalk aus meinem Ringofen neuester Construction, anerkannt beste, ergiebigste Art und von höchster Bindekraft, vorzüglicher Bau- und ganz besonders Putz-Kalk; ausgezeichneter Aetzkalk (98 1/2 pCt.) für Zuckerfabriken, wofür beste Zeugnisse vorliegen. — Ebenso empfehle ich meine [3915]

## Marmor-Waaren-Fabriken

(beide mit Dampfbetrieb, in vortheilhaftester Einrichtung) für Bauarbeiten, Grüfte, Grabmonumente, Möbelplatten u. s. w. zu **Gnadenfrei** (gegründet 1819) und zu **Gr.-Kunzendorf,** Kr. Neisse.

**C. Thust,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

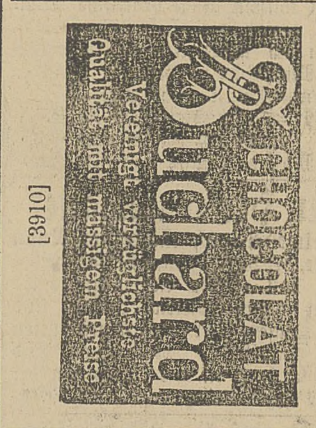
Neue Elbinger

## Neunaugen,

neue **Sardines** à l'huile von Philippe & Canaud, Pellier frères und Gustalf & Co., **Thon à l'huile, Apetit Sild** (ohne Gräten), **neue Anchovis, Russische Sardinen,** feinsten geräucherten **Rhein-Salm und Weser-Lachs, Speck-Bücklinge,** vorzüglichste Braunschweiger **Dauerwurst, Pasteten, Conserven** von neuen Lieferungen empfiehlt [3943]

**Oscar Giesser, Junkernstr. 33.**

[3910]




748 **Krümel-Chocolade** mit Vanille, à Pfd. 1 u. 1,20 M.
**Block-Chocolade,** à Pfund 75, 80 und 90 Pf.
**Vanille-Chocolade,** à Pfd. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2 M.

**E. Astel & Co.,** Breslau, Albrechtsstraße 17.

## Frische Bücklinge

von vorzüglicher Qualität empfiehlt **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21, Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung. [2315]

## Vorzügliche Speisekartoffeln,

weiße Johannis, à M. 4,00 } p. 75 Kilo
early rose . . . à M. 3,50 } Netto
liefert frei Haus Breslau [2247]

**J. C. Anwand,** An den Mühlen 12.

## !Ungar. Weintrauben!

**Elbinger Neunaugen, Oppelner Würstchen, frischen Pumpernickel, Strassburger Schachtelkäse, Elbinger Niederungskäse, neuen Magdeburger Sauerkohl, frische saure Gurken, grosse Speckflundern, grosse Räucheraale, Kieler Bücklinge, marinirte Delicatess-Heringe** in Milchsauce, gekochtes **Hamburger Pökelfleisch** in Büchsen zu 2, 4, 6 u. 14 Pfd., **gekochte Pökelzungen** in Büchsen, frische

**Braunschweiger Cervelatwurst,** das Pfund 1,30 Mark.

Zum Einmachen: **feinste Stettiner Raffinade, feinste Puder-Raffinade, echten Traubenessig,** der Liter 0,50 Mk., **feinen Weinessig,** der Liter 30 Pf.

**Echten Holld. entölten Cacao,** die Pfd.-Büchse 3,00 Mk., **reinen Apfelwein,** vorzüglich zum täglichen Genuss im Haus, die Fl. 0,50 Mk., **Bowlenweine,** weiss u. roth, der Ltr. 1,00 Mk.,

**!! Cigarren !!**

**Borneo,** neu, die Kiste 4,00 Mk., **Estimada,** besonders empfehlenswerth, à 5 M., **Alice,** recht mild, à 6 Mk., [3937] **Vale é hyjo** wieder eingetroffen, à 7,50 Mk., **Cigarren** von 8,00 bis 25 Mk. die Kiste.

**Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Mehr. gepr. Kindergärtn. m. f. g. Zeugn. empf. f. Nachm.: Inst. Sonnenst. 25.

**Verein junger Kaufleute von Berlin.**

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.

Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [620]

Ein Stud. philol. wird als **Hauslehrer** (in Breslau) gesucht. Musikalische bevorzugt. Off. u. D. E. 30 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [2283]

## Gouvernanten, Kindergärtnerinnen,

**Bonnen** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch **Josefine Schallinger's Institut, Wien,** Graben 28. [1764]

Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Eine im feinen Putz tüchtige, gewandte Arbeiterin sucht als [3928]

## Directrice

**Emilie Kempe, Gleiwitz.**

Eine tüchtige Directrice, die schon mehrere Jahre mit gutem Erfolg in feinem Putz gearbeitet, wird für ein feines Putzgeschäft in einer größ. Provinzial-Stadt Schlesiens zu engagiren gesucht. [2241]

Offerten nehmen entgegen

**Louis Hahn & Co., Schloßohle.**

**Directrice** f. Conf., vorzügl. empfohl. Verkäufer aller Branchen, Personal für Compt. und Lager empfiehlt den Herren Prinzipalen **kostenfrei** Institut „**Union**", **Herrenstraße Nr. 4.** [2296]

Eine **Verkäuferin,** die auch Maßnehmen kann, sucht das Costümgeschäft von **Krotoschiner,** Schmiedebrücke. Nur persönl. Vorstellung. [2318]

## 1 tüchtige Verkäuferin,

die etwas Polnisch kann, findet in einem Mode- und Kurzwaarengeschäft Schlesiens per 1. October dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten mit Beilegung von Zeugnissen sind unter P. M. postlagernd Breslau Postamt 1 abzugeben. [3685]

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. October a. c. oder später **eine flotte Verkäuferin.** Gef. Offerten unter Einsendung von Photographie und Zeugnissen an

[3886] **Heinrich Bursch,** Zittau i. S.

Eine wirklich gewandte und in der Branche erfahrene **Verkäuferin** suche ich per 1. October c. bei gutem Gehalt zu engagiren. [3903]

Nur solche wollen Zeugnisse u. Ansprüche einsenden.

**Richard Birner, Schweidnitz.** Glas-, Porzellan- und Luxuswaaren-Handlung.

2278

## Als Gesellschafterin

in einer jüdischen Familie sucht eine junge, gebildete Dame von guter Familie zum 1. October c. Stellung.

Näh. Ausk. erth. Herr Dr. **Zuckermann** in Breslau. Wallstr. 1b, Herr Rabbiner Dr. **Goldschmidt** und Herr San.-Rath Dr. **Hirschfeld** in Colberg.

Ein sauberes, ordentliches

## Zimmermädchen,

das in der feinen Wäsche firm ist, findet sofort Stellung gegen gutes Salair. Offerten erbeten [3953]

**Ernst Weichert,** Hotelbesitzer in Leobschütz.

Gesucht zum 1. Octbr. oder früher nach Oberschl. ein einfaches, anständiges Mädchen, 20er Jahre, **als Kochmamsell und Hauswirthschafterin.** Beste Kenntnisse in einfacher und feiner Küche, dem Backen und der Wäsche, sowie gute Zeugnisse Bedingung. Gehalt 100 Thlr. Oberschlesierin bevorzugt. [3929]

Meldungen mit Zeugnißabschriften bis zum 7. d. Mts. unter N. N. 34 in den Briefk. der Breslauer Ztg.

Ich suche zum 2. October [3906]

## eine firme Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt. Gehalt 40 Thlr., Weihnachten 20 Thlr. Zeugnisse einzusenden unter Chiffre F. E. postl. Waldenburg, Schlesien.

**Köchinnen,** Stubenmädchen, tüchtige Mädchen für Alles, Kochlehrmädchen, Kellnerinnen, Buffetschleußerinnen, junge Sängerinnen oder Mädchen, die es werden wollen, sucht Frau **Becker,** Vermiethsfrau, Altbüßerstraße Nr. 14, 1. Etage. [2317]

Ein mit der **Kohlen- u. Getreide-Branche** vertrauter, in doppelter Buchführung u. Corresp. rout. **Buchhalter** sucht per 1. Oct. c. Stellung.

Gef. Off. u. A. M. 35 d. d. Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [2287]

Ein **Müllermeister,** in gesetzten Jahren, tüchtig und umsichtsvoll, sucht als **Werkführer, Verwalter oder Aufseher** per bald oder später Stellung. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. unter R. A. 27 d. d. Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [3896]

# Breslauer Börse vom 3. September 1881.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.)

### Inländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 101,60 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 106,00 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 101,50 B |
| do. 1880 Skrips | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 98,50 G |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 100,60à65 bzG |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 93,75 B |
| do. 3000er | 3½ | — |
| do. Lit. A. | 3½ | — |
| do. altl. | 4 | 101,00 B |
| do. Lit. A. | 4 | 100,55à60 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,35à75 bzB |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,45à40 bzB |
| do. do. | 4½ | 101,80 B |
| do. Lit. C. | 4 | I. — |
| do. do. | 4 | II. 100,50 G |
| do. do. | 4½ | 101,35à75 bzB |
| do. Lit. B. | 3½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 100,35à30 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 101,00 bzG |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 | 98,50 B |
| do. do. | 4½ | 106,00 B |
| do. do. | 5 | 105à104,90 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 81,30 bz |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 67,50 bz |
| do. Pap.-Rent. | 4⅕ | 66,50 G |
| do. do. | 5 | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 125,40 G |
| Ung. Gold-Rent. | 6 | 102,20 etbzG |
| do. do. | 4 | 77,60 G |
| do. Pap.-Rente | 5 | 77,50 bz |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 57,75 G |
| do. Pfandbr. | 5 | 66,50 B |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 93,60 G |
| do. 1880 do. | 4 | 75,25 G |
| Orient-Anl. Em. I. | 5 | — |
| do. do. II. | 5 | 61,50 G |
| do. do. III. | 5 | 61,35 G |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | 85,30 etbzG |
| Rumän. Oblig. | 6 | 103,00 B |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 4¾ | 106,25 bz |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 10⅘ | 247,75 B |
| do. B. | 3½ | 10⅘ | — |
| Br.-Warsch. StP. | 5 | 1½ | — |
| Pos.-Kreuzburg. | 4 | 0 | 19,00 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 2¾ | 70,50 G |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 7 11/12 | 167,75 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 7 11/12 | 165,00 B |
| Oels-Gnes. St. Pr. | 5 | 0 | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 100,00 bzG |
| do. | 4½ | 102,60 bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 102,60 bz |
| do. Lit. H. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. J. | 4½ | 102,50 G |
| do. Lit. K. | 4½ | 102,50 G |
| do. 1876 | 5 | 107,00 B |
| do. 1879 | 5 | — |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 93,20 bz |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 100,75 B |
| do. 1873 | 4 | 100,75 B |
| do. Lit. F. | 4½ | 103,25 B |
| do. Lit. G. | 4½ | 103,50 B |
| do. Lit. H. | 4½ | 104,00 B |
| do. 1874 | 4½ | — |
| do. 1879 | 4½ | 105,25 B |
| do. N.-S. Zwgb | 3½ | — |
| do. Neisse-Br. | 4½ | — |
| do. Wilh. 1880 | 4½ | 104,25 G |
| R.-Oder-Ufer | 4½ | 103,90 B |
| Oels-Gnes. Prior | 4½ | — |

### Wechsel-Course vom 3. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 169,20 B |
| do. do. | 3 | 2M. | 167,90 G |
| London 1 L. Strl. | 4 | kS. | 20,49 bz |
| do. do. | 4 | 3M. | 20,28 B |
| Paris 100 Frcs. | 4 | kS. | 81,00 B |
| do. do. | 4 | 2M. | — |
| Petersburg | 6 | 3W. | — |
| Warsch. 100 S. R. | 6 | 8T. | 218,75 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 173,35 bz |
| do. do | 4 | 2M. | 172,30 G |

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 7,7 | — |
| Lombarden | 4 | 0 | — |
| Oest.-Franz. Stb. | 4 | 6 | — |
| Rumän. St.-Act. | 3⅓ | 3⅓ | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | 94,25 B |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mähr. Schl. CtrPr | fr. | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob | 4 | 6 | 102,50 G |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 6⅔ | 109,90 G |
| D. Reichsbank | 4½ | 6 | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 6 | 114,00 bz |
| do. Bodencred. | 4 | 6½ | 111,50 G |
| Oesterr. Credit | 4 | 11¼ | — |

### Fremde Valuten.

| | |
|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 173,70 bzB |
| Russ. Bankn. 100 S.-R. | 219,00 bz |

### Industrie-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | 5½ | 123,00 G |
| do. Act. Brauer. | 4 | 0 | 15,00 G |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — |
| do. Baubank | 4 | 0 | — |
| do. Spritactien | 4 | 9 | — |
| do. Börsenact. | 4 | 6 | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | 6⅔ | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 2 | 58,25 B |
| do. Part.-Oblig. | 5 | — | — |
| Moritzhütte | 4 | 0 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | 0 | 41,75 bzG |
| Oppeln. Cement | 4 | 4½ | — |
| Grosch. Cement | 4 | 6½ | — |
| Schl. Feuervers. | fr. | 17 | — |
| do. Lbnsv. A. G. | fr. | 7½ | — |
| do. Immobilien | 4 | 4⅓ | — |
| do. Leinenind. | 4 | 6 | 98,00 B |
| do. Zinkh.-A. | 4 | 5½ | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | 5½ | — |
| do. Gas-Act.-G. | 4 | 7 | 96,25 G |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | 6 | 99,75 B |
| Laurahütte | 4 | 6½ | 114,00 G |
| Ver. Oelfabr. | 4 | 7½ | — |
| Vorwärtshütte | 4 | 0 | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 767 | 10 | OSO 3 | wolkig. | |
| Aberdeen | 769 | 14 | NNO 3 | halb bedeckt. | Seegang leicht. |
| Christiansund | 772 | 12 | OSO 5 | wolkenlos. | |
| Kopenhagen | 762 | 12 | ONO 6 | wolkig. | |
| Stockholm | 768 | 10 | ONO 4 | Regen. | |
| Haparanda | 776 | 8 | NO 2 | wolkenlos. | |
| Petersburg | 768 | 12 | NO 1 | bedeckt. | |
| Moskau | 768 | 10 | NW 1 | wolkenlos. | |
| Cork, Queenst. | 765 | 13 | O 3 | halb bedeckt. | Seegang leicht. |
| Brest | 764 | 12 | O 2 | halb bedeckt. | |
| Helder | 762 | 14 | NO 2 | wolkig. | |
| Sylt | 763 | 12 | ONO 4 | bedeckt. | |
| Hamburg | 760 | 12 | NO 4 | bedeckt. | |
| Swinemünde | 758 | 15 | NO 6 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 757 | 15 | NO 5 | Regen. | |
| Memel | 759 | 16 | ONO 5 | bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 757 | 13 | N 1 | bedeckt. | Gestern Regen. |
| Karlsruhe | 758 | 14 | SW 2 | bedeckt. | Nachm. Gewitter. |
| Wiesbaden | 759 | 16 | N 3 | bedeckt. | Vorm. Regen. |
| München | 757 | 11 | W 4 | Regen. | |
| Leipzig | 756 | 14 | NNO 2 | bedeckt. | |
| Berlin | 756 | 16 | NO 4 | wolkig. | |
| Wien | — | — | — | — | |
| Breslau | 754 | 16 | SO 2 | heiter. | Nachts Regen. |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Die gestern erwähnte Depression ist etwas nordostwärts fortgeschritten, in Süddeutschland von anhaltenden und heftigen Niederschlägen gefolgt, an der deutschen Küste starke nordöstliche Winde verursachend. Auf Rügen und in der Gegend von Bornholm herrschten am Abend und in der Nacht schwere Stürme aus Ost und Nordost. Ueber Central-Europa ist das Wetter ziemlich kühl, meist trübe, im Süden und Nordosten regnerisch. In Süddeutschland fielen ungewöhnlich große Regenmengen, in Altkirch 24, in Karlsruhe 43 und in Friedrichshafen 44 Millimeter. Aus der Nordschweiz werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

# Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt der Breslauer Zeitung.

## Das heutige System der Oderregulirung.

Bei der Bereisung des Oderstromes, über welche wir in den beiden letzten Nummern unserer volkswirthschaftlichen Sonntagsbeilage eingehend berichtet haben, wurde Seitens der königlichen Strombauverwaltung an die Mitglieder der Oderstromschifffahrts-Commission eine als Manuscript gedruckte höchst interessante Broschüre vertheilt, welche von dem System der Oderregulirung, ihrer Ausführung und ihrem Einfluß auf die Schifffahrts- und Vorfluth-Verhältnisse des Stromes handelte. Da uns in den letzten Wochen mehrfach die Frage vorgelegt worden ist, worin denn nun eigentlich das „jetzige System" der Stromregulirung bestehe und wie dasselbe wirke, so halten wir es im Interesse unserer Leser für angezeigt, den Hauptinhalt der gedachten amtlichen Denkschrift im Folgenden kurz zusammen zu fassen.

Bei der bedeutenden Concurrenz, welche der Schifffahrt in neuerer Zeit durch die schnell befördernden Eisenbahnen bereitet wird, ist jene nur noch da lebensfähig, wo sie mit großen Fahrzeugen betrieben werden kann, denn nur bei der Benutzung solcher ist die Billigkeit des Transportes auf der Wasserstraße den Eisenbahnen gegenüber so erheblich, daß dadurch ein hinreichender Ersatz für den Fortfall der größeren Geschwindigkeit geleistet wird. Soll daher die Schifffahrt, die außerdem schon während der Wintermonate fast immer zur vollständigen Ruhe gezwungen ist, auf einem Strome nicht gänzlich durch die Eisenbahnen zu Grunde gehen, so muß dafür Sorge getragen werden, daß die Fahrrinne dieses Stromes, selbst bei den oft wochenlang anhaltenden geringsten Wasserständen, noch eine hinreichende Tiefe besitzt, um entsprechend großen Fahrzeugen mit voller, oder doch so großer Ladung, daß eine Concurrenz mit den Eisenbahnen aussichtsvoll, den ungehinderten Verkehr zu gestatten. Die Technik bietet zwei von einander wesentlich verschiedene Mittel, einen Strom in einen für die Schifffahrt geeigneten Zustand zu versetzen und sind danach zwei charakteristische Arten der Stromregulirung zu unterscheiden. Die eine Art besteht darin, daß das Wasser, welches der Strom bei niedrigen Wasserständen abführt und welches sich mehr oder weniger über das ganze Flußbett ausbreitet, durch feste Einbaue (Buhnen oder Parallelwerke) in eine schmale Rinne zusammengedrängt wird, wodurch das Profil des Niederwassers eine Verengung erleidet, die eine Vergrößerung der Wassergeschwindigkeit und mithin auch eine Ausspülung der Flußsohle im Gefolge hat. Diese Methode der Regulirung ist nur da anwendbar, wo bei dem niedrigsten Wasserstande die Wassermenge noch so erheblich ist, daß die unter Annahme einer bestimmten Wassertiefe durch Rechnung ermittelte Breite des eingeengten Profils, nicht nur den Schiffen ein gefahrloses, gegenseitiges Ausweichen erlaubt, sondern diese Breite auch den Schiffen gestattet, die zum Segeln nöthigen Manöver auszuführen. Ist dies nicht mehr der Fall, so muß die erforderliche Fahrtiefe durch andere Mittel, nämlich durch directes Aufstauen des Wassers mittelst beweglicher Wehre, welche bei Hochwasser und Eisgang zu beseitigen sind, hergestellt werden. Der Abstand dieser Wehre von einander ist alsdann so zu bemessen, daß der Stau, welcher an dem einen Wehre hervorgerufen wird, bis zu dem nächst oberhalb gelegenen derart zurückwirkt, daß unterhalb des letzteren noch die erforderliche Fahrtiefe vorhanden ist. Da in der Nähe eines jeden dieser Wehre eine Schiffsschleuse erbaut werden muß, auch außerdem zur Verhütung von Sandablagerungen innerhalb der gestauten Strecken noch Einschränkungswerke (Buhnen ꝛc.) nothwendig werden, so erfordert diese zweite Art der Schiffbarmachung eines Stromes einen sehr bedeutenden Kostenaufwand, der nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn der in Frage stehende Strom entweder direct oder durch anschließende Wasserstraßen (Canäle) solche Gegenden berührt, deren Industrie durch Vervollkommnung der Wasserstraßen eines so erheblichen Aufschwunges fähig ist, daß damit die Volkswohlfahrt in hervorragender Weise gehoben werden kann. Directe Vertiefungen der Flußsohle durch Baggerungen oder durch Sprengen vorhandener Felsen ꝛc. können als eine besondere Art der Regulirung nicht bezeichnet werden; sie kommen auch nur dann in beschränktem Maße zur Anwendung, wenn die localen Verhältnisse eines Stromes die Durchführung der oben beschriebenen Regulirungsarten verhindern oder deren Wirksamkeit beschränken.

Bei der Regulirung der Oder ist bisher nur die Methode der Einschränkung des Niederwasserprofils, und zwar mittelst Buhnen, in vereinzelten Fällen auch mittelst Parallelwerke zur Anwendung gekommen. Die Buhnen bieten im Vergleich zu den Parallelwerken folgende Vortheile:

1) die durch die Vertiefung der Stromrinne fortgespülten Sand- und Kiesmassen können sich in dem ruhigen Wasser zwischen den Buhnen bei jedem Wasserstande ablagern und werden daher in wenig störender Weise stromab getrieben;
2) die Buhnen können, falls die Verhältnisse des Stromes sich im Laufe der Jahre wesentlich ändern sollten, wie dies häufig eintritt, auch wohl durch die Regulirung selbst hervorgerufen wird, beliebig verlängert werden;
3) die Buhnen sind aus dem, speziell an der Oder billig zu beschaffenden Faschinenmaterial dauerhafter und wohlfeiler zu erbauen, als Parallelwerke, die, selbst wenn sie ganz aus Stein hergestellt werden, sehr starken Beschädigungen durch den Eisgang unterworfen sind;
4) die Buhnen repräsentiren für einen nicht zu breiten Strom wie die Oder eine Gesammtlänge, welche hinter derjenigen der Parallelwerke zurückbleibt; ihre Durchschnittshöhe ist eine geringere, als die der Parallelwerke, da die am converen Ufer liegenden Buhnen im flachen Wasser beginnen, während die Parallelwerke fortlaufend im tiefen Wasser erbaut werden müssen;
5) die Verlandungen zwischen den Buhnen bilden sich im Allgemeinen früher als bei Parallelwerken und bieten daher den ersteren alsbald einen festen Schutz gegen den Wasseranprall, während die letzteren mindestens auf einer Seite ihrer ganzen Länge nach beständig dem Angriff des Wassers ausgesetzt bleiben;
6) die Buhnen geben den Ufern des Stromes einen kräftigeren Schutz gegen die Strömung des Wassers, als die weit vom Ufer entfernt liegenden Parallelwerke.

Die Einengung des Niederwasserprofils durch Buhnen geschieht in der Weise, daß, nachdem die Normalbreite dieses Profils für die einzelnen Stromstrecken der vorhandenen Wassermenge bei niedrigstem Wasser entsprechend, und mit Rücksicht auf die erforderliche Tiefe und das Gefälle des Stromes ꝛc. durch Rechnung ermittelt ist, auch die sogenannten Streichlinien der Buhnen festgelegt worden sind, die einzelnen Buhnen vom Ufer aus, in welches sie zur Vermeidung von Hinterspülungen mehrere Meter tief eingreifen, bis zu den genannten Streichlinien vorgetrieben werden. — Hierbei werden die tieferen Stellen des Wassers mit sogenannten Sinkstücken ausgefüllt, indem ca. 1 Meter starke und ca. 10 Meter im Quadrat große festverbundene Körper aus Faschinen hergestellt und durch Beschütten mit Steinen zum Versinken gebracht werden. Geringere Tiefen werden durch Packwerk aus Faschinen, Kies und Steinen bestehend, verbaut. — Auf diese Weise entsteht schließlich ein fester Damm, dessen 2 bis 2,5 Meter breite Krone an der Spitze mit dem Mittelwasser in gleicher Höhe liegt, dann gegen das Ufer mit 1 : 50 bis 1 : 100 ansteigt und sich an dieses mit einer mehr steigenden Uebergangslinie anschließt. An beiden Ufern werden die Buhnen so angeordnet, daß die Köpfe je zwei derselben einander genau gegenüberliegen; jede einzelne Buhne erhält dabei eine gegen den Stromstrich geneigte Lage von etwa 75° und zwar in der Richtung stromauf, wodurch der Vortheil erzielt wird, daß bei höherem Wasserstande das über die Buhnenkrone fließende Wasser nicht gegen das Ufer strömt, sondern nach der Mitte des Flusses abgelenkt wird.

Bei der Oderregulirung hat sich ergeben, daß die anfänglich gewählte Entfernung zwischen zwei einander gegenüberliegenden Buhnenköpfen, also die Breite der Stromrinne zu groß war und wird deshalb jetzt vor jedem Buhnenkopfe eine sogenannte Stromschwelle angelegt, welche 15 bis 28 Meter vor dem Kopfe, jedoch nur bis zur Höhe des niedrigsten bekannten Wasserstandes reichend, vorspringt. Es wird hierdurch noch der Vortheil erzielt, daß der feste, mit Abpflasterung versehene Kopf der Buhne vor dem Unterspülen besser geschützt liegt, ein Vortheil, der nicht zu unterschätzen ist, da die Gefahr des Unterspülens, namentlich an der concaven Uferseite immerhin eine sehr große bleibt. Durch die Zerstörung des Kopfes wird aber der Bestand der ganzen Buhne gefährdet und ist deren kostspielige Reparatur nothwendig.

(Schluß folgt.)

## Original-Bericht der Berliner Börse.

M. **Berlin**, 2. Sept. [Börsenwochenbericht.] Die diesmalige Berichtswoche, die ja nur die vier Börsen von Montag bis Donnerstag umfaßt, bietet uns kein einheitliches Bild. War der eine Tag fest, so konnte man mit Sicherheit den darauffolgenden als matt taxiren; ja noch mehr, die einzelne Börse selbst schloß zu erhöhten Coursen, wenn sie mit niedrigen begonnen hatte, und umgekehrt. Die Ursache dieser Unsicherheit ist darin zu suchen, daß die Speculation, die, wie wir in unserem letzten Bericht gesehen haben, sehr unsanft aus ihrer Haussepostion aufgescheucht worden ist, nunmehr, rathlos, wie sie die erlittenen Verluste wieder ausgleichen könne, von einem Extrem ins andere geräth. Liegt eine nur irgendwie günstige Nachricht vor, so kauft alle Welt, um mit kleinem Nutzen wieder herauszugehen und sich im nächsten Moment auf irgend ein als ungünstig aufzufassendes Ereigniß à la baisse zu engagiren.

Das Hauptinteresse in dieser Woche lenkte sich allseitig auf London. Mit Spannung erwartete man täglich die Berichte, welche Summen Goldes der englischen Bank entnommen worden oder wie viel dieses Metalls in dieselbe hineingeflossen. Ueberall an der Börse hörte man die aufgeregtesten Discussionen über die Frage, ob der Goldbedarf Amerikas endlich gedeckt sei, und die tiefsten nationalökonomischen Fragen über Ausgleich der Handelsbilanz ꝛc. wurden mit den überzeugendsten Gründen ganz entgegengesetzt gelöst, je nachdem der Sprecher Baissier oder Haussier war. In Wahrheit fühlte man sich in der Burgstraße sehr beängstigt von dem Gespenst weiterer Disconterhöhungen; denn wenn auch dem eigentlichen Speculanten die Höhe der zu zahlenden Reports gleichgiltig ist, so muß er doch fürchten, daß ihm bei etwa eintretender Geldcalamität die Prolongation seiner Engagements zu welchem Zinsfuße auch immer überhaupt unmöglich wird. Man erwartete mit Bestimmtheit zum Donnerstag eine weitere Heraufsetzung der englischen Zinsrate und glaubte annehmen zu müssen, daß die hiesige Bank diesem Beispiel unweigerlich wird folgen müssen. Diese Befürchtungen, die naturgemäß die Course herunterdrücken und das Geschäft lahmlegen mußten, wurden stark durch ein hiesiges Börsenblatt genährt. Dieses — Verfechter der bimetallistischen Richtung — malte grau in grau und prophezeite einen deutschen Bankdiscont von 6, 7 und mehr Procent. Dieser Kampf um das Gold, der momentan durch den starken Bedarf Amerikas entstanden, sei — so erzählte jenes Organ mit fast hämischer Schadenfreude — nur der Anfang einer großen Krisis, an der allein die Anhänger der bösen Goldwährung Schuld seien. Nun, glücklicher Weise ist es nicht so schlimm geworden: der Londoner Bankdiscont, und damit auch der hiesige, ist nicht erhöht worden, der letzte Bankausweis von Downingstreet ist etwas günstiger, und wenn auch der Horizont bezüglich der Goldfrage noch nicht ganz geklärt erscheint, so werden doch jene Utopien obigen Börsenblatts nicht in Erfüllung gehen.

An der Börse fühlte man sich, als der gefürchtete Donnerstag ohne Erhöhung des Discontes vorbeiging, sehr erleichtert, und schloß man an diesem Tage sehr fest, wie es auch die Abendbörsen, sowie die auswärtigen Freitagbörsen (Berlin feierte am Freitag Sedan) waren. Dieser Umschwung der Tendenz wurde noch unterstützt durch die am gleichen Tage erfolgte Beendigung der Liquidation in Paris. Dieser Platz hatte durch den kolossalen Rückgang der französischen Rente, der im August circa 3 pCt. betrug, nicht unerheblich zu der matten Tendenz hiesiger Börse beigetragen, und hofft man nunmehr, nachdem die Schwierigkeiten der Augustregulirung überwunden, auch von dort eine größere Beständigkeit der Course.

Einzelheiten aus den besonderen Effectengebieten hervorzuheben, ist diesmal nicht möglich, da, wie gesagt, die Einbußen, die etwa ein Papier an der einen Börse erlitt, an der andern wieder ausgeglichen wurden. Im Allgemeinen war, wie ja auch aus Vorstehendem zur Genüge hervorgeht, die Tendenz eine matte, besonders für Banken.

Ganz abgesondert von der sonstigen Stimmung hielten sich diesmal deutsche Eisenbahnactien, die sehr fest lagen. Dies erklärt sich naturgemäß aus den Bestrebungen der preußischen Regierung, das Staatsbahnsystem immer weiter auszudehnen. In dieser Woche wurden Seitens des Staates der Märkisch-Posener, Berlin-Görlitzer und Cottbus-Großenhainer Bahn Ankaufs-Offerten gemacht, und zwar so günstige, daß die Annahme derselben Seitens der Generalversammlungen wohl außer aller Frage steht. Im Anschluß hieran munkelt man tagtäglich von irgend einer andern Bahn, die der Staat anzukaufen beabsichtigt und besonders bezüglich der Oberschlesischen Eisenbahn erhält sich der Glauben, daß sie das nächste Object für eine Verstaatlichung sei, mit Zähigkeit. Zwar ist in den Kreisen der Direc-

## Von der Breslauer Börse.

**Breslau**, 3. Septbr. Tiefe Depression über Paris, die sich nach Norden und Osten hin ausbreitet, mit einem Minimum über Berlin und reichlichen Niederschlägen auf dem ganzen Continent; Himmelsansicht: dicht bewölkt — so würde für den Anfang der ablaufenden Woche der Börsen-Witterungsbericht zu lauten haben; später theilten sich die Wolken ein wenig und ließen einige freundliche Sonnenstrahlen durchblicken — so ungefähr, wenn auch in steiferer wissenschaftlicher Form, wäre der weitere Verlauf zu bezeichnen. Die Börse hat eine sehr bewegte Woche durchlebt. Seit langer Zeit — wohl mehr als einem Jahre — ist der Ultimo des August der erste mit wirklichen Schwierigkeiten verknüpfte gewesen, welche der Börse den ganzen Abgrund zeigten, an dessen Rande sie noch bis vor Kurzem sorgenlos wandelte. Es ist in der Natur begründet, daß der Abgrund desto tiefer erscheint, je höher man emporgeklommen ist; der rüstige Wanderer sieht nicht auf die zurückgelegte Strecke, sondern auf das Ziel, dem er zustrebt; stößt er aber auf ungeahnte Hindernisse oder verläßt ihn der bewährte Führer, so ist er genöthigt, still zu stehen, und da mag ihn wohl das beängstigende Gefühl überkommen, daß er sich zu weit gewagt. Dies Gefühl macht ihn leicht zweifeln an der Erreichung des Zieles, und veranlaßt ihn zum Rückmarsch oder zum Abwarten, bis er zu neuem Steigen Kräfte gesammelt oder neue Führung gefunden. In diesem Stadium des Abwartens ist die Börse. Sie hat sich bisher kaum darum gekümmert, daß sie fortwährend gestiegen sei und eine Höhe erreicht habe, zu der sie nur mit Hilfe fremder Kräfte kommen konnte; jetzt muß sie sich fragen, ob sie im Stande sei, den Weg allein fortzusetzen, und es gelangt ihr zum Bewußtsein, daß sie das nicht können wird. Deshalb war vor dem Ultimo die Entmuthigung groß; die Realisationen, zum Theil freiwillig, zum Theil unter dem Drucke der Verhältnisse gaben dem Geschäfte das Aussehen eines verzweifelten Ringens, denn Verkaufen war ohne Verluste nicht möglich, und um die Verluste zu verringern, war man bemüht, die Stimmung, soweit es eben anging, nicht zur Panik ausarten zu lassen. Trotzdessen sind bei Creditactien, in denen das meiste speculative Interesse existirte, die Course noch unter die letzten der Vorwoche gegangen, und in natürlicher Abhängigkeit davon waren Oberschlesische und Laurahütte — neben Creditactien unsere beiden Haupt-Speculationswerthe — bei Beginn der Woche mehrere Procente niedriger. Wer hätte aber glauben können, daß der Minister Maibach einst eine Stütze der Börse sein, daß er ihr den verlorenen Halt wiedergeben wird? Und doch war es so; die stets aufs Neue von der Börse in Aussicht genommene Verstaatlichung der Oberschlesischen Bahn brachte für die Actien feste Stimmung hervor; diese übertrug sich auch auf die übrigen Werthe, und so sehen wir am Schlusse der Woche die oben erwähnten Sonnenstrahlen, d. h. eine leidlich feste Haltung und etwas bessere Course. Allerdings war auch eine kleine Besserung in den Geldverhältnissen zu constatiren, der englische Discont ist nicht erhöht worden, in Berlin ist der Privatdiscont von $4\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. zurückgegangen, und Wien, wo die „Zeit der schweren Noth" drohte, hat nur die „schwere Zeit der Noth". Wir möchten demgegenüber darauf aufmerksam machen, daß der Monat September sehr große Ansprüche an den Geldmarkt stellt, daß namentlich in Berlin, wo man bemüht war, das Bedürfniß durch Palliativmittel, durch kurzen Lombard bei der Seehandlung, zu befriedigen, der Bedarf um Mitte des Monats, wo diese kurzen Darlehne zurückgezahlt werden müssen, wieder verstärkt auftreten wird. Man erzählte in Berlin, daß ein hervorragendes Haus der Seehandlung am Ultimo Bergisch-Märkische Actien in Waschkörben zum Lombard eingereicht hat, und daß, da die Zeit und Kräfte zum ordnungsmäßigen Nachzählen nicht langten, diese Actien bundweise — warum nicht nach dem Gewicht? — übernommen wurden. Die darauf erhaltenen Summen flossen zweifellos in das Reportgeschäft des Hauses, das ein sehr großes Hausse-Interesse hat; aber darin liegt für die Börse nach der augenblicklichen Hilfe eine nicht geringe Gefahr, denn es steht in der Hand eines solchen Hauses — wenn es im Laufe des Monats in aller Stille seine Position geändert hat, die Börse in unheilbare Verlegenheiten zu bringen; an gutem Willen dazu wird es dann nicht fehlen.

Die Bank-Ausweise von London und Paris sind durchaus nicht günstig; man schreibt, daß an ersterem Platze die amerikanische Speculation viel mehr Geld entnommen habe, als gebraucht wird, so daß der Bedarf in Amerika gedeckt, vielleicht noch ein Ueberschuß vorhanden ist. Es wird abzuwarten sein, wie weit sich diese Mittheilungen bewahrheiten, jedenfalls muß man sich hüten, sie zur Grundlage irgend welchen Calculs zu machen.

Bei Vergleichung der Course aus dieser und der früheren Woche finden wir, daß nur Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer und Russische Valuta ihre früheren Course behauptet, ja sogar überschritten haben. Bei den Eisenbahnen war es die Hoffnung auf Verstaatlichung, wie schon erwähnt, und großer Begehr erster Firmen, welcher namentlich für Oberschlesische den Cours günstig beeinflußte, bei russischer Valuta ist es der effective Bedarf. Die russischen Eisenbahnen, welche an die Grenze führen, machen bedeutende Anstalten, für den Export gerüstet zu sein, und haben sehr billige Tarife vereinbart, um die Sendungen dem Wasserwege abwendig zu machen und auf ihre Linien zu leiten; da wir nun in Roggen voraussichtlich nicht mit der eigenen Ernte langen werden, wird sich Bedarf an Rubel-Noten als Remesse erhalten und darauf sind wohl auch die festen Course zurückzuführen.

Die Physiognomie unserer Börse hat sich seit Anfang des Vormonats etwas geändert; die Lücken sind fast vollständig ausgefüllt und die Stille ist größerer Belebtheit, die allerdings nicht immer identisch ist mit „Geschäft", gewichen. An der Berliner Börse erreichte diese Belebtheit in den letzten Tagen vor dem Ultimo einen Grad, den man seit 1872 nicht gewöhnt war. Dabei behält diese Börse im Gegensatze zur unsrigen selbst in so gedrückter Stimmung, wie sie zur Zeit war, ihren Humor. Die Scherze über Oelheim sind zahlreich, und man amüsirte sich allseitig über den Bericht der mit eigenem Extrazug nach Paine gereisten Actionäre, daß sie auf zwei Morgen Terrain vier Bohrlöcher gefunden haben, je zwei von einer vierpferdigen Dampfmaschine betrieben, die je 6 Centner Kohlen pro Tag braucht; das Actien-Capital beträgt 5 Millionen Mark.

Der Schluß der Woche war auf erneute Befürchtungen bezüglich des Geldstandes und ungünstigen Bankausweis eher matt; wir dürften Schwankungen, wie sie in dieser Woche stattgefunden, sich im Laufe des Monats noch oft wiederholen sehen.

tion und des Verwaltungsrathes noch nichts vergleichen bekannt, aber man ist jetzt an Ueberraschungen gewöhnt und würde sich gar nicht wundern, eines Abends im „Reichsanzeiger" das Gebot zu lesen, das der Oberschlesischen Bahn gemacht worden ist.

Von dem Markte in Devisen haben wir der bedeutenden Baisse Erwähnung zu thun, die am Dinstag in kurzen Wechseln per London und Paris stattfand. Am Donnerstag wurde dieser Rückgang wieder ausgeglichen, so daß man wohl als Grund desselben „Geldmacherei" ansehen kann. — Der Geldmarkt zeigte am Ultimo eine große Versteifung, und mußten von den Nachzüglern bis 8 pCt. Zinsen für Reports gezahlt werden. Nach Beendigung der Liquidation war Geld mit 4 pCt. zu haben; Privatdiscont 4¼ pCt. Die Solidität der Berliner Börse hat sich diesmal wieder im besten Lichte gezeigt, da trotz der plötzlichen starken Rückgänge in den letzten Tagen des vergangenen Monats sich bei der Regulirung nicht die geringste Störung gezeigt hat.

** **Breslau**, 3. September. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist in dieser Woche wieder günstiger gewesen, da wir anhaltend schöne und warme Tage hatten.

Der Wasserstand hat sich an den letzten Tagen etwas gebessert, so daß die Kähne, welche mäßige Ladung eingenommen hatten, abschwimmen konnten. Das Verladungsgeschäft hat immer noch keine Bedeutung gewonnen, da der Wasserstand trotz der Besserung noch immer klein ist und Schiffer in Folge dessen fortgesetzt hohe Frachten verlangen. Verschlossen wurde Getreide, Oelsaaten, Futtermehl, Zink und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 11 M., Berlin 12½ Mark, Hamburg 16 M., Oelsaaten Stettin 11½ M. per 50 Klgr. Futtermehl nach Stettin 51—52 Pf., Zink nach Hamburg 52 Pf., Stückgut Stettin 53—55 Pf., Berlin 55—58 Pf., Hamburg 75—80 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft hat dieswöchentlich von seiner bisherigen Lebhaftigkeit stark eingebüßt, und Umsätze haben nicht die Ausdehnung der Vorwoche erlangt. Es lag dies einestheils an der schwächer gewordenen Zufuhr, welche nicht immer die genügende Auswahl bot, und anderntheils an der Einwirkung der von allen anderen Plätzen gemeldeten matteren Tendenz im Getreidehandel, welche am hiesigen Platze in einer allgemeinen Abschwächung der Kauflust zum Ausdruck kam. Trotzdem sind unsere Preise, obwohl niedriger als in der Vorwoche, verhältnißmäßig wenig zurückgegangen, weil sich Zufuhr und Kauflust ziemlich paralysirten. Käufer waren hauptsächlich wiederum der hiesige Consum, Handelsmühlen und Exporteure, während das Gebirge weniger Betheiligung zeigte.

Von **Weizen** war an den ersten Tagen das Angebot noch immer schlank zu placiren, wobei feine Qualitäten über Notiz bezahlt blieben. Eine ruhigere Stimmung fand erst im Verlaufe der Woche Eingang, als von auswärts mattere Berichte eingingen, und hat sich von da ab das Geschäft bedeutend abgeschwächt. Ein größerer Preisrückgang ist damit indeß nicht verknüpft gewesen, da hierzu die Zufuhr zu schwach war. Der wirkliche Rückgang der Notirungen beschränkt sich auf abfallende Qualitäten mit 40 Pf. per 100 Klgr., während feine Qualitäten lediglich nicht mehr wie vorige Woche weit über Notiz erzielten, sondern nur zu notirten Preisen fortgesetzt schlank Nehmer fanden. Nur wirklich feine Sachen sind vereinzelt noch immer über Notiz bezahlt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 20,80—21,80—22,60 M., gelb 20—21,50—21,90 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. September 220 M. Br., September-October 220 M. Br.

**Roggen** setzte bald mit ruhiger Stimmung ein, doch hatte dieselbe zuerst wenig Einfluß auf die Preise, da das Angebot bei den Exporteuren fortgesetzt guter Aufnahme begegnete und feine Qualitäten von dieser Seite sogar noch immer über Notiz bezahlt wurden. Erst als matte auswärtige Berichte immer mehr Einfluß gewannen, zogen sich Exporteure vom Kaufe zurück, wodurch Eigner bei Begebung ihrer Zufuhr auf die hiesigen Consumenten angewiesen blieben. Da auch diese sich die inzwischen eingetretene mattere Tendenz zu Nutzen machten und sich sehr zurückhaltend verhielten, bedurfte es erst eines Entgegenkommens der Inhaber, ehe sich das Geschäft wieder zuletzt etwas lebhafter gestaltete. Die Preise hatten im Ganzen einen Rückgang von 40 Pf. erfahren und ist heute zu notiren: per 100 Klgr. 16,30—17,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze von wenig Bedeutung. Die anfänglich feste Tendenz konnte sich nicht behaupten, sondern machte von Mitte der Woche ab matterer Stimmung Platz, so daß Preise gegen die Vorwoche 2—3 M. niedriger schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 171 M. Gld., September-October 170 M. Gld., October-November 167,50 M. bez. u. Gld., November-December 165 M. Gld., April-Mai 165 M. Br.

Für **Gerste** hat sich wieder bessere Kauflust gezeigt, doch ist das Geschäft darin dieses Jahr ungemein erschwert, da meist nur abfallende Qualitäten zum Angebot kommen, während feine Sorten äußerst spärlich zugeführt werden. Für diese ist die Frage ungemein rege, und es sind dafür dieswöchentlich unverhältnißmäßig hohe Preise bezahlt worden, wogegen andere Sorten unverändert blieben. Die Umsätze waren im Ganzen etwas größer. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15,20—16 M., feinste darüber.

**Hafer** war schwach zugeführt, besonders in feineren Qualitäten, so daß Inhaber gegen Ende der Woche höhere Preise durchsetzen konnten, und wir gegen die vergangene Woche ca. 20 Pf. höher schließen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13,20—13,60 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war ruhige Stimmung und kleiner Handel. Die Preise sind etwas billiger als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 128 M. Gld., September-October 128 M. Br., November-December 132 M. Gld., April-Mai 137 M. Gld.

**Hülsenfrüchte** bei mäßigem Angebot Stimmung fester. **Koch-Erbsen** schwach zugeführt, 18,50—19,50—20 Mark. **Futter-Erbsen** 16—17—18 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine**, 36—42 M., **große** 43—50 M., feinste darüber. **Bohnen** mehr Kauflust, schlesische 18—19—19,50 M., galizische 17—18 Mark. **Lupinen** ohne Zufuhr, gelbe 12—12,50—13 M., blaue 11,80—12,20—12,80 Mark. **Wicken** gut behauptet, 13,20—14—14,50 Mark. **Mais** gute Kauflust, 14—14,50—15 M. **Buchweizen** ohne Umsatz, 18—19 Mark, alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** waren Umsätze dieswöchentlich von keiner Bedeutung. Stimmung ist fest und Preise unverändert. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 32—36—38—45 M., weiß 34—40—45—50—58—65 Mark, schwedisch 30—35—40—50 M., Thymothé 26—30 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

Für **Oelsaaten** hat bei guter Kauflust feste Stimmung angehalten, so daß Inhaber, bei auf höhere Preise hielten, solche bis zu 25 Pf. Erhöhung durchsetzen konnten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 23,50 bis 24,75—25,75 M., Winterrübsen 23—24—25,25 M., Raps per 1000 Kilogr. September-October 260 Mark Br., 256 M. Gd.

**Hanfsamen** wenig umgesetzt, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

Von **Leinsamen** haben Zufuhren von neuer Ernte schon mehr zugenommen; namentlich waren es feine Qualitäten reichlicher angeboten, doch wurde das Geschäft meist noch durch zu hohe Forderungen erschwert und sind noch keine großen Umsätze zu berichten. Der Ausfall der Qualitäten hat bisher im Allgemeinen befriedigt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22,50 bis 23,50—24,50—26 M., feinster darüber.

**Rapskuchen** gut behauptet, schlesische 7,50—7,70 Mark, fremde 7,20 bis 7,40 Mark.

**Leinkuchen** preishaltend, schlesische 9,40—9,60 M., fremde 8,60 bis 9,30 M. per 50 Klgr.

**Rüböl** war anfangs matt und im Preise nachgebend, hat sich aber auf bessere auswärtige Berichte hin wieder befestigt, so daß Preise den anfänglichen Verlust wieder einholen konnten. Umsätze waren nur mäßig und bestanden meist in Realisationen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 56 Mark Br., September 55,50 M. Br., September-October 55 M. Br., 54,50 M. Gd., October-November 55,25 M. Br., November-December 55,50 M. Br., December-Januar 56 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br.

**Petroleum** bei sehr fester Stimmung höher im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und September 28,50 M. Br., 28 M. Gd.

**Leinöl** gut preishaltend, loco 61 M. Gd., September 61,50 M. Gd.

**Spiritus** mußte in Folge Realisationen und Offerten aus der Provinz, sowie unter dem Einflusse des Berliner Rückganges für prompt und laufenden Termin im Preise nachgeben, dagegen blieben spätere Termine fest und behaupteten sich im Preise. Ein großer Theil der Brennereien hat bereits den Betrieb begonnen; Zufuhr neuer Waare ist bis jetzt noch nicht groß, dürfte sich aber im Laufe des Monats bedeutend reicher werden. Die Spritfabrikanten sind mäßig beschäftigt und nehmen die Kündigungen, so wie ankommende neue Waare aus dem Markte. Nach Italien, Spanien, Frankreich und der Schweiz ist der Export sehr schwierig, da Käufer jetzige Preise nicht bewilligen wollen, außerdem die hohen Eisenbahnfrachten bis zu den Seehäfen das Geschäft sehr erschweren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Septbr. 55,80 bis 56 M. bez., Septbr.-October 54,30—80 M. bez., Octbr.-Novbr. 53 Mark Gd., November-December 52,50 M. Gd., April-Mai 53 M. bez., Mai-Juni 53,50 M. Gd. u. Br.

**Mehl** blieb unverändert, die hiesigen Mühlen sind für den Export stark beschäftigt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,75 bis 31,50 M., Hausbacken 26—26,75 M., Roggenfuttermehl 11,25—12 Mark, Weizenkleie 10—10,25 M.

**Stärke** per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29½ M., Kartoffelmehl 29½—30 M.

Δ **Breslau**, 3. Septbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe dieser Woche ein überaus lebhafter, und waren namentlich sehr bedeutende Zufuhren von Obst und Feldfrüchten hier eingetroffen. Großhändler machten belangreiche Einkäufe von guten Obstsorten, welche sofort weiter nach Berlin und Hamburg befördert werden. Gurken wurden in großen Zufuhren von Liegnitzer Kräutereibesitzern zu Markte gebracht. Feld- und Gartenfrüchte werden gegenwärtig zu niedrigsten Preisen feilgeboten, hingegen sind Fische, Fleischwaaren und Butter hoch im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Wild: Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5 bis 6 Mark, Rehrücken 9 bis 12 M., Rehblatt 1,50 M., Rebhühner, das Paar 1,50 bis 1,80 Mark.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—6 Mark, Enten pro Paar 2 bis 3 Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2,40 M., die Mandel 60 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 70 Pf., Seezunge Pfd. 1,20 M., Lachs Pfd. 1,50 M., Steinbutt Pfd. 1,20 M., Aal Pfd. 1,70 M., Zand Pfd. 1 M. 50 Pf., Schleie Pfd. 80 Pf., Kabliau Pfd. 40 Pf., Schellfisch Pfd. 40 Pf., Forellen Pfd. 3½ M., Hummer Stück 2 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf., Oberrüben, Mandel 10—12 Pf., grüne Bohnen, 2 Liter 15 Pf., Gurken, Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Kopfsalat, Mandel 30—40 Pf., Schoten, Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20—30 Pf., Radieschen 3 Gebund 10 Pf., Blau- und Weißkohl Kopf 10—20 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 10—15 Pf., Birnen pro Liter 10—25 Pf., Pflaumen pro Liter 10—15 Pf., Reineclauden pro Liter 30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Melonen Stück 1,50—2 Mark, Pfirsichen Stück 15—20 Pf., Aprikosen Pfd. 50 bis 60 Pf., ungarische Weintrauben pro Pfd. 60 Pf.

Waldfrüchte. Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Himbeeren Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf., Gelbpilze Liter 10 Pf., Steinpilze Liter 40 Pf., Champignons Liter 1 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,20 M., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mdl. 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf., Buttermilch pro Ltr. 8 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

**Breslau, 3. September. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchst. | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer | 22 | 50 | 22 | 30 | 22 | — | 21 | 50 | 21 | — | 20 | — |
| Weizen, gelber | 21 | 80 | 21 | 60 | 21 | 30 | 21 | — | 20 | 50 | 19 | 80 |
| Roggen | 17 | 20 | 16 | 80 | 16 | 60 | 16 | 40 | 16 | 20 | 16 | — |
| Gerste | 15 | 50 | 15 | 30 | 14 | 80 | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 20 |
| Hafer | 13 | 60 | 13 | 30 | 13 | — | 12 | 80 | 12 | 60 | 12 | 20 |
| Erbsen | 20 | — | 19 | 30 | 18 | 80 | 18 | 20 | 17 | 80 | 16 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittlere | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps | 25 | 25 | 24 | 25 | 23 | — |
| Winter-Rübsen | 24 | 75 | 23 | 75 | 22 | 25 |
| Sommer-Rübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | 27 | — | 25 | — | 22 | 50 |
| do. galiz. | 25 | — | 23 | 50 | 22 | 50 |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

**Kartoffeln, neue, pro 2 Liter 0,10—0,12 Mark.**

**Breslau**, 3. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 171 Mark Gd., September-October 170 Mark Gd., October-November 167,50 Mark bez. u. Gd., schließt 168 Mark Br., November-December 165 Mark Gd., April-Mai 165 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 128 Mark Br., September-October 128 Mark Br., October-November — Mark, November-December 132 Mark Gd., April-Mai 137 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) höher, gek. 500 Ctr., loco 56,50 Mark Br., per September 55,50 Mark Br., September-October 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., October-November 55,25 Mark Br., November-December 55,50 Mark Br., December-Januar 56 Mark Br., April-Mai 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) schließt höher, gek. — Liter, per September 55,80—56 Mark bez., September-October 54,30—54,80 Mark bez., October-November 53 Mark Gd., November-December 52,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,00 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 53,50 Mark Gd. u. Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 5. September.**

Roggen 171, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 128, 00 Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 56, 00.

H. **Breslau**, 3. Septbr. [Monats-Statistik.] Breslauer Landmarkt Durchschnittspreise pro Monat August 1881.

Per 100 Kilogramm

| | gute | | | | mittlere | | | | geringe Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigster | | höchster | | niedrigster | | höchster | | niedrigster | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer | 20 | 48 | 22 | 19 | 21 | 72 | 21 | 29 | 20 | 69 | 20 | 14 |
| do. gelber | 21 | 64 | 21 | 44 | 21 | 11 | 20 | 83 | 20 | 42 | 20 | 05 |
| Roggen | 17 | 57 | 17 | 17 | 16 | 91 | 16 | 65 | 16 | 45 | 16 | 18 |
| Gerste | 14 | 92 | 14 | 48 | 14 | 01 | 13 | 56 | 13 | 02 | 12 | 10 |
| Hafer | 15 | 09 | 14 | 29 | 13 | 45 | 12 | 69 | 12 | 29 | 11 | 69 |
| Erbsen | 20 | — | 19 | 30 | 18 | 80 | 18 | 20 | 17 | 80 | 16 | 80 |

| | feine | | mittlel | | ordin. Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps | 24 | 84 | 23 | 84 | 22 | 58 |
| Rübsen, Winterfr. | 24 | 28 | 23 | 28 | 21 | 84 |

**Breslau**, 1. Septbr. [Wollbericht.] Bei ruhigem Geschäftsgange wurden im Laufe des Monats August circa 2000 Ctr. schlesische, posensche und polnische Wollen an lausitzer und rheinische Fabrikanten, sowie an Commissionäre für England und Frankreich verkauft. Preise waren gegen den Vormonat unverändert.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 29sten August und 1. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **496 Stück Rindvieh** (darunter 249 Ochsen, 247 Kühe). Der Verkehr war ein lebhafterer als in den Vorwochen. Auch erzielten die Verkäufer bei Primawaare etwas bessere Preise. Export 48 Ochsen, 21 Kühe, 160 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 56—58 M. und darüber, IIa 47—49 Mark, geringere 25—28 Mark. 2) **986 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 58—59 M., mittlere Waare 49—50 Mark. 3) **1286 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **520 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

**Görlitz**, 2. Septbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter schön; Temperatur mild. Ueber unseren gestrigen Wochenmarkt läßt sich eigentlich nicht viel berichten. Die Zufuhren in Weizen, Roggen und Hafer waren ziemlich bedeutend; ersterer wurde schlank zu etwas höheren als vorwöchentlichen Notirungen aus dem Markte genommen, ebenso bewilligten uns die Müller höhere Preise, doch war der Umsatz ein nur mäßiger zu nennen. In Roggen war ein schwerfälliger Handel zu gedruckten Preisen und wurde nur das Nothwendigste gekauft, während Hafer — dringend angeboten — gegen einen kleinen Preisabschlag Unterkommen fand. Raps ist aus erster Hand vergriffen und ist somit darin jetzt wenig Geschäft, da Eigener auf hohe Preise halten. Gerste, feine Qualitäten, wenig angeboten. In Futterartikeln war namentlich Weizenkleie sehr gesucht. — Bezahlt wurde: per 1000 Klgr. netto Weißweizen 244—226 M. = 85 Kgr. brutto 20,50—19,00 M. Gelbweizen 235—214,50 M. = per 85 Kg. 19,75—18,00 M. Roggen 190—178½ M. = pr. 85 Kg. 16,00—15,00 Mark. Gerste 176—155 M. = per 75 Klgr. 13—11,50 M. Hafer 140—132 Mark = per 50 Klgr. 7,00—6,60 M. Raps 260—255 M. = per 75 Klgr. 19,25—18,90 M. Erbsen 183—167 M. = per 90 Klgr. 16,50—15,00 M. Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,25 M. Br. Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,50 Mark Br., Weizenkleie per 50 Klgr. netto 4,90 M. Br.

□ **Sprottau**, 3. Septbr. [Wochenmarkt.] Die Preise für Weizen und Hafer blieben unverändert pro 100 Klgr. Weizen 20,88—20 M., Hafer 13,40—12,40 M. Für Roggen und Gerste wurden erhöhte Preise gezahlt Roggen 17,84 bis 17,04 M., Differenz gegen früher 0,58 Mark. Gerste 15,32—14,68 M., Differenz 0,32 M., Erbsen behielt den alten Preis mit 22,22—21,12 M., ebenso Kartoffeln und Heu, pro 50 Klgr. 2,50—2 M., 2,50 bis 2,20 M. Stroh wurde pro 600 Kilogr. mit 23 und 21 Mark abgegeben. Das halbe Klgr. Butter kostete 1,10 und 1,05 M., Eier, die Mandel 0,75 und 0,70 Mark. — Witterung: Sonnabend Nacht Gewitterregen, Sonntag früh und Abend bei ziemlich kühler Temperatur Nordwest-Wind, heftigen Regen, Montag kühl, Dinstag schön, Mittwoch veränderlich, Donnerstag und Freitag schönes Wetter.

**London**, 30. Aug. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] So andauernd noch vor Kurzem die Hitze war, so beständig hat es in den letzten 14 Tagen geregnet, wodurch die Heimführung der mit so großer Aengstlichkeit zur spärlichen Reife gebrachten Ernte sehr erschwert wurde. In vielen Fällen hat man die Feldfrüchte in schlecht-conditionirtem Zustande zusammengerafft, nur um sie vor gänzlicher Verderbung zu bewahren. Diese Thatsachen konnten nicht ohne Einfluß auf unsere Märkte bleiben, um so weniger als die Erfahrung vergangener Jahrgänge dem gesammten Handel die Versorgung von der Hand zum Mund zur natürlichen Vorschrift gemacht hatte und somit bei dem ersten Allarmzeichen ein Jeder Käufer war. — Holländische Kümmelsaat, deren Ernte jetzt durchaus nicht in ungünstigerem Lichte hingestellt wird, als vor 4 bis 6 Wochen, hat von der allgemein besseren Tendenz auch ein wenig profitirt und kamen zu 26—26,6 Sh. ziemliche Posten 1881er Saat zum Umsatze; mit dem Ende voriger Woche schwächte sich indessen die Festigkeit wieder ab und scheint momentan eher das Angebot wieder im Uebergewichte. Einige Partien schöner russischer Saat wechselten zu niedrigen Preisen die Hände. — Die stärker hervortretende Consumfrage für Canariensaat kam den in letzter Zeit ihre Interessen concentrirenden Speculanten gut zu Statten und wagten es dieselben, den Preis für ordinäre türkische Saat auf 50 Sh., für sicilische und Barbari Saat auf 54 Sh., für spanische Saat auf 64 Sh. per 464 Lb. ab Speicher heraufzusetzen. Holländische Saat, die bisher am hiesigen Markte zu den derzeitigen Forderungen von 48—50 Sh. per 464 Lb. nicht concurrenzfähig war, dürfte nunmehr in activere Stellung treten. — Auch für Hanfsaat wurde ein Versuch gemacht, die Vorgänge in Canariensaat nachzuahmen, indessen hat diese Bewegung ein bedeutend mehr locales Gepräge, da die erste jedenfalls bald zu erwartende größere Sendung der Calculation der Interessenten bald ein Ende machen muß. Jedenfalls dürfte hier inzwischen für schnell von Holland und Frankreich versendbare Waare ein guter Markt sein. — Coriander ist nur wenig umgesetzt worden; Bestände sind klein und wird man mit Eintreffen neuer Zufuhren bald mehr Geschäft erwarten dürfen. Französischer Coriander 22 Sh., deutscher 18 Sh., russischer 15 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Mohnsaat verbleibt in fortgesetzt recht ruhiger Haltung und notiren Preise unverändert von 26—30 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Foenum graecum behält seinen festen Ton und notirt 10 Pfd. St. 10 Sh. per Tonne ab Speicher. — Für Anissaat ist stellenweise etwas Frage aufgetreten, genügt aber noch nicht, Bestände auf ein nominales Niveau zu reduciren: 22—23 Sh. per Cwt. ab Speicher sind die bezahlten Preise. — Englische Rappssaat ist, wie wir erwarteten, großentheils wieder vom Markte verschwunden und sind zu letzten Preisen von 56—57 Sh. Käufer unbefriedigt geblieben; von auswärts her zu diesen Preisen rentirende feine Saat oder entsprechend billigere Mittelsaat dürfte Geschäft ermöglichen. — Leinsaat ist immer noch überaus stark angeboten und finden steifere Forderungen wenig Gehör bei dem Bedarfe; zu 51 Sh. läßt sich schöne indische und zu 54 Sh. gereinigte amerikanische Saat am Platze anschaffen. Dotter bleibt fest und gefragt, feinste neue Saat zu 25 Sh. per 100 Kilo c. i. f. nordeuropäische Häfen erhältlich. — Englische neue gelbe Senfsaat von recht feiner Qualität fand schlanken Absatz zu 10—12 Sh. per Bushel, fremde neue Waare dürfte gleichfalls dem Markte willkommen sein. Von veralteter billiger Braunsaat ist ziemlich viel vorhanden. — Mangels Vorräthe an weißer Hirse ruhte das Geschäft darin, in neuer Waare ist man zu den hohen Forderungen noch zu ängstlich, um Abschlüsse zu machen. Futterhirse 24 Sh. per 480 Lb. — Der Kleesaatmarkt bleibt entschieden fest. Neue Muster feinen Weißklees realisiren recht gute Preise. Alsyke und Gelbklee in guter Frage. Incarnatklee der großen Nässe wegen ganz vernachlässigt. — Für Wicken zeigte sich zu den erhöhten Werthen erneuter Begehr für Frankreich. Englische Winterwicken erfreuen sich lebhaften Handels zu 10 Sh. 6 P. per Bushel. — In weißen Bohnen vollzog sich in Folge mehrseitiger Klagen über die neue Ernte einiges Geschäft zu etwas befestigten Preisen; die noch vor Kurzem verschiedenseitig vertheilten alten Bestände gravitirten nach den meist beschädigten Districten. — Für grüne Erbsen werden fernerhin höhere Preise verlangt, als der Handel zu geben sich berechtigt glaubt; fremde Erbsen fanden daher leichteres Placement, obwohl auch dafür die Eröffnungspreise von 60—65 Sh. per 504 Lb. für Mittelwaare nicht niedrig zu nennen sind. — Linsen nur vereinzelt gefragt; ganze 12—13 Sh., per 63 Lb., gespaltene 10 Sh. per 100 Lb. — Oelkuchen gut gefragt, Leinkuchen 5 Pfd. Sterl. 17 Sh. 6 P., Baumwolle 5 Pfd. St. 15 Sh., Rappskuchen 5 Pfd. 5 Sh., Hanfkuchen 4 Pfd. St. 7 Sh. 6 P. per Tonne ab Speicher. — Englische Weizenkleie fest, 5 Pfd. Sterl. 5 Sh. per Tonne. — Bestes Reisfuttermehl 5 Pfd. St. 10 Sh. per Tonne.

**Glasgow**, 30. August. [Roheisenbericht von Theodor Hertz in Glasgow, vertreten durch D. Markuse u. Comp.] Während der letzten Woche ist unser Markt sehr flau gewesen und Warrants sind bis auf 45,8 Sh. Kasse zurückgegangen. Verschiffungs-Eisen auch etwas niedriger. Heute wurde 45 Sh. 10 D. bis 45 Sh. 7½ D. Kasse für Warrants gemacht. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 578,828 Tons gegen 576,416 Tons, und es sind augenblicklich 119 Hochöfen in Betrieb gegen 111 vorige Woche. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,239 Tons gegen 13,530 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 369,450 Tons gegen 481,913 Tons während derselben Periode 1880.

## Concurs-Eröffnungen.

Firma Carl Hermann Meyer in Arolsen, Verwalter Kaufmann L. Hartmann, Anmeldefrist bis 14. October. Bauunternehmer Heinrich Duclos in Elberfeld, Verwalter G. Kaminski, Anmeldefrist bis 1. October. Colonialwaarenhändler Jacob Jaroczynski in Pleschen, Verwalter Moritz Lasker, Anmeldefrist bis 19. September. Kaufmann Jacob Siegmann in Posen, Verwalter Ludwig Mannheimer, Anmeldefrist bis 30. September.

## Schifffahrtslisten.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Hamburg-Kiel: Holsatia, W. Neumann. W. Lüdcke u. Co. 50 S. Saatroggen. Richard Grundmann 113 do. Funk u. Kerstan 120 do. Elkan u. Co. 53 do. Hautz u. Schmidt 52 do. Hugo Möller 119 do. Malbranc u. Grawitz 50 do. Karkutsch u. Co. 225 do. Elkan u. Co. 200 do. — Christiansund: Frey, Höstmark. J. Chr. Giertsen 516 To. Heringe. Hugo Witt 696 do. Schröder u. Tresselt 674 do. — Peterhead: Rob. Roy, Cameron. Ordre 1000 To. Hering. — Sunderland: Patriot, Deutsch. Ordre 386,096 Klgr. Steinkohlen. Louise, Rubarth. A. Radmann 589,659 Klgr. do. — Newcastle: Mabel, Dudding. J. F. Eschricht 955,079 Klgr. Steinkohlen. Benjamin Whitworth, Groth. J. F. Eschricht 1,164,384 do.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.